Beilagen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichniß der Beilagen.

			Citiert Seite.	Gedruckt Seite.
1.	1755. 27. September.	Vergleich zwischen Zürich und Bern einerseits und dem Fürstabt und Convent des Gotteshauses St. Gallen andrerseits	160	1249
2.	1756. 10. Januar.	Erneuerung der alten Bündnisse und des ehemaligen Burgerrechts zwischen dem Fürstenthum Neuenburg und Valangin und Solothurn	160	
		a. Erneuerungsbrief des Königs Friedrich II. von Preußen		1255
		b. Erneuerungsbrief von Solothurn		1260
3.	1758. 20. Februar.	Vertrag zwischen dem Bischof von Basel und dem Stande Bern, betreffend das zwischen dem Stande Bern und Neuenstadt 1388 errichtete und 1633 erneuerte Burgerrecht	199	1265
4.	1759. 39. März.	Mediation von Zürich und Bern zwischen dem Fürstabt von St. Gallen und den Landleuten im Toggenburg	209	1270
		Supplement zu dem zu Baden geschlossenen Vergleich vom 27. September 1755		1283
5.	1763. 8. Februar.	Vertrag zwischen Maria Theresia als Herzogin von Mayland und den drei Bünden in Hohen Rhätien	242	1286
6.	1767. 15. October.	Prononcé des puissances garantes du réglement de 1738 pour la pacification de la République de Genève . . .	315	1310
7.	1770. 19. Mai.	Lehencontract zwischen Oesterreich und dem Stande Zürich, betreffend Dörflingen, Ramsen und die Hemishofischen Gerichte .	341	1317
8.	1771. 7. December.	Tractat der evangelischen Stände mit Frankreich, betreffend das Droit d'aubaine und die Traite foraine	396	1320
9.	1777. 28. Mai.	Allianztractat zwischen der Krone Frankreich und den Ständen der ganzen Schweiz	493	1323
		Lettres patentes du Roi qui ordonnent l'Enregistrement . .	494	1340
		Beibrief für die katholischen Stände		1341
		Beibrief für die evangelischen Stände vom 7. Juni	499	1343

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1.

Vergleich zwischen Zürich und Bern einerseits und dem Fürstabt und Convent des Gotteshauses St. Gallen andrerseits. Baden, 27. September 1755.

[Staatsarchiv Zürich.]

Kund, zu Wüssen und offenbahr seye hiermit; Nachdemme entzwüschen Ihro Fürstl. Gnaden dem Herren Abbten zu St. Gallen, und Dero Angehörigen Landtschafft Toggenburg sint einicherzeit in ansehung des Manschaffts Rechts und darvon abhangenden Militaris, wie auch haltung der Landts-gemeinden sich Irrungen und Anstößigkeiten erhoben und für gewaltet, So haben beyde Lobl. Stände Zürich und Bern Einer- und gedacht Ihro Fürstl. Gnaden von St. Gallen Anderseiths, als compaciscierende Theile, zu abhebung hinkünfftiger Mißverständtnuß sich mit einanderen dahin verglichen, daß es fehrners bey dem 44 Articul Baadischen Friedens, und bey dem 13 Articul Frauenfeldischer Erläutherung sein völliges und ohnabgeändertes Verbleiben haben, damit aber fürohin bei sich ergebenden Vorfallenheiten aller ohnordnung vorgebogen und selbige verhüetet werde, nachstehende Verhandlung und Einrichtung, biß obige Articul auf Beidseithiges Verlangen Ihro Fürstl. Gnaden und des Landts Toggenburg Ihre güet- oder rechtliche Außkunft erlangt haben, steiff beobachtet werden sollen, wie von Punckt zu Punckt folget.

Fähle des Zuzugs.

I.

Es sollen die Toggenburger pflichtig und verbunden seyn, einen jeweiligen Fürsten und Abbten zu St. Gallen auch dasigem Gottshauß als Ihrem natürlichen Land- und Oberherren zu Rethung seiner Persohn, Land, Leuthen und Rechten, wider allen feindlichen Angriff Schirm und Hülff zu leisten, auch auf begehren und ermahnen, wie von altershero, zuzuziehen, doch nicht über Rhyn.

II.

Wofern Eine Lobl. Eydtgnoßschaft mit außwährtigen Feinden in krieg verfallen und den Herren Abbten zu St. Gallen, als einen Stand und zugewanthen orth der selbigen, zum Zuzug mahnen wurde, sollen alsdann die Toggenburger, auf die von Ihro Fürstl. Gnaden an Sie beschehene Mahnung hin, schuldig und verbunden seyn zuzuziehen und mit selbigem als Ihrem natürlichen Landt- und Oberherrn zu Reisen.

III.

Im Fahl frömbde Kriegs-Völker denen Eydtgnößischen Gräntzen sich also näherten, daß eine Lobl. Eydtgnoßschafft nothwendig erachten wurde, zu Ihrer sicherheit wachten aufzustellen, oder Garnisonen in die Gräntz-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Städte zu verlegen, dannzumahl sollen die Toggenburger pflichtig seyn, auf die von Ihro Frstl. Gnaden an Sie beschehene Mahnung, die Helffte des der Fürstl. Stifft St. Gallen lauth eidtgnoßischen Defensionalis Betreffenden und Auswerffenden antheils beizutragen und zu stellen.

Fähle der Werbungen.

IV.

Wann es um aufrichtung oder anwerbung einiger Compagnieen in dem Toggenburg zum dienst der mit Lobl. Eydtgnoßschafft und Ihro Fürstl. Gnaden zu St. Gallen verbündeten Mächten, krafft Ihrer Bündnußen, zu thun ist, sollen solche Werbungen freywillig und ohngezwungen auf nehmlichem Fueß und Weis wie in gesambt Lobl. Eydtgnoßschafft vorgehen und beschehen, auch die Abbt-St. Gallische Völcker nicht wieder die Eydtgnoßschafft, noch ein Orth und Stand derselbigen insbesonder gebraucht werden noch dienen mögen.

Erläutherung der Werbungen halber.

V.

In dem Fahl solch vorgehender Werbung einiger Compagnien in dem Toggenburg sollen die Haubtleuth derselben aus gebohrnen Toggenburgern und in Paritate Religionis bestehen, welche Ihre Subalternes auch aus gebohrnen Toggenburgeren selbst bestehllen und ernennen können; wann aber auf beschehene formliche kundmachung einer allfähligen werbung im Land Toggenburg, während der Zeit von drey Monathen, kein gebohrner Toggenburger sich umb eine Compagnie bewerben wurde, noch selbige auf den Capitulations-mäßigen Fueß anzunemmen verlangte, solle um dieser ursach willen die werbung in dem Landt nicht gehemmet seyn, sondern ein solche Toggenburger Compagnie von einem der Gotts-Hausleuthen allda mögen aufgerichtet werden; jedoch der gestalt, daß der an solche Statt kommende Haubtmann nichts destoweniger zu Subalternes gebohrne Toggenburger zu nemmen haben solle, und zwahr vorzüglich von Gleicher Religion derjenigen, so nach obausgesetzter paritet den Zugang zur Haubtmannstell gehabt hätten; In so fehrne aber nach obiger in ansehung der Haubtmannstellen erläutherten Weise keine Toggenburger sich funden, welche die Subalternes-Stellen auf Capitulations-mäßigem Fueß anzunehmen Begehrten, solle alsdann einem solchen Haubtmann freystehen, sich mit Subalternes aus der alten Landtschafft zu versehen. Auf daß aber bey denen werbungen aller Ohnordnung desto kräfftiger vorgebogen bleibe, solle kein Haubtmann aus der alten Landtschafft, der nicht obausgesetzter maßen eine toggenburgische Compagnie aufzustellen hette, eine offentliche werbung in der Graffschafft Toggenburg vornehmen mögen; wo aber ein Haubtmann einer Toggenburger Compagnie (es seye von dahero, oder aus der alten Landtschafft) seine erforderliche anzahl von Mannschafft im Toggenburg selbst nicht aufbringen könnte, wird dem gutfinden und Belieben Ihro Fürstl. Gnd. überlaßen, die Bewilligung zu ertheillen, daß selbige in der alten Landtschafft completieret und ergänzet werde.

Bestellung Eines Kriegs-Raths.

VI.

Es solle der kriegsrath aus zwölff eingesessenen Toggenburgeren errichtet werden, darvon Ihro Fürstl. Gnd. drey Catholische und drey Evangelische, und der Landt-rath gleichfahls drey Evangelische und drey Catholische, Jeweils zu erwehlen haben; jedoch so, daß ein PannerHerr vorzüglich zu den von dem Landt-rath zu erwehlenden gehöre; damit aber obige Anzahl niehmahls bey der wahl eines neuwen PannerHerren und der darbey zwüschen Beiden Religionen etwann vorfallenden alternativ überschritten werde, solle alsdann der jüngste von gleicher Religion biß zu nächst folgender Vacantz stillstehen und seine Functionen suspendiret seyn, bey erledigung aber eines plazes von nemblichen Religions-genoßen derselbe ohnmitelbahr wiederum in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den kriegs-rath eintretten und darzu gehören. Das Præsidium darinn solle ein jeweilliger Landtvogt im Toggenburg fuehren, auch alle Geschäffte, so für selbigen lauth nachstehender Erleutherung gehören, durch die mehrheit der stimmen eröhrtheret werden; zum Fahl aber dieselbe sich gleich zertheilen, der Præsident den Ausschlag und die Decision geben.

Jedem der Kriegs-räthen, so oberhalb Krummenau, und unterhalb dem Gonzenbach wohnen, ist ein Gulden, denen aber, so näher gegen Liechtensteig wohnhafft, ein Halber Gulden Tägliche Besoldung, so offt Sie zusammen kommen, bestimmet, woran Ihro Fürstl. Gnd. ohne weithere Consequentz die einte Helffte, das Land aber durch gewohnte Anlaagen die andere Helffte beytragen wird. Bei vorfallenden Judicatur-sachen zwüschen Werberen und Angeworbenen sollen Sie zwar kein Tag-gelt, sondern an dessen Statt von denen Parteyen selbst, ein sizgeld von obiger Summ zu beziehen haben; und wann entweder neüwe anwerbungen oder Recroutierungen beschehen, lieget dem Haubtmann ob, von jedem Mann, welcher dem Kriegs-Rath vorgestellet wird, einen Gulden zu erlegen, in der Meinung, daß der Betrag der Werbungs-Gelteren ein Jahr lang gesamlet, und nach Versluß deßelben daraus vorstehende Belohnungen ohne Ihro Fürstl. Gnd. oder des Landts Beschwerde abgefüehret, das Restierende zu gleichem gebrauch in nächstkönfftiges Jahr aufbehalten, und so nach möglichkeit continuiert werden, wo es aber nicht mehr hinreichte, auf obausgeführte Weise von Ihro Fürstl. Gnd. und der Landtschafft zu gleichen Theilen Jeweils der Betrag erstattet, und dieses Salarium entrichtet werde.

Pflichten und Befuegnußen des Kriegs-Raths.

VII.

Bey erfolgenden obausgesetzten Zuzugs- und Werbungsfählen werden die Fürstliche Befehle und Mahnung an den Kriegs-Rath ergehen, welcher ohne einige Ein- oder Widerred selbigen fördersam folg zu leisten und die Vollziehung wohl zu besorgen haben solle; was aber eine nähere Verfuegung und alle Besondere zu der Execution gehörige Bestimmungen, auch die Arth und Weise angehet, vermittlest welcher die Fürstliche Befehle am besten und kürtzesten in Würkung zu bringen, solle darüber in selbigem gerathschlaget und die allfählig ohngleiche Meinungen durch das mehr der Stimmen ohngesaumt entscheiden werden.

Die Befehle des Fürsten außert obigen fählen und zu fridenszeiten sollen, soweith selbige in das Militare einschlagen, gleichergestalt an den Kriegs-Rath gelangen, die Weise und manier der erfüllung derselben und die dahin gehörige nähere anstalten und einrichtungen fördersam berathschlaget, und bey ohngleich fallenden meinungen nach der mehrheit vollzogen und bewerckstelliget werden.

Wo aber diesere Befehle von der Beschaffenheit wären, daß Sie in ansehung Ihrer Vollstreckung Bedencklich- oder Beschwehrlichkeiten mit sich führen wurden, mag der Kriegs-Rath einheellig oder durch das mehr der Stimmen darüber ehrenbietige und geziemmende Vorstellungen an den Fürsten gelangen lassen.

Wann bei denen Zuzügen die Mannschafft under den fahnen zu schwehren hat, solle selbige von dem Herrn Landvogt, als Præsidenten, in gegenwarth des Kriegs-Raths zu Handen Ihro Fürstl. Gnd. beeidiget werden.

Die Sanitets-Anstalten in Contagions-Zeiten zu machen wird der Fürst, soweith Sie in das Militare einlaufen, dem Kriegs-Rath auftragen.

Die dermahligen Haubtleuthe im land Toggenburg mögen zwar bei diesen Stellen fehrners verbleiben, jedoch solle in Zukonft bey Vacantzen oder Vermehrung der Compagnies in dem Lande, auch im fahl bey Eintheilung der Quartieren Quartier-Haubtleuthe zu setzen nöthig befunden wurden, Jederweilen der Kriegs-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rath Ihro Fürstl. Gnd. drey tüchtige Männer in Vorschlag geben, aus welchen der Fürst einen zu ernennen und zu erwehlen haben wird; worbey demnach einer jeden Gemeind überlassen ist, zu einer der Haubtmann-Stellen in Ihrem Bezirck einen Dreyer-Vorschlag zu formieren, welcher dem Kriegsrath eingegeben und durch denselbigen an den Fürsten zur Außwahl gebracht werden solle; da danne sammetlichen Haubtleuthen zustehet, ihre Subalternes selbst anzunehmen.

Zu Behandlung der Geschäften, welche entweders eine geschwinde und beschleunigte Zusammenkonft erforderen oder von minderer erheblichkeit sind, wird der Herr Landtvogt und Kriegsrath aus- und unter sich selbst die Helfte in paritate Religionis und gleicher anzahl der von Ihro Fürstl. Gnd. und dem Landt-Rath ernenneten Mitgliedern, Als den Engeren Ausschuß, denominiren und auswehlen. Begebe es sich aber, daß einer von dem Engeren Ausschuß Krankheit- oder anderer Hindernuß wegen sich nit einfinden könnte, ist dem Hrn. Landtvogt und übrigem Ausschus überlassen, für selbiges mahl und in solch besonderem fahl ein anderes mitglied deß Kriegs-raths, zu Ergäntzung der Paritet in der Religion und Wahl, an seine Statt zu sich zu ziehen.

Bey vorfallenden werbungen sollen die Subalternes und Gemeine dem Hrn. Landtvogt und gesammten Kriegs-Rath oder einem in paritate Religionis beruefften Ausschuß deßelben vorgestellet und von der Cantzlei eingeschriben werden.

In denenjenigen Streitigkeiten, welche über die anwerbungen zwüschen denen Officiers oder werberen und denen Angeworbenen entstehen, solle der Gesamte Kriegs-Rath die untersuchung zu thun und den rechtlichen Ausspruch zu geben haben; bey fählen, wo keine Verweihlung plaz hat, oder die von geringerem Belang und weniger wichtigkeit sind, mag unter Præsidio des Hrn. Landvogts die gedachte Helffte desselben in Paritate Religionis und der wahl hierzu beruefft werden, es wäre dann sach, daß eintwederer Theil, kläger oder Beklagter, die gantze Versamlung begehrte, in welchem fahl der gantze Kriegs-rath auf des ohnrecht habenden Theils Kosten zusammen kommen und absprechen solle.

Diese Kriegs-Räthe sollen auch dahin beeydiget werden, den Kriegsrath, so offt Sie erforderet werden, fleißig zu besuechen, die Geschäffte, welche Laut errichteten Tractats für selbigen gehören, nach bestem wüßen und Gewüßen zu berathen und zu besorgen, auch zu richten, was für Sie kommt, dem Armen als dem Reichen, dem Reichen als dem Armen, dem Frömbden als dem Heimschen, Niemand zu lieb noch zu leyd, und darum kein Mieth noch Gaaben zu nehmmen, sonder alles zu thun, ohne Ansehen der Religion und Persohn, getreulich und ohne gefehrd.

Dannethin und lestlich mögen die Toggenburgische Landleuthe, denen Gegenden nach und in jeder Gegend besonders, unter aufsicht Ihrer vorgesetzten Officieren die Alljährliche ordinari Kriegsüebungen nach der von dem Kriegs-Rath einzurichtenten ordnung vornehmmen; wann aber über solche Exercitia aus etwas anders oder mehrers vollzogen werden wolte, solle es nicht anderst als mit des Kriegs-Raths vorgehender Bewilligung und Veranstaltung beschehen.

Haltung der Lands-Gemeinden.

VIII.

Was sodanne die Haltung der Landsgemeinden anbetrifft, sollen in dem Toggenburg neben der Huldigungs-Landsgemeind und derjenigen, so eine allfählige Erneüwerung des Land-Rechts mit Löbl. Ständen Schweitz und Glarus erforderen möchte, keine andere Landsgemeinden Statt haben, als auf abgang eines Pannerherren; da danne bei Erledigung dieser Stelle dieselbe fördersam widerumb mag besetzet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mithin der von dem Landrath angesehene Tag der Wiederbestellung durch die gemeindsvorgesetzte im Landt mündlich angezeiget, und dann von der Lands-Gemeind ein neüwer Pannerherr erwehlet werden, doch daß einen Monath vorhero von einer zu solchem Ende hin haltenten Landts-gemeind dem Hrn. Landvogt zu Handen Ihro Fürstl. Gnd. geziehmende Nachricht ertheilt werde; In dem Ausgetruckten Verstand, daß auf einer solchen Lands-gemeind außert der Beschwehrung des Land-Eidts nichts anders noch weithers angebracht, behandlet noch beschloßen werden, widrigenfahls es an sich selbst völlig ungültig, nichtig und verantwortlich seyn solle.

Da übrigens alle heimliche und offentliche Rothierungen und Zusammenverbindungen ferners bey Hochobrigkeitl. ungnad verbotten seyn und bleiben sollen.

Wann es aber umb des Landes Anliegenheiten, Freyheiten und Rechtsammen zu thun ist, so lieget dem Landt-Rath ob, lauth wegweisung des 3ten, 4ten und 76ten Articuls Baadischen Friedens zu verfahren, auch wann Er es nöthig finden wurde, des Landts meinung bei jeder gemeind oder gegne durch die außgeschoßene Land-Räthe vornehmmen zu laßen.

So bald nun dieser vorstehende Verglich durch ernennung und einrichtung des Kriegs-Raths und Engeren Ausschußes in Execution und anfang der würcksamkeit gesetzet, folglich derselbe angenommen seyn wird, worvon die Beförderung Löbl. Ständen Zürich und Bern sich Bestens werden angelegen seyn laßen, solle selbiger in gleichem Schirm und Handhaab des Friedens von A° 1718 begriffen und eingeschloßen seyn.

Gleichwie aber bey all-obbeschribenen und vergliechenen der gantze Innhalt des Friedens von A° 1718 und der Frauenfeldischen Erläutherung von A° 1719 in samtlichen Punckten, Stucken und Artiklen kräfftigist vorbehalten und bestähtiget verbleibet, und aus dieser Handlung denen zuwieder keine folg gezogen werden solle, also ist die fehrnere meinung, daß solches als etwas, so Ihro Fürstl. Gnd. zu St. Gallen und Dero Angehörige Landschafft Toggenburg gegen einander Einig und allein beruehret, Niemand anderem nachtheilig seyn solle.

Wann nun alles dieses sorgfältig verhandlet, berathschlaget und verabredet worden, so haben Samtliche EhrenGesandtschafften solches einig und allein auf Belieben, Genehmhaltung und Ratification allseithigen Hohen Principalen zu hinderbringen und HochDeroSelben Befindnuß Heimzustellen übernohmmen; zu Geleugnuß dessen drey gleichlauthende Exemplaria von denen Herren Ehren-Gesanndten nebst fürdruckung Ihrer angestamten Pittschaften eigenhändig unterschriben worden. So beschehen in Baden im Ergeuw Sambstags den 27ten Herbstmonath nach Christi unsers Erlösers Geburth gezehlt Ein Taußend Siben Hundert Fünffzig und Fünff Jahr.

(L. S.) Johannes Frieß, Bürgermeister der Stadt Zürich.
(L. S.) Hans Conrad Heidegger, des Raths von der freien Wahl der Stadt Zürich.
(L. S.) Johann Anton Tillier, Schultheiß der Stadt Bern.
(L. S.) Beat Sigmund Ougspurger, Venner der Stadt Bern.
(L. S.) Aegidius Hartmann, Decanus St. Galli.
(L. S.) Placidus Lieber, Statthalter zu St. Gallen.
(L. S.) Johann Victor, Freiherr von Thurn, Valsassine, Hochfürstl. St. Gallischer Geheimer Rath und Landthofmeister.
(L. S.) Joseph Aurel, Freiherr von Pflummeren, Hochfürstl. St. Gallischer Geheimer Rath und Obervogt zu Romanshorn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ratification von Zürich.

Wir Burgermeister, Klein und Große Rähte der Statt Zürich Urkunden hiemit: Demmenach zu hinkünftig gedeyhlicher Abhebung der entzwischend Ihro Fürstl. Gnaden dem Herren Abten zu St. Gallen, und Dero Angehörigen Landtschaft Toggenburg, in Ansehung deß alldortigen Mannschaft Rechts und davon abhangenden Militaris, auch haltung der LandtsGemeinden, seith einicher Zeit vielfältig sich ergebenen Irrungen und Anstößigkeiten von Unseren Vertrauten Lieben Alten Eydgnoßen Lobl. Stands Bern und Uns an dem Eintenn, danne Wohlermelt Ihro Fürstl. Gnaden Herren Abten, Decan und Convent der Fürstl. Stift St. Gallen an dem Anderen Theil, als compaciscierenden Ständen, eine dißfählig-freündliche Unterhandlung anzubahnen für nothwendig angesehen, und durch Allerseits zu solchem Ende hin naher Baaden im Aärgeuw abgeordnete Gesandtschaften in dem Lauff deß letst verstrichenen Monats Septembris daselbsten wirklich verpflogen, von Denenselben auch unter Gottes Segen dieserer Sachen halber ein güetlicher Verglich errichtet, zu Papyr gebracht und unterem 27ten vorgedachten Monats unterzeichnet und besiglet worden, daß Wir sothane Verglichs-Handlung nach Grundlicher Einseh- und Erdaurung derselben, deßgleichen von Unseren Für- und Geliebten Mit Räthen und Ehren Gesandten darüber angehört Umständlichen Relation, in allen ihren Punkten und Artikeln gut geheißen, ratificiert und bestähtiget haben, wie Wir dann solche hiermit für Uns und Unsere Nachkommende durchaus und zum kräftigsten gutgeheißen, ratificiert und bestähtiget haben wollen. Urkundlich desse ist Gegenwärtiges Ratifications Instrument mit Unserer Statt Zürich Secret-Insigel offentlich verwahrt und bekräfftiget worden; so geben und beschehen Samstags den 4te Octobris von der Gnadenreichen Gebuhrt Christi Unsers Erlösers gezellt Ein Tausend Sieben Hundert Fünffzig und Fünff Jahr.

(L. S.)

Ratification von Bern.

Wir Schultheiß, Klein und Große Räht der Stadt und Respublic Bern thun kund hiermit: Alsdann auf dem in letstverwichenem September zwüschen Unseren Vertrauten Lieben Alten Eydgnoßen Lobl. Standes Zürich und Uns, Denne Ihro Fürstlich Gnaden Herren Abten, Decan und Fürstlichen Stift St. Gallen angesetzten Negociations-Congress durch allseitig dahin abgeordnete Herren Ehren Gesandte eine Verglichs-Handlung über das Mannschafft-Recht und davon Abhangende Militare, auch haltung der Lands-Gemeinden in der Graffschaft Toggenburg, biß auf Unsere Ratification errichtet, zu Vollkommenem stand und zu Papyr gebracht, auch den sieben und zwanzigsten Septembris diß Jahrs von Allseitigen Herren Ehren Gesandten Unterschrieben und besiglet worden; Daß daraufhin und nach Genugsammer erdaurung der sache Wir sothane Handlung in allen ihren Punkten und Artikeln für Unser Ohrt ihres gantzen Innhalts angenommen, beliebet und bestähtiget haben wollen.

In Krafft gegenwärtiger Ratification, zu mehrerem Bestand, mit Unser Stadt Secret Insigel Verwahrt und Geben den Neün und Zwanzigsten Tag Christmonats, Nach der Gnadenreichen Geburt Unsers Heilands Christi gezehlet Ein Tausend siebenhundert fünffzig und fünff Jahr.

(L. S.)

Ratification des Abts und Convents des Stifts St. Gallen.

Von Gottes gnaden Wür Cœlestinus des Heyligen Römischen Reichs Fürst, Abbte der Fürstlichen Stifft und Gottshaus St. Gallen und St. Johann im Thurthal etc., Ritter des Königlichen Ordens der Jungfräulichen Verkündigung Mariæ etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und Wür Decan und Convent erstermelter Fürstlicher Stüfft zue St. Gallen, Thuen kundt hiemit Männiglichen: Demnach zwüschen Unns und Unnserer Graffschaft Toggenburg in ansehung des Mannschaft-Rechts und darvon abhangenden Militaris, wie auch Haltung der Lands-Gemeinden sich seith mehreren Jahren Irrungen und anstösslichkeiten erhoben und fürgewaltet, und zu Hebung derselben Beyde Löbliche Stände Zürich und Bern und Wür als compaciscierende Theile einen Freundtlichen Congress auf den Ersten Tag Septembris diß laufenden Jahrs nachher Baaden im Ergew angesehen, und allseithige Gesandtschaften dahin abgeordnet, auch von sambtlichen dahin abgeordneten Herren Gesandten durch die Laithung Gottes eine Verhandlung und Einrichtung verabredet, zu Papyr verfasset und in drey gleichlauthenden Exemplarien den darauf folgenden 27ten tag Septembris unterschrieben und besiglet worden, doch mit austruckhlichem und feyerlichem Vorbehalt der genehmhaltung und Ratification Ihrer allseithig-Löblichen Ständen, als Hohen Principalen;

Daß Wür nach reiffer erdaurung der Sachen sothane Verhandlung und Einrichtung in jhrer ganzen Verfassung begnehmiget und Ratificieret haben, Begnehmigen und Ratificieren auch solche, Krafft Unnserer hierunterzogener aigenhändiger Schrift und vorgetruckten Abbatial- und Convent-Insiglen; So geben und beschehen den Achten Tag Octobris im Ein Tausendt Siben Hundert Fünffzig und Fünfften Jahr in Unnserm Stüfft St. Gallen.

Cœlestinus Abbas.
(L. S.)

(L. S.)
P. Aegidius Hartmann, Decanus.

Der Landrath beider Religionen der Landschaft Toggenburg erklärt in einem Schreiben d. d. Liechtensteig den 11. März 1758 an Zürich und Bern, daß er obige Vergleichshandlung, welche vom evangelischen Landrathe den 10. März 1757, vom katholischen den 26. Mai 1757 angenommen worden sei, nun in seiner Gesammtheit annehme.

2.

Erneuerung der alten Bündnisse und des ehemaligen Burgerrechts zwischen dem Fürstenthum Neufchatel und Valangin und Solothurn im Januar 1756.

[Staatsarchiv Neuenburg. Grandes archives du château Nr. 23. 35. 36.]

a. Erneuerungsbrief des Königs Friedrich II. von Preußen.

Wir Friederich von Gottes Gnaden König in Preußen, Marggraff zu Brandenburg, des heil. Röhmen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Hertzog von Schlesien, Souverainer Printz von Oranien, Neufchatel und Valengin, wie auch der Graffschaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Meklenburg und Croßen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, OstFriesland und Meurs, Graff zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Teklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Leerdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Butow, Arlay und Breda ꝛc. ꝛc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Thun Kund und fügen hierdurch zu wißen: Nachdem wegen derer Grafschaften Neufchatel und Valengin in der Löbl. Eydgenossenschaft in der Schweitz zwischen denen dortigen ehemahligen Grafen und Fürsten, Unseren Vorfahren in dasiger Regierung an einer- und denen Herren Schultheißen, auch Kleinen und Großen Rath der Stadt Solothurn anderer seits von verschiedenen Jahrhunderten her eine nützliche und rühmliche Vereinigung und ewiges BurgerRecht obhanden gewesen, wie dann der gleichen beständiges und erbliches BurgerRecht im Jahr 1369 zu obgedachten Solothurn durch den Grafen Ludewig, als LandesHerrn von Neufchatel, nach dem ableben seines Herren Vaters Graffen Rudolphs geschloßen und erneuert, welches auch in eben bemeldter Stadt im Jahre 1373 auf deßen erfolgten Tod von der Frauen Elisabeth, Gräfin und Landes-Frauen von Neufchatel, seiner Tochter noch mehr befestiget und nachher im Jahr 1396 durch den Grafen Conrad zu Freybourg, Landes-Herren zu Neufchatel erneueret, auch von Rudolph, Marquis von Hochberg, Grafen von Neufchatel, Herren zu Röttelen und Susenberg im Jahr 1458 beschworen worden; Ferner Philipp Graf von Hochberg, Grafens von Neufchatel Sohn, im Jahr 1482 über dieses immerwehrende BurgerRecht einen schriftlichen Tractat errichtet und im Jahr 1486 bestätiget, nicht weniger Frau Johanna, Marquisin von Hochberg, des wohlseelen Herrn Marquis Philip und Frauen Marien, gebohrnen Hertzogin von Savoyen eheliche und eintzige Tochter, solchen im Jahr 1503, das volgende Jahr 1504 aber mit dero Gemahl, Herrn Ludewig von Orléans, nachherigen Hertzog von Longueville, wiederum erneuert hat, auch zu deßen mehrern Corroborirung zwischen erwehnter Frauen Johanna und dem Löbl. Stand von Solothurn im Jahr 1529 ein abermahliger Tractat geschloßen und gewechselt, so dann im Jahr 1544 durch Claude von Lothringen, Hertzogen von Guise, Pair in Frankreich, Hertzogen zu Aumale, als Curatore honorario des Herrn Francisci von Orléans, Hertzogen von Longueville, Grafen zu Dunois, Neufchatel und Tancarville durch deßen Gesandten Bevollmächtigte beschworen, deß gleichen solcher von dem Herrn Leonor von Orléans, Hertzogen zu Longueville und Toutteville, im Jahr 1570 nochmahlen schriftlich und befestiget, auch endlich selbiger von dem Herrn Johann Carl Ludewig von Orléans, Herzogen von Longueville und Grafen zu Neufchatel, durch seinen Curatorem honorarium, Herren Heinrich Julu von Bourbon, Fürsten von Condé, Printzen vom Königl. französischen Geblüthe, Pair und Großmeistern von Frankreich, Hertzogen von Anguien und Chateau Roux, Königlen französischen Gouverneur und General in denen Provintzen Burgundien und Bresse mit wohlermelten Schultheißen, Kleinen und Großen Rath der Stadt Solothurn im Jahr 1693 nochmahlen erneuret, und daselbst von neuem transigirt, auch darüber schriftliche Documenta und Uhrkunde ausgefertiget worden.

So haben Wir, da angeführtermaßen die vormahlige Besitzere und Besitzerinen derer Grafschaften Neufchatel und Valengin nach löblichen Gebrauch und Gewohnheit das hergebrachte BurgerRecht und Vereinigung mit wohlgeden Canton Solothurn von Zeit zu Zeit erneuret und bestatiget haben, diesem exempel Unserer Vorfahren in der Regierung derer Grafschaften Neufchatel und Valangin gerne folgen wollen, und zu dem Ende Unsern Gouverneur in mehrerwehnten Grafschaften in der Löbln Schweitz, Rittern des schwartzen Adler-Ordens, auch lieben getreuen Lord Marechal d'Ecosse, im gleichen die dortige beyde StaatsRäthe, Samuel de Marval, Maire de Cortaillod, und David Huguenin, Cantzlern, daselbst allergnädigst ernannt, befehliget und mit hinlänglicher Vollmacht versehen, und sothanne alte Freundschaft, Vereinigung und ErbburgerRecht in Unserm, als jetzigen Fürsten und Obersten LandesHerren derer Grafschaften Neufchatel und Valangin Nahmen, hinwiederum zu erneuren abgefertiget, um darunter die ehedem über dieses BurgerRecht geschlossne Tractata, besonders aber denjenigen zum Grunde zu legen und zu befolgen, welcher deswegen mit des Johann Carl Ludewig von Orléans, Hertzogen von Longueville Lbd. den 12ten November 1693 aufgerichtet und vollzogen wor-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den. Und wie sich zu dessen allergehorsamster Gelebung Vorbemelter Unser Gouverneur Lord Maréchal d'Ecosse nebst denen übrigen ernannten Commissarien und Bevollmächtigten nach Solothurn vor denen dortigen Wohlgebohrnen, Edlen, Ehren-Vesten, Hochweisen und Hochgelahrten, auch besonders Lieben Herren Schultheißen, Kleinem und Großem Rath verfüget und dieselben gesonnen, daß, weil die vormahlige Grafen und Gräfinen zu Neufchatel und Valangin von allen Zeiten her erwehnter Stadt Solothurn ewige Burger- und Burgerinnen, auch jederzeit mit guter Nachbarlicher Liebe und Freundschaft zugethan gewesen und noch wären, welches zu deren Nutzen und Vortheil gereichet, des gleichen derer Herren Schultheißen, auch des kleinen und großen Raths der Stadt Solothurn Vorfahren gedachten Grafen und Gräfinnen von Neuchatel und Valengin allemahl gute Nachbahrliche Freundschaft Bewiesen, Sie, damit solche zwischen Uns, auch Unsern Erben und souverainen Nachkommen hinführo zu ewigen Zeiten desto beständiger und kräftiger bleiben möge, Uns in der Qualität, als jetzigen Souverain, eintziger erblicher Einhaber und Besitzer ofterwehnter Grafschaften Neuchatel und Valangin in der Löbl. Eydgenoßenschaft und Unsere ewige Erben und Nachkommen nebst vorberührten Grafschaften und deren Zubehörungen an Städten, Schlössern, Land und Leuten zu ihren ewigen Burgern aufnehmen, sothane Grafschaften aber samt ihren Zubehörungen vermöge solchen ewigen Burger-Rechts in ihren immerwehrenden Schutz und Schirm nehmen, auch eine Acte und Verschreibung, wie es von altersher gebrauchlich gewesen und Herkommens gewesen, darüber ertheilen mögten; Alß haben obged^e Herren Schultheißen, Klein und Großer Rath zu Solothurn für sich und Ihre Nachkommen Uns in der Qualitet eines Regierenden Fürsten und Obersten Landes-Herren mehrged^r Grafschaften Neufchatel und Valangin in der löbl^n Eydgenoßenschaft zu ihren ewigen Burgern, sothane Grafschaften aber nebst ihren Zubehörungen in ihren ewigen Schutz und Schirm und Burger-Recht an Eydes-Statt auf- und angenommen, auch beyde Theile die zwischen beyderley Landen obgewaltete Freundschaft Kraft dieses dergestalt erneuret und das jenige dabey verglichen, stipuliret und ausbedungen, wie selbiges die nachstehende Articul umständlicher und deutlich besagen und bekräftigen werden. Als erstens wollen und sollen wir, als Fürst und Graf von Neufchatel und Valangin, auch Unsere Erben und Nachkommen der Stadt Solothurn ewige Erb-Burger seyn und bleiben, auch solches nach bisherigem Gebrauch in Unserm höchsten Nahmen von Unsern obbenannten Commissarien und Bevollmächtigten selbige dazu in der ihnen ertheilten Vollmacht besonders mit autorisiret worden, mittelst Eydes erhärten laßen, wie Wir Uns dann dabey als Souverain von Neuchatel und Valangin auch für Unsere Erben und Nachkommen in der Regierung sothaner beyder Grafschaften, imgleichen für solche Grafschaften nebst allem, so davon abhängig ist, zu allem demjenigen hierdurch und in Kraft dieses ebenfalls anheisch- und verbindlich machen, wozu die ehemalige dasige Landes-Herrschaften vermöge des BurgerRechts verpflichtet gewesen. Dagegen sollen die Herren Schultheißen, Klein und Großer Rath der Stadt Solothurn schuldig und gehalten seyn, Unsere Grafschaften Neufchatel und Valangin und deren Prérogativen, auch Gerechtigkeiten nach denen alten und guten Gebräuchen und Gewohnheiten, wie solche ihnen zustehen, auch von denen vormahligen Landes-Herren auf Unseren verfallen, jederzeit mit ihrem Leib und Gutht, auch allem ihrem Vermögen zu beschützen, zu erhalten und zu handhaben. Und im Fall es sich begeben mögte, daß von einigen Burgern und Unterthanen der Stadt Solothurn Excesse und Gewalttätigkeiten in denen Grafschaften Neufchatel und Valangin begangen würden, so sollen sie dafür gerecht angesehen werden, wie es die dortige Gesetze mit sich bringen. Wenn aber jemand, so zu gedachter Stadt-Bothmäßigkeit gehöret, einen Anspruch und Vorderung an einem Grund-Stück in erwehnten Grafschaften zu machen hätte, so muß derselbe sich deßhalb an den zeitigen dasigen Gouverneur oder die vornehmste und erste obrigkeitliche Persohn des Ortes wenden, und um gehörige Rechts-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pflege gebührend ansuchen, welche alsdann ohne gefährde und aufenthalt ertheilet werden soll. Hingegen und auf gleiche weise soll, falls es sich zuträget, daß Jemand aus Unseren Grafschaften Neufchatel und Valangin an einem Grund-Stücke zu fordern hätte, welches unter denen Gerichten und Gebieht der Stadt Solothurn gelegen, selbiger sich dorthin begeben und daselbst Recht suchen, welches man alsdann Jedermänniglich, sowie es dorten gewöhnlich ist, ebenmäßig ohnverzüglich, auch ohne Gefährde angedeyhen laßen soll. Was aber die andern Vorfälle und Streitigkeiten betrifft, welche zwischen beyden LandesHerrschaften oder deren Unterthanen über Sachen, so in denen Grafschaften Neufchatel und Valangin oder in der Stadt Solothurn, auch derselben Gerichtbahrkeit und Gebiehte nicht geschehen, oder über Stücke entstehen mögten, so in beyderley Ländern nicht gelegen, so sollen beyde Theile auf den Tag, welchen der Kläger bestimmen und den Beklagten daselbst fürdern wird, sich nach Biel begeben, und wenn der Kläger aus Solothurn und deßen Gebieht ist, so soll er einen Schiedsmann und Arbitrer aus Unserm Neufchatellischen Staats-Rath erwehlen, auch dieser angewiesen und angehalten werden, die Sache binnen 3 Tagen vorzunehmen, um gehörige Justitz zu administriren, mithin selbiger sich dazu verbinden, wenn er im Lande ist, es sey, daß er vor dem dato der gegenwärtigen Aeth geschworen haben wird, solches nicht zu übernehmen. Im falle er aber nicht im Lande wäre, so sollen, so bald er wiederum daselbst zurück kömt, Wir oder Unsere zeitige Gouverneurs zu Neufchatel ihn vorstehendermaßen dazu anweisen, und jede Parthey demselben zwey Ehrbare und in der löblen Eydgenoßenschaft gebürtige Schiedsmänner beyfügen, auch diese angeloben und schwöhren, nach ihrem besten Wißen und Gewissen, auch Ueberzeugung, und wie es ihnen vorkomt oder anscheint, auf das genaueste Recht zu sprechen, daferne sie die Sache nicht gütlich beylegen und vergleichen könnten, und sollen die Schiedsmänner gehalten seyn, ihren Ausspruch einem Ober-Schiedsmann in Zeit von drey Wochen, nachdem sie dazu von letzterem erinnert worden, auch beyde Theile ihnen ihre Klagen und Exceptiones eingereichet, zu übergeben, wie dann, im Fall die Schiedsmänner insgesamt einerley Meinung wären, oder die mehreste Stimmen für den Ausspruch sind, beyde Theile verbunden seyn sollen, sich solchem zu unterwerfen und demselben nachzuleben auch sie davon nicht appelliren können. Aber wenn es sich zutragen mögte, daß die Schiedsmänner in ihren Meinungen getheilet, mithin gleiche Stimmen wären, so soll alsdann der Ober-Schiedsmann, nachdem er deßhalb vorher einen besondern Eyd abgeleget, der vollkommensten Justitz gemäß sprechen, falls er sonst die Schiedsmänner nicht zu vereinigen vermag, auch derselbe verbunden seyn, beyden Theilen seinen Ausspruch binnen vier Wochen zu ertheilen, von der Zeit an zu rechnen, da ihm die Schiedsmänner ihre Meinungen zugestellet haben werden, und waß alsdann der Ober-Schiedsmann erkennen und aussprechen wird, daß soll von beyden Theilen gehalten und davon nicht appelirt werden, ohne Gefährde. Wäre jedoch der Kläger einer Unserer Unterthanen aus den Grafschaften Neufchatel und Valangin, so soll derselbe ein Oberschiedsmann aus dem alten Rath zu Solothurn nehmen, welchem solche Schiedsmänner beyzusetzen, so alles dasjenige, was oben berühret worden, angeloben, schwören und erkennen. Geschähe es aber, daß ein oder anderer von denen Schiedsmännern wegen erhäblicher Verhinderungen und rechtmäßiger Uhrsachen an dem Tage nicht erscheinen könnte, welchen der Oberschiedsmann setzen würde, so soll solches an seinem Eydt nicht schädlich seyn, und kann derjenige, so ihn erwehlet, einen anderen an seiner Stelle nehmen; deßgleichen, woferne der Ober-Schiedsmann um gegründeten Uhrsachen willen, als Todt, Gefangenschaft, Krankheit oder anderer rechtmäßiger Uhrsachen halber nicht kommen könnte, so ist der Kläger befügt, einen anderen aus dem Rath zu nehmen, wo er den ersten genommen und welche dergestalt genommen worden, es sey Ober-Schiedsmann oder bloßer Schiedsmann, sollen insgesamt angewiesen werden zu verfahren, zu geloben, zu schwören, zu erkennen, auch überhaubt als die erste allen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu thun, wie zuvor erwehnet worden und ohne gefährde. Weiter sollen Wir als Souverainer Fürst und Landes-Herr von Neufchatel und Valangin, noch Unsere dortige Unterthanen die Herren von Solothurn, noch die Ihrige und die Unterthanen dasiger Stadt und Landes vor einigen Fremden Gerichten noch durch fremde Gerichte, es wären Geist- oder Weltliche, vorladen oder bekümmern laßen, es sey dann, wie die Vereinigung, Freundschaft und das BurgerRecht mit sich bringet, allein um Ehr-Sachen oder offenbahren Wucher willen. Ingleichen sollen die Herren von Solothurn und diejenige, so zu Ihrer Stadt gehören, es auf eben die Weise gegen Uns und Unsere Unterthan des Fürstenthums Neuchatel und Valangin halten; ferner sollen und wollen Wir so wenig als Unsere Unterthanen mer gedachten Fürstenthums der Stadt Solothurn Burger, noch die sonsten zu sothaner Stadt gehören, nicht anhalten laßen können, welches auch die Herren Schultheißen, klein und großer Rath der Stadt Solothurn, auch die Jenige, welche zu ihrer Stadt gehören, in Ansehung Unserer und dererjenigen, welche zu Unseren Grafschaften Neufchatel und Valangin gehören, ebenmäßig beobachten sollen, ausgenommen und allein in Absicht beyder Theile um eingestandene Schulden willen. Wenn es jedoch auf uneingestandene Schulden ankömt, soll derjenige, welcher solche fordert, den, von welchem selbige gefordert werden, vor dem Richter des Orths, wo der Beklagte wohnet, vorladen laßen und belangen, auch daselbst Recht nehmen und sich damit begnügen laßen, ohne Gefährde.

Nachdem ist noch insonderheit abgeredet und verglichen, daß wenn die Kaufleuthe und Traficanten der Stadt Solothurn mit Ihren Schiffen und Waaren ankommen, und es gut Wetter ist, solche zu Neufchatel anlanden und den Zoll nach dem Fuß bezahlen sollen, wie es von langen Zeiten her gewöhnlich ist; wofern aber das Wetter so gar schlimm wäre, daß sie nicht ohne Gefahr ihres Leibes und derer Waaren an das Land kommen könnten, so sollen sie ihren Weg fortsetzen können, mithin den Zoll zu Thiel erlegen, jedoch alles dieses geschehen ohne Gefährde und Argelist, auch diese gäntzlich vermieden werden und ausgeschloßen seyn; welche gesamte Articul, wie solche vorher angeführet worden, von denen vielgemelten Herren Schultheißen, klein und Großen Rath der Stadt Solothurn mit Vorbehalt und ohne Nachtheil aller anderen zwischen Beyden Staaten, auch anderen Mächten und respectiven Bunds-Verwandten und Alliirten errichteten Tractaten und Accords mit Unseren Eingangs gedachten Commissarien und Bevollmächtigten in Unserm Nahmen als Fürsten und obersten Landes-Herren vermöge der ihnen ertheilten Vollmacht geschloßen worden, auch hiernächst (mit) aufgehobenen Händen beschworen werden wird, welche Vollmacht, wie solche in französischer Sprache von Uns Hohenhändig vollzogen worden, nach der hochteutschen Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Wir Friderich von Gottes Gnaden König in Preußen, Marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Hertzog von Schlesien, Souverainer Printz von Oranien, Neuchatel und Valangin, wie auch der Grafschaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Meklenburg und Croßen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, OstFriesland und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Leerdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostok, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ꝛc. ꝛc.

Uhrkunden und bekennen hierdurch, daß Wir, nachdem in der Redlichkeit, Treue, Eyfer und Zuneigung Unsers wohl affectionnirten Lord Maréchal d'Écosse, Rittern Unsers schwartzen Adlers-Ordens, auch Gouverneurs und General-Statthalters in Unserm Fürstenthum Neufchatel und Valangin in der Schweitz, auch derer lieben getreuen Samuel von Marval, Maire zu Cortaillod und David Huguenin, Cantzlern, Unsern beyden Staats-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Räthen in Unserm vorher erwehnten Fürstenthum gesetzten völligen Vertrauen, sie ernennet, bestellet und Committiret, wie Wir dieselbe hierdurch und in Kraft dieses zu Unsern Commissarien und Spécial Bevollmächtigten ernennen, bestellen und committiren, auch ihnen völlige Macht und Gewalt geben, und für Uns und in Unserm, auch Unserer Nachkommen, Souverainen von gedachtem Neufchatel und Valangin Nahmen die vormahlige Bündniße, Vereinigung und das BurgerRecht zwischen Uns, als Souverainen Fürsten von Neufchatel und Valangin, und denen Wohlgebohrenen, Edlen, Ehrenvesten, Hochweisen und Hochgelahrten Herren Schultheißen, Kleinen und Großen Rath der Stadt und Republic Solothurn zu erneuren, zu versprechen und zu beschwehren, auch zu sehen schweren, wie selbiges vorhin geschehen, mithin dabei alles, was deßhalb gebräuchlich, auch alle in der gleichen Fällen nöthige Solennitäten zu beobachten, und sich, wenn man sich des Tages und Ohrtes auf beyden Seiten vereinbahret haben wird, wo diese Solennitäten vorzunehmen, alsdann dahin zu begeben, Maßen Wir denn mit guten Glauben und bey Unserm Königl^en Wort versprechen, alles dasjenige, was vorbemelte Commissarien und Bevollmächtigte bey dieser Gelegenheit handeln, negotiiren und versprechen werden, zu genehmigen, mithin steif, feste und ohnverbrüchlich, auch getreulich, ohne Gefährde und ohnveränderlich zu beobachten und zu halten, ohne dagegen jemahlen weder Directe noch Indirecte handeln zu können. Zu dessen Begläubigung und Zeugniß, auch zu beständiger Festhaltung und Gültigkeit alles obstehenden haben Wir gegenwärtige Vollmacht Hohenhändig unterschrieben und von Unsern Würklichen geheimen Etats-, Kriegs- und Cabinets-Ministren, dem Grafen von Podewils, Rittern Unseres schwartzen Adler-Ordens und Grafen von Finckenstein contrasigniren, mithin Unser Königl^es Innsiegel beydrücken lassen. So geschehen und gegeben Berlin den 10ten Januarii des Jahres 1756 und Unserer Regierung des siebenzehnten

L. S. **Friderich.**

De Podewils–Finckenstein.

Uhrkundlich haben Wir dieses Eigenhändig unterschrieben, auch ebenfalls von vorbenannten Unser Würklichen Geheimen Etats-, Kriegs- und Cabinets Ministren Grafen von Podewils, Rittern unseres schwartzen Adler-Ordens und Grafen von Finckenstein Contrasigniren und Unser großes Insiegel dabey drücken lassen. So geschehen und gegeben Berlin den 16ten Januarii 1756 und Unserer Regierung des siebenzehnten

L. S. **Friedrich.**

b. Erneuerungsbrief von Solothurn.

Wir Schultheis Klein vnnd Groß-Rath der Statt Solothurn, Ein Ohnmittelbarer Freyer Stand thuen khund vnnd zu wüßen öffentlich hiermit: Demnach zwüschen denen Grafen vnnd Gräfinen zue Neuwenburg vnnd Valendis jn löblich. Eydtgnoschaft von diserer Grafschaft wegen, vnnd etwelchen Eydgnoßischen Stätt vnnd Ständen von sehr villen Jahren dahero Ein Nütz- vnnd rüehmliche Vereinigung vnnd Ewigen Burger-Recht gestanden, mit Nahmen aber Entzwüschen Herren Grafen Ludwig, Herren zue Neuwenburg Eindanne vnnseren hochehrenden in Gott ruehwenden lieben Vorforderen vnnseres Standes anderten Theylls, ein solch Ewiges Erbburger-Recht Anno 1369 auf absterben weyland seines Herren Vaters Graff Rudolfs vnnd widerumb Erneuweret vnnd in vnnserer Statt Solothurn geschloßen worden, welches auch auf dessen Tödtlichen Eintritt Frauw Elisabeth Gräfin vnnd Frauw zue Neuwenburg seine Tochter Anno 1373 daselbsten Continuirt, Anno 1396 Graf Conrad von Freyburg Herr zue Neuwenburg erneuweret, Rudolf Margraf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Hochberg, Graf zur Neuwenburg, Herr zu Röttelen vnnd Susenberg Anno 1458 geschwohren, Philippe Margraf von Hochberg, Maréchal jn Burgund, weyland Herren Rudolf Margrafen von Hochberg, Grafen zue Neuwenburg Sohn Anno 1482 verschrieben vnnd Anno 1486 bestättiget; nicht weniger Frauw Johanna, Margräfin von Hochberg, weyland Herren Margrafen Philippen vnnd Frauwen Maria gebohrner Hertzogin von Savoyen Eheliche vnnd Einsiche Tochter Anno 1503, volgenden 1504ten Jahrs aber mit dero EheHerr, Herren Ludwig von Orléans, nachmahligen Hertzogen zu Longueville, widerumb renovirt, auch Anno 1529 vmb deßen Corroboration zwüschen dero obgedachten Frauw Johanna vnnd vnnseren Vorforderen nachmahlige Actus extradirt; so danne Anno 1544 Claude von Lothringen, Hertzog zu Guise, Pair jn Frankhreich, Hertzog zu Daubmale vnnd als Ehren Vormünder Herren Franciscen von Orléans, Hertzogen zue Longueville, Graf zu Dunois, zue Neuwenburg, zue Tancarville, vnnd gleich förmbig durch seine Pottschafter vnnd Procuratorn geschwohren, wie dann solches auch von Herren Leonor von Orléans, Hertzogen zue Longueville vnnd Touttville Anno 1570 erneuweret vnnd Corroborirt, vnnd Endlichen selbiges Anno 1693 von Herren Johann Karl Ludwig von Orléans, Hertzogen von Longueville vnnd Grafen zue Neuwenburg durch seinen Ehren Vormünder, Herren Heinrich Juli von Bourbon, Fürst von Condé vnnd Fürst von Königlichem Geblüeth, Pair vnnd Großmeister von Frankhreich, Hertzog von Anguien vnnd Chateau Roux, Jhro allerkristlichisten Mayestedt zue Frankhreich Gubernator vnnd General jn denen Provintzen Burgund vnnd Bresse, auch von vnnseren Regiments vorforderen Klein vnnd Großen Räthen der Statt Solothurn Erneuweret, daselbsten transigirt vnnd gleich wie vbrige alle vermög authentisch ausgevertigten HaubtBriefen verschriben worden; vnnd die weilen alß auß löblichen alten Brauch vnnd Übung die Herren vnnd Frauwen gedachter Grafschaft solich BurgerRecht, Freundschaft vnnd Liebe von Zeit zu Zeiten erneuweret vnnd bestättiget, als hat der durchlauchtigste, Großmächtigste Fürst vnnd Herr Fridericus II, König jn Preußen, Margraf zur Brandenburg, des H. Römischen Reichß Ertzkammerer vnnd Chur-Fürste, Souverain Hertzog von Schlesien, Souverainer Printz von Oranien, Neuwenburg vnnd Valendis, wie auch der Grafschaft Glatz, jn Gelderen, zue Magdenburg, Clewen, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Casuben vnnd Wenden, zue Mecklenburg vnnd Croßen Hertzog, Burgraf zue Nüerenberg, Fürst zue Halberstatt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzenburg, OstFrießland vnnd Mörs, Graf zur Hochenzollern, Ruppin, der Marckh, Rauensperg, Hochenstein, Teckhlenburg, Schwerin, Lingen, Büren vnnd Lehrdam, Herr zur Rauenstein, der Landen Rostockh, Lauwenburg, Büttauw, Arlay vnnd Breda, 2c. 2c. seine Treffliche Pottschaft, namblichen Jhro Exellentz den hochwohlgebohrenen Mylord Maréchal von Schottland, Ritter des königlichen Preußischen Ordens vom Schwartzen Adler, Gubernatorn vnnd Général Statthalter jn gemelten Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis, danne die wohl Edelgebohrene Herren Samuel de Marval vnnd David Huguenin, beyde StaatsRäth, jn ofterwehnter Grafschaft Neuwenburg vnnd Valendis, mit vollkommenem Gewalth vnnd Befelch jn höchstgedacht Jhro Königlichen Mayestedt alß dermahligen Fürsten vnnd Obertesten Lands Herren oftgemelter Grafschaft Neuwenburg vnnd Valendis Nahmen dieselbe uralte Freundschaft, Vereinigung vnnd Erb-BurgerRecht widerumb zue Erneuweren allhero abgefertiget, vnnd das nach vermög vnnd jnhalt der alten BurgerRechtsBriefen, sonderheitlichen aber nach Anweysung deßen, so mit weyland Herren Johann Carl Ludwig von Orléans, Hertzogen von Longueville Löblicher Gedächtnuß, den zwölften Novembris jm Jahr Ein Tausent sechß hundert neuntzig drey aufgerichtet vnnd vollzogen worden. Darauf gedachte Seine Excellentz Mylord Maréchal vnnd übrige verordneten Herren anwälth vnnd Gewalthshabere jn Namen vnnd aus Befelch obstath Sich für vnnß Schultheis Klein vnnd Großen Rath der Statt Solothurn gefüeget vnnd an vnnß begehret, die weilen die Herren vnnd Frauwen, Grafen vnnd

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gräfinen zue Neuwenburg bey allen Zeiten här diser vnnserer Statt Solothurn Ewige Burger vnnd Burgerin in guether Nachbahrschaft, heimblicher Liebe vnnd Freundschaft gewesen vnnd noch seynd, welches dann Ihnen zue guethem vnnd wohlerschoßen; des gleichen vnnsere Liebe vorfordere gedachten Herren vnnd Frauwen der Grafschaft Neuwenburg guethe Freund- vnnd Nachbahrschaft bewysen, vnnd damit dieselbe zwüschen höchstgedachte Ihro Königlichen Mayestedt Erben vnnd Souveranen nachkommen der Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis, auch vnnß vnnd vnseren Nachkommen hin für an zue Ewigen Zeiten desto beständiger vnnd kräftiger bleibe, daß Wir also Ihro Königliche Mayestedt jn Qualitet Eines jetzt Regierenden Herren vnnd einzigen Erblichen Inhaberen gesagter Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis jn löblicher Eydtgnoschaft vnnd Ihro Mayestedt Ewige Erben vnnd Nachkommen sambt obberüerten Ihren Grafschaften vnnd Ihren zugehörten an Stätten, Schlössern, Landen vnnd Leuthen zue vnnseren Ewigen Burgeren wolten aufnehmen, sothanne Graffschaften aber sambt Ihren zuegehörten vermög solchen Ewigen BurgerRechts auch jn vnnseren Ewigen Schirm nemmen vnnd Empfangen, mit Einer offentlichen Vorschreibung, wie dann das zimmlich, gebührlich vnnd von alter Herrkommen wäre: als haben Wir für vnnß vnnd vnsere Nachkommen Hochgedachte Ihro Königliche Preyßische Mayestedt, jn der Qualitet Eines jetzt Regierenden Fürsten vnnd oberesten LandesHerren mehrgemelter Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis jn löblich. Eydtgnoschaft In Nahmen Gottes jn vnnser Ewiges BurgerRecht, sothanne Grafschaften aber sambt Ihren Zurgehörten obstaht jn vnnseren Ewigen Schirmb vnnd BurgerRecht auf- vnnd angenohmen, alte Freundschaft beyderseiths vorforderen hiermit erneuweret vnnd mit ein ander abgeredt vnnd beschloßen, jn Gedingen vnnd für Wohrten, wie dann hernach von Articul zue Articul begriffen vnnd Erleutheret stehet. Danne ist also: deß erstens so soll hinfüro Höchstgedacht Ihro Mayestedt der König jn Preußen, als Graf zue Neuwenburg vnnd Valendis, derro Erben vnnd Nachkommen vnnserer Statt Solothurn Ewige Erbburger seyn vnnd bleiben vnnd sollich BurgerRechts schwöhren von Einem an den anderen Herren vnnd Frauwen mit der Herrschaft wie obvormelt, auch umb diser Sach willen vnnd in der Qualitet Eines Fürsten vnnd Oberesten LandesHerren der Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis sich disere Grafschaften sambt Ihren Zurgehörten, Seine Erben vnnd Nachkommen Derren selbigen hiermit vnnderwürfig, sondtbahr vnnd verpflichtet machen. Wir Schultheis, Klein und Groß Rath der Statt Solothurn sollen hingegen Höchstgesagt Ihro Mayestedt bey allen Ihren Freyheiten, alten härkommenheiten vnnd guethen Gewohnheiten, so von Ihren Vorfahreren, denen Grafen zue Neuwenburg vnnd Valendis an Höchst dieselben Kommen seynd, schützen, schirmen vnnd Hand haben mit unserem Leib vnnd Gueth nach allen vnnserem Vermögen; vnnd ob sich begebe, das Einicher überlauf oder Fräfel von denen vnnseren jn obangeregten Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis bescheche, das sollen die vnnsere erbeßeren, wie es daselbst recht ist; wäre aber daß Einicher, so zue vnnserer Statt gehörte, ansprach hätte vnmb Einich Gueth, so jn denen Herrschaften Neuwenburg vnnd Valendis gelegen wäre, so soll man kommen für den Gubernatorn oder vornehmbste oberkheitliche Persohn daselbst vnnd rechtens darumb da pflegen, welches man Einem jeden ohnverzüglich vnnd ohngefährlich halten vnnd ergehen laßen solle. Zur gleicher Weis auch, wäre das jemand, so zue der Grafschaft Neuwenburg vnnd Valendis gehörte, ansprach hätte vmb Einich Gueth, so in vnnserer derro von Solothurn Gerichten vnnd Gebieten gelegen, da soll man für vnnß in vnnser Statt kommen vnnd darumb das rechten pflegen; daselbe soll man auch Einem jeden, wie da gewöhnlich ist, ohnverzogentlich vnnd ohngefährlich halten vnnd gedeuwen laßen. Waß aber anderer Auflaufen oder Stößen zwüschen beyden OberHerrschaften vnnd Ständen vnnd zwüschen Ihnen beyderseiths oder Ihren vnnderthanen beschechen vnnd auflaufen vmb sachen vnnd Dingen, so in der Herrschaft Neuwenburg vnnd Valendis oder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in vnnserer derro von Solothurn Statt, oder jn vnnseren Grichten vnnd Gebiethen nit beschechen oder gelegen, darumb sollen Sie zue beyden Theillen vnnd die Ihren gegen ein ander gehn Biehl jn der Statt zue Tagen kommen, welcher Theill daß an dem anderen erforderet; vnnd ist der ansprächer Einer von vnnserer Statt Solothurn, oder der zue vnnserer Statt gehörte, so soll er Einen gemeinen Mann nemmen jn dem höchstgedacht Jhro Mayestedt Rath zue Neuwenburg; derselbe solle darzue gehalten vnnd gewysen werden, daß Er sich deßen in dreyen Tagen annemme zuem Rechten vnnd sich darzue verbinde, ob Er das vor datum dis Briefs nicht verschwohren hätte, vnnd ob er jnländig ist; wäre Er aber nicht jnländig, so bald Er dann zur Land Kombt, sollen Jhro Mayestedt oder derro Gubernator zu Neuwenburg Ihne darzue weysen, als vorstoht, vnnd soll jedlicher Theill zween Ehrbahre jn dem Bezirkh löblich. Eydtgnoschaft gebührtig erkisete schydmänner darzue setzen, die sollen alle darzue geloben vnnd schwöhren, ein bloß Recht nach Jhrer Verständnuß vnnd nach dem Jhnen gerathen wird, zue sprechen, so Sie es jn der Güethigkeit nicht berichten können, vnnd Sollen die schydleuth in drey Wuchen, nachdem vnnd Sie der Gemeinmann darumb ernannt vnnd Jhnen beyderseiths Klag vnnd Anthwohrt in Geschrifte übergeben vnnd zugestellet wird, dem Gemeinmann Jhre Spruch antwohrten, vnnd ob sie in Jhren Sprüchen alle sambt oder der mehrere Theill vnnder Jhnen Einfällig würdent, so soll es darbey bestehen von beyden Theillen, vnnd darüber nicht g'appellirt werden; entheebent sich aber zween gegen zween jn Jhren Sprüchen, alßdann der Gemeinmann Ein bloß Recht bey dem Eydt, so Er darumb besondern thuen solle, sprechen, ob Er sie sonst vereinbahren nicht mag; vnnd soll derselb seinen Spruch beyden Theillen in den nächsten vier Wochen, nachdem vnnd Jhnen der schydleuthen Sprüche zuegestelt worden, anthwohrten; vnnd was dann der Gemeinmann also spricht, daß soll von beden Theyllen gehalten vnnd darvon nicht g'appelirt werden, ohne Gefährde. Wäre aber der Ansprecher Jhro Mayestedt vnnderthan aus denen grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis, so soll derselb Einen Gemeinmann jn dem alten Rath zue Solothurn nemmen, vnnd sollent schydleuth darzue gesetzt werden, die alle darzue gelobent vnnd schwöhrent vnnd sprechent, als da vorgelütteret ist. Saumbte aber der schydleuthe einen etwas Ehehafter Noth oder redliche Sach, das Er nicht zue den Tagen, so Jhnen der Gemeinmann setzen wurde, kommen möchte, daß solte an seinem Eydt Nützit schaden, vnnd möchte der, den er gepreste, wohl einen anderen schydmann an deselben statt nemmen. Irrete auch der Gemeinmann Ehehafte Noth, als von Todtß, Gefännkhnuß, Krankhheit oder dergleichen Ehehaften sachen wegen, so möchte der Ansprächer Einen anderen nemmen jn demselben Rath, darinen der Erste genohmen wird, es wäre Gemeinmann oder schydleuth, die sollen darzue gewyßen werden, geloben, schwöhren, vssprechen, vnnd Jhnen (sic) als die Ersten, wie ob erleutheret ist, auch ohne Gefährde. Es solle auch weder Höchstgedacht Jhro Mayestedt jn der Qualitet Eines Grafen vnnd obersten LandsHerren zue Neuwenburg vnnd Valendis, wie obstatt, noch die, so zu Jhrer Mayestedt Herrschaft Neuwenburg vnnd Valendis gehören, weder vnns Schultheis, Klein vnnd Groß Rath der Statt Solothurn, die vnnsrige, noch die, so zue vnnserer Statt vnnd Land gehörren, an Einiche frömbde Ghricht, noch mit frömbden Grichten, weder geistliche noch weltliche, anderst dann dise Vereinigung, Fründschaft vnnd BurgerRecht weiß, nicht beladen noch bekümmeren, dann allein vmb Ehr vnnd offnen Wuecher. Des gleichen sollen Wir, die von gedachten Solothurn, vnnd die, so zue vnnserer Statt gehörren, Hochgedacht Jhro Königlich. Mayestedt, vnnd die, so zue Jhrer Herrschaften Neuwenburg vnnd Valendis gehörrent, auch also halten vnnd Sie darbey bleiben laßen. Fürer auch sollen Jhro Mayestedt vnnd derro vnnderthanen, so zur Jhrer Herrschaft Neuwenburg vnnd Valendis gehörrent, vnnserer Statt Solothurn Burger noch die, so zur vnnserer Statt gehörrent, nicht verbüten; gleicher Gestalth auch Wir Schultheis, Klein und Groß Räth der Statt Solothurn vnnd die, so zur vnnser Statt gehör-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rent, gegen Höchstgedacht Ihro Mayestedt angehörrigen vnnd vnnderthanen der Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis halten vnnd thuen sollent, dann allein zue beyder Seiths vmb gichtige Schuld; waß aber vumb vnngichtige Schuld wäre, darumb solle der, so ansprächig ist, den, so er anspräche, besuchen vnnd anlangen vor dem Rechten, da derselb angesprochen geseßen wäre, vnnd auch daselbs das Rechten von Ihm nehmen vnnd sich darmit laßen benüegen ohne Gefährde. Es ist auch sonderlich beredt, ob vnnser der Statt Solothurn Khauff- vnnd GwerbsLeuth mit Ihren Schiffen vnnd Khaufmansschätzen Kämend, vnnd es gueth Wätter wäre, so sollent sie länden zue Neuwenburg vnnd Ihr gueth daselbst verzollen, als es dann von alter här gewöhnlich ist gesin; vnnd wan aber vnwätter wäre, also das Sie nicht länden mochten, dann mit sorgen Ihres Leibs vnnd gueths, so mögen sie wohl fürfahren vnnd zollnen zu der Zyl; vnnd solle dises alles seyn vnnd bestehen vngefahrlich, auch alle argenlist Hierinnen gäntzlich vermitten vnnd ausgeschloßen, welches alles auch durch vnnß Schultheiß, Klein vnnd Groß-Rath der Statt Solothurn mit Vorbehalt vnnd ohne nachtheill aller anderer zwüschen beyden OberHerrschaften vnnd Ständen, auch zwüschen Ihnen vnnd anderen Mächten vnnd respective verbündeten, sich enthaltenden vnnd vfrichteten Briefen, Tractata vnnd vber Komnüßen vnnd denen obgedachten Herren Gesandten vnnd Gwaltshaberen jn Hochstgedacht Ihrer Mayestedt als Fürsten vnnd Obersten Lands-Herren der Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis nahmen, wie hiebvor verzeichnet, vermög Ihres hierunden geschribeneu vnnd Inserirten Gewaltsbriefs mit auferhobenen Händen geschwohren vnnd vollzogen; vnnd weiset dieser GewahltsBrief, so in frantzösischer Sprach gestellt ist, in seiner Verdollmetschung also: Fridericus von Gottes Gnaden König jn Preußen, Margraf zur Brandenburg vnnd Churfürst, Souverainer Hertzog von Schlesien, Souverainer Printz von Oranien, Neuwenburg vnnd Valendis, wie auch der Grafschaft Glatz, jm Geldern, zue Magdenburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Casuben vnnd Wenden, zue Mecklenburg vnnd Croßen Herzog, Burgraf zue Nürrenberg, Fürst zue Halberstatt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ost-Frießland vnnd Mörs, Graf zue Hochenzollern, Ruppin, der Markh, Ravensperg, Hochenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Büren vnnd Lehrdam, Herr zue Ravenstein, der Landen Rostockh, Lauwenburg, Bütauw, Arlay, vnnd Breda ꝛc. ꝛc. — Thuen Khund, vnnd zue wüßen: Die weilen Wir Ein Vollkommenes Vertrauwen setzen jn der fromb- vnnd auffrichtigkeit, guten Fleiß vnnd anneigung vnnseres fürgeliebten Lord Maréchal von Schottland, Ritter vnnseres Königlichen Ordens vom Schwartzen Adler, vnnd vnnseres Gubernatorn vnnd Général Statthalterß jn vnnseren Grafschaften Neuwenburg vnnd Valendis jn der löblichen Eydtgnoschaft, danne vnnserer Lieben vnnd gethreuwen der Herren Samuel de Marval, Meyer von Cortaillod, vnnd David Huguenin, Cantzler, beyde StaathsRäth vorgemelter Grafschaft Neuwenburg, so haben Wir Sie hiermit bestellt, gesetzt vnnd geordnet, setzen vnnd ordnen selbige zue vnnseren Ambassadorn oder Pottschaftern vnnd sonderbahren Procuratorn vnnd geben Ihnen völligen Gwalth vnnd Vollmacht in vnnserem vnnd vnnserer Nachkommen, denen Fürsten vnnd oberesten Landes-Herren gesagter Grafschaften zue Neuwenburg vnnd Valendis, nahmen die zwüschen vnnseren Vorforderen, denen Fürsten vnnd oberesten Landes-Herren gemelter Grafschaften, auch denen Wohlgebohrenen vnnd Wohlmögenden Herren Schultheis, Klein vnnd Groß Räthen der Statt vnnd Republic Solothurn obhabende hiervor vfgerichtete Pundtnußen, Vereinigung vnnd BurgerRechten jn der Manier, wie gebrauchlich, wiederumb machen vfzuerichten, zue Erneuweren, zue versprechen vnnd zue schwöhren vnnd sehen, schwöhren, wie gebrauchlich, mit Beobacht- vnnd Haltung aller hierzue nothwendigen Solemniteten, auch sich auf den Tag vnnd Ohrt zue erheben, wie man eint- vnnd andererseiths vbereinkommen wird, in guethen Threuwen bey Königlichem Wohrt versprechende, alles für angenemb, steif, vest vnnd ohnverbrüchlich zue halten, jn aller Aufrich-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tigkeit, ohne List vnnd Betrug zue vollziehen, waß vnnsere vorgesagte Ambassadorn vnnd absonderliche Procuratorn dis Ohrts gehandlet, verpflogen vnnd versprochen haben werden, vnnd das hierwider noch vorsetzlich- noch ohnvorsetzlicher Weiße niemahlen waß solle gethan werden.

Zu glaubwürdigen Schein deßen vnnd vorbedeuten sachen Ewige Kräften vnnd Bestand zue ertheylen, haben wir gegenwährtigen Brief mit eigener Hand signirt vnnd selbigen durch vnnsere Staat- Krieg- vnnd Cabinets Ministers, den Herren Grafen von Podewils, Ritter vnnseres Königlichen Ordens vom schwartzen Adler, vnnd den Herren Grafen von Finckhenstein gegen signiren, auch vnnser Königliches Wappen Sigill beysetzen laßen. Geschehen den 10ten Jenner 1756 vnnd vnnseres Reichs des Siebenzehenden Jahrs.

(L. S.) Frédéric.

De Podewils. Finkenstein.

Zu wahrer vnnd vester Vrkhund aller hiervor begriffenen Dingen haben Wir Schultheiß vnnd Groß Rath der Statt Solothurn vnnser großes Insigill an disen Brief henckhen, auch durch vnnseren Staatschreiber vnnderziechen vnnd so (seintemahlen wir von Ihro Königliche Mayestedt in Preußen, als Fürsten vnnd oberesten Landß Herren der Grafschaft zue Neuwenburg vnnd Valendis Einen anderen, doch gleichen inhalts empfangen) zu Höchstgesagte Ihro Königl. Mayestedt, als Fürsten vnnd oberesten Landß Herren gemelter Grafschaft vnnd deroselben Erben vnnd Ewigen Nachkommen Handen zuestellen laßen, vnnd ist disere BurgerRecht Erneuwerung beschechen in vnnser Statt Solothurn Donnerstag den Sechs vnnd zwantzigisten February, alß man zahlt von der gnadenreichen Geburth vnnseres Heylland- vnnd Seeligmachers Jesu Christi Ein Tausent Sieben hundert fünfzig Sechß Jahr 1756.

(Signé) Byss, Staatschreiber.

3.

Vertrag zwischen dem Bischof von Basel und dem Stande Bern, betreffend das zwischen dem Stande Bern und Neuenstadt 1388 errichtete und 1633 erneuerte Burgerrecht.

Biel, 20. Februar 1758.

[Staatsarchiv Bern.]

Zu wüssen seye hiemit: Demnach das im Jahr Ein Tausend Drey Hundert Acht und Achtzig, zwischen Hoch-Lobl. Stand Bern und der Bischoff-Baselischen Neuenstadt allererstens errichtete und Anno Ein Tausend, Sechs Hundert Drey und Dreyßig auf ohngleiche Art erneuerte Burgerrecht von denen Herren Bischöffen zu Basel in Zweifel gezogen oder streitig gemacht, von Hoch-Lobl. Stand Bern aber dessen Existenz und Gültigkeit immerhin verfochten und behauptet worden; so haben sich mit Beseitigung all ferneren Discutionen über die demselben eigentlich bestimmt- oder beygemessen werden wollende Effecten die beedseitigen Herren Ehren-Gesandten, als die Hochgeachteten, Hochwolgebohrnen und Wolgebohrnen Herren, Herr Johann Friderich Conrad von Ligerz, Hoch-Fürstl. Baselische Geheimde Rath, Hof-Raths- und Cammer-Präsident, und Herr Dominic Joseph Billeux, J. U. D., seiner Hochfürstl. Gnaden Geheimde Hof-Rath an Einem, so dann Herr Beat Sigmund Ougspurger, Venner, und Herr Carl Emanuel von Bonstetten, beyde deß Täglichen Raths Hoch-Lobl. Stands Bern, am Andern Theil, folgender massen gütlich verglichen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Art. I.

Daß sothanes Burgerrecht zwischen Hoch-Lobl. Stand Bern und der Bischoff-Baselischen Neuenstadt weder gegen Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden zu Basel, Dero Nachfolgere in der Regierung, noch Dero Land und Leuthen eben so wenig, als gegen Dero Lands-Herrliche daselbst habende Hohe Rechten, Regalien, Hohe und Niedere Gerichtbarkeiten, Renten, Gülten, Einkünften und Gefällen, wie dieses alles Namen haben möchte, dienen noch gebraucht werden möge noch solle.

II.

Wann und so einem Herrn Bischoff zu Basel oder derselben Stifft (darvor Gott treulich seyn wolle) Kriegs-Noth oder Ueberfall zu Handen stiesse oder begegnete, daß Sie zu Schirm und Rettung Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden und Stifft, Land und Leuthen, Städten, Schlösseren, Flecken und Dörfferen, oder zu Stillung einheimischer Unruhe Hülf nothdürftig seyn wurden, so sollen auf erste Erforderung und Mahnung ohne Abschlag und alle Ausred Meyer, Burgermeister, Räth, Burgere und ganze Gemeind zu Neuenstadt, wie getreuen, erbgehuldigten Unterthanen gebührt und zustehet, mit dem Stadt-Panner sammt den Panners-Leuthen auf dem Tessenberg Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden und Stifft vor Allermänniglich mit so viel Hülf und Rettung, als des Feinds Macht und vorstehende Noth erforderen wird, zuziehen und als redliche Leuth, so lang die Noth und Gefahr es erheischet, ihr Bestens thun und den Feind abtreiben helfen.

III.

Da auch Ein Hoch-Lobl. Stand Bern zu Deffension dessen Städt- und Landen, oder zu Stillung innerlichen Troubles Hülf vonnöthen, solle Ihm das Neuenstadtische Panner kraft Burgerrechtens sammt zugehörigen Panners-Leuthen auf dem Tessenberg zuziehen, doch nicht ohne Vorwissen eines jeweiligen Herrn Bischoffen zu Basel, ihres Gnädigsten Landes-Herrn, welchem von besagt Hoch-Lobl. Stand Bern jedesmahlen freund- und nachbarlich notificiert werden solle, daß der Casus deß Zuzugs existiere, nicht in Meinung zwar, daß der Lands-Fürstl. Consens jedesmahlen aufs neue zu begehren, sondern es soll die würkliche Einwillung durch gegenwärtige Uebereinkommnuß selbsten ein für alle mahl verstanden sein.

IV.

Wann ein solch Zuzugs-Aufbott von Hoch-Lobl. Stand Bern an die Neuenstadt ergehet, so solle das Schreiben gestellet werden an Meyer, Burgermeister, Räth und Gemeind allda, eine Copia solchen Schreibens aber werde in gleicher Zeit von besagt Hoch-Lobl. Stand Bern an Burgermeister und Rath abgehen, damit sie bey dem Meyer, oder in dessen Abwesenheit bey seinem Statthalter zu allbaldiger Versammlung, dero diese Fürstl. Beamptete vorsitzen sollen, sich melden; wann aber diese verzögeren, oder aber das Begehren abschlagen wurden, sollen alsdann Burgermeister und Rath befügt und gehalten seyn, ohngesaumt von selbsten sich zu versammlen und ihren schuldigen Zuzug ins Werk zu stellen, ohne jedennoch daß sothane Privat-Versammlungen bey sonstigen Civil-Sachen in einige Consequenz gezogen werden mögen.

V.

Da aber Seine Hoch-Fürstl. Gnaden und Dero Stifft und Nachkommen, sodann Hoch-Lobl. Stand Bern zugleich und zu einer Zeit in denen Zuzugs-Fällen sich befänden, die in dem zweyten und dritten Articul enthalten, sollen alsdann die zur Neuenstadt mit dem Panner und den darzu gehörigen Panners-Leuthen auf dem Tessenberg auf Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden, die Stifft und Dero Nachkommen warten und also einem Herrn Bischoffen und Dero Stifft allein zuziehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI.

Wurden aber (so Gott ewig verhüten wolle) beede Hohe Stände mit einander in Krieg verfallen, sollen dannzumahlen die Neuenstadter mit zugehörigen Panners-Leuthen still sitzen.

VII.

Und hingegen, da die Neuenstadt selbsten von äusserlicher Gewalt bedrohet oder angegriffen, und Seine Hoch-Fürstl. Gnaden oder Dero Nachkommen solche zu beschützen aussert Stand sein wurden, wird alsdann Ein Hoch-Lobl. Stand Bern seinen Verbürgerten zu der Neuenstadt die erforderliche Hülf, Schutz und Schirm zu leisten gleichfahls verbunden seyn, jedennoch der Meinung, daß Seine Hoch-Fürstl. Gnaden vorhero an Hoch-Lobl. Stand Bern einberichten werden, daß der Casus der Hülfs-Sendung vorhanden seye.

VIII.

Die reciprocierliche Correspondenz zwischen Hoch-Lobl. Stand Bern, sodann Meyer, Burgermeister, Räth und Burger betreffend, soll im Innwendigen auf keine Privat-Angelegenheiten, so nur mehrere oder mindere Particularen ansehen, verstanden werden.

IX.

Bey entstehenden ungleichen Begriffen über deren Neuenstadteren wolhergebrachte Freyheiten, Rechte und gute Gewohnheiten wird der Hoch-Lobl. Stand Bern erst dannzumahl intervenieren, wann der Magistrat per Majora erkennt haben wird, daß ein- oder mehrere ihrer Freyheiten streitig gemacht werden wollen, in welchem Fahl der Casus der offenen Correspondenz mit Bern vorhanden seyn soll. Damit aber eine solche Deliberation ohngehindert Platz haben möge, solle der Magistrat von selbsten, ohne Vorsitzung deß Herrn Meyers oder seines Statthalters sich zu versammlen befügt, ihme aber von dem Rathschlag Wissenschaft zu geben gehalten seyn.

X.

In Fählen der Controversien, so über deren von der Neuenstadt Freyheiten in Zukunft entstehen könten, sollen allerbevorderst von dasigen Unterthanen geziemende, so schrifft- als mundliche Vorstellungen bey dem Lands-Fürsten gemachet, und so diese Vorstellungen die Controverse nicht aus dem Mittel heben könten, sollen zu derselben Beseitigung zwischen Seiner Hoch-Fürstl. Gnaden und Hoch-Lobl. Stand Bern gütliche Officia oder Auferbauungs-Mittel, durch Schreiben und Conferenzien verpflegende Negociationen angewendet, mithin durch diese und dergleichen Fried- und Ruhliebende Mittel die Behebung sothaner Controversien erzielet werden. Auf den Fahl aber, da alle Negociations-Mittel mit möglichster Sorgfalt angewendet und ausgeschöpft seyn wurden, und dennoch die Controverse wider alles Verhoffen nicht hätte behoben werden können

XI.

Soll sodann die Controverse einem ohnpartheyischen Tribunal, welches ohne Einbegriff des Präsidenten oder Stabhalters in nicht weniger als Acht und in nicht mehr als Zwölf Persohnen in paritate religionis bestehen solle, anheimgestellt werden, der Meinung, daß solche sammtlich Bistumms-Angehörige seyen und aus denen Stiffteren und Städten, Vasallen und Fürstl. Amptleuthen hergenommen werden sollen, so daß Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden Respectu des Stabhalters, der Vasallen und Amptleuthen, die Persohnen Respectu der Richteren aus denen Stifteren und Städten, aber nur die Stiffter und Städte von Hochgedacht Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden benamset werden, massen denenselben überlassen seyn solle, zu Richteren diejenige zu wehlen und abzuschicken, die sie, die Stifftere und Städte, die tüchtigsten erachten werden; mit der ferneren Erläuterung, daß all diese Richtere ihrer Pflichten und Eyden gegen Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden, quo ad talem Actum erlassen und hingegen mit dem Eyd, gut und ohnpartheyisch Recht zu halten, belegt werden. Im Fahl, aber

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wo die Richtere in ihrer Urtheil in die Gleichheit der Stimmen also verfallen wurden, daß von Catholischen und Evangelischen Richteren auf eine, und von andern Catholischen und Evangelischen Richteren auf eine andere Meinung angetragen, mithin wegen Gleichheit der Stimmen die Urtheil einstehen wurde, soll alsdann der Präsident oder Stabhalter der eint- oder anderen Meinung den Ausschlag geben; wo aber sammtliche der Catholischen Religion zugethane Richtere einer, und dann die übrige Richtere einer anderen Meinung beypflichten wurden, soll das Tribunal begwältiget seyn, sich unter einander eines Obmanns, entweder in der Persohn deß Stabhalters oder eines anderen, ohne Rucksicht auf die Religion zu vergleichen, welchen dann das votum decisivum gebühren, übrigens aber diese der Neuenstadt hierunder zugehende Willfahr in Ansehung anderer Städten und Aemter des Hoch-Stiffts Basel in keine Consequenz gezogen werden solle.

XII.

In Ansehen der nach denen Dogmatibus der wohlbekannten Helvetischen Confession in der Neuenstadt und und daselbstiger Meyerey von Altem her eingeführten Evangelischen Religion und damit verknüpfter Kirchenzucht hat es den wolausgetruckten Verstand, daß sothane Religion und Kirchenzucht und derselben freye Ausübung, wie all-dieses sich gegenwärtig stabiliert findet, als Sachen, die zu obigem Richter allerdings nicht gehören, und welche im wenigsten zu berühren Seine Hoch-Fürstl. Gnaden nicht gedenken, hiermit auf das feyerlichste ausbedungen und vorbehalten sein sollen.

XIII.

So wird schließlichen hier auch deutlich erkläret, daß die zwischen denen Fürsten und Herren Bischöffen zu Basel und Hoch-Lobl. Stand Bern Respectu deß Tessenbergs errichtete Verträge durch gegenwärtige Uebereinkommnuß auf keinerley Weise vergriffen seyen, auch dahero zu Nachtheil weder deß einten noch anderen Hohen Stands einige Consequenz weder frühe noch spath nicht gezogen werden solle.

Zu Urkund ist dieser freundliche Vertrag von Eingangs-gemeldten beedseitigen Herren Ehren-Gesandten eigenhändig unterschrieben, mit Dero Pittschaften verwahrt, auch von denen dabey gewesenen zweyen Secretariis unterzeichnet worden, der Meinung, daß die in Gefolg dessen allenfahls zu errichtende feyrliche Instrumenta sammt denen per Expressum vorbehaltenen Ratificationen sowohl von Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden und dem Hochwürdigen Dom-Capitul, als auch von Hoch-Lobl. Stand Bern biß den Dreyßigsten nächstkünftigen Monats Aprilis in Biel gegen einander ausgewechslet werden sollen. So beschehen in Biel den 20 Februarii deß Ein Tausend Sieben Hundert Acht und Fünfzigsten Jahrs. 1758. — Zu künftiger Nachricht und mehrerer Erläuterung des Eilften Artickuls, wo gemeldet wird, daß Deputierte aus denen Stiffteren zu Mitbesatzung deß ohnpartheyischen Tribunals mit anderen einberuffen werden sollen, hat es die Meinung, daß Ein Hochwürdiges Dom-Capitel unter denen vorbemeldten Stiffteren nicht begriffen seye, mithin auch bey sich ergebendem Fahl keine Deputierte zu Besatzung gedachten Tribunals abzuordnen haben werde. Und wann schon diese Erläuterung denen feyrlichen Instrumenten nicht einverleibet seyn wird, so wird dennoch dieselbe für eben so bündig gehalten werden, als wann solche denenselbigen beygerucket worden wäre.

(L. S.) Johann Friederich Conrad von Ligerz.

(L. S.) Dominic Joseph Billieux.

Johann Baptist Decker, Legations-Secretarius.

(L. S.) Beat Sigmund Ougspurger, Venner der Stadt Bern.

(L. S.) Carl Emanuel von Bonstetten.

Montach, Raths-Expectant, Legations-Secretarius.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hoch-Loblichen Stands Bern Ratification

de 13 Martij 1758.

Wir Schuldtheiß, Klein und Grosse Räth der Stadt und Respublic Bern thund kund hiemit: Demnach wegen Beseitigung der zwischen Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden, dem Herrn Bischoff von Basel, und Uns eine Zeit dahero vorgewaltenen Difficulteten, betreffend das zwischen Uns und der Bischoff-Baselischen Neuenstadt in Anno 1388 errichtete, in Anno 1633 aber erneuerte Burgerrechten, Unsere beedseitigen Abgesandten kraft erhaltenen Vollmachten, de 1 und 14 Novembris letzt-abgewichenen 1757 Jahrs, benantlichen, von Seiten Ihro Hochfürstl. Gnaden die Wolgebohrnen Herren, Herr Johann Friederich Conrad von Ligerz, Hoch-Deroselben Geheimden-Rath, Hof-Rath und Cammer-Präsident, und Herr Dominic Joseph Billieux, J. U. D. und Geheimden Hof-Rath, von Unserer Seiten aber die Wolgebohrnen Herren, Herr Beat Sigmund Ougspurger, Venner, und Carl Emanuel von Bonstetten, beede Unser Fürgeliebte Mit-Räth, nachstehende Uebereinkommnuß verabredet, welche also wörtlichen lautet:

(Folget der Inhalt der ganzen obstehenden Uebereinkommnuß.)

Daß daraufhin, und nachdeme alles grundlichen Wir untersuchen und daherigen Rapport Uns erstatten lassen, Wir hiemit obige in gegenwärtigem Instrument, von Anfang biß zu End, von Wort zu Wort eingebrachte Uebereinkommnuß anmit genehmiget, beliebet und ratificiert, wie dann kraft dessen solche Wir anmit genehmigen, belieben und ratificieren; zu Urkund dessen Wir gegenwärtige Unsere Ratification offentlich ausfertigen und selbe mit Unser Stadt Secret-Insigel verwahren, auch mit Unsers Geliebten Staats-Schreibers Signatur versehen lassen. Geben in Unserer Grossen Raths-Versammlung den 13 Martij 1758.

Samuel Kirchberger,
Staatsschreiber.

Hoch-Fürstliche Baselische, wie auch Dom-Capitulische Ratificationen

de 30 Martij und 24 Aprilis 1758.

Von Gottes Gnaden Wir Joseph Wilhelm, Bischoff zu Basel, deß Heiligen Römischen Reichs Fürst, thund kund hiemit: Demenach wegen Beseitigung der zwischen Uns und Einem Hoch-Lobl. Stand Bern eine Zeit dahero vorgewalteten Difficulteten, betreffend das zwischen gedachtem Hoch-Lobl. Stand und Unserer Neuenstadt in Anno 1388 errichtete, in Anno 1633 aber erneuerte Burgerrecht, Unsere beedseitige Abgesandten kraft erhaltener Vollmachten vom 1 und 14 Novembris letzt-abgewichenen 1757 Jahrs (folgen die Namen der oben erwähnten Gesandten), nachstehende Uebereinkommnuß verabredet, welche also wörtlich lautet:

(Folget der Inhalt der ganzen obstehenden Uebereinkommnuß.)

Daß daraufhin, und nachdeme alles grundlichen Wir untersuchen und daherigen Rapport Uns erstatten lassen, Wir hiemit obige in gegenwärtigem Instrument von Anfang biß zu End, von Wort zu Wort eingebrachte Uebereinkommnuß anmit genehmiget, beliebet und ratificiert, wie dann kraft Dieses solche Wir anmit genehmigen, belieben und ratificieren; zu Urkund dessen Wir gegenwärtige Unsere Ratification offentlich ausfertigen und solche eigenhändig unterschrieben haben, auch mit Unserem Fürstlichen Insigel verwahren und mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unsers Canzley-Secretarij Signatur versehen lassen. So geschehen auf unserm Residenz-Schloß Pruntrut den Dreißigsten Martij Ein Tausend Sieben Hundert Acht und Fünfzig. 1758.

Joseph Wilhelm.

Ad Mandatum Celsissimi.
Joannes Antonius Leo,
Canzley-Secretarius.

Und Wir Dom-Probst, Dechant, Senior und Capitul deß Hoch-Stifts Basel bekennen auch, daß dieser freundliche Vertrag mit Unserem Gehell, gutem Wissen und Willen zugegangen und beschehen, willigen und consentieren auch hiemit in denselben alles seines Inhalts in kraft dieses Briefs, daran Wir dessen zu Urkund Unsers Capituls grösseres Insigel bey- und neben Hochermeldtem Unsers Gnädigsten Herrn Insigel auch henken lassen. So geschehen Arlsheim in gehaltener Capitularischer Versammlung den Vier und Zwanstigsten Aprilis Ein Tausend Sieben Hundert Acht und Fünfzig. 1758.

Verbal wegen Auswechslung der Ratificationen

In Lobl. Stadt Biel, du 26. Aprilis 1758.

Zu wissen seye hiermit: Demnach auf Ends-bemeltem Tag in Folge erhaltener Hohen Befelchen die Substignierte sich in Loblicher Stadt Biel einbefunden, daß daraufhin Dieselben alsogleich die beedseitigen Hohen Ratificationen de 13 und 30 Martij letsthin über den sub 20 Februarij diß Jahrs in Lobl. Stadt Biel projectierten Verglich in Betreff deß Bern-Neuenstadtischen Burgerrechtens gegen einander ausgewechselt, Inmassen der Hoch-Fürstl. Baselische Secretarius dem Stand Bernischen zugestellet die Hoch-Fürstl., wie auch Dom-Capitulische auf Pergament geschriebene unterem 30 Martij und 24 diß expedierte und mit den zwey Sigeln in Silbernen Capseln versehene Ratification, darinn mehrbemeldter Verglich auch eingetragen sich befindet; wogegen dann der Secretarius Hoch-Lobl. Stands Bern dem Hoch-Fürstl. Baselischen auch zugestellt die gleicher Sachen halb von Hochl. Stand Bern auf Pergament sub 13 Martij letsthin ausgefertigte, den völligen Inhalt bemeldten Verglichs in sich begreiffende und mit dem Grössern Stands-Sigel in einer Silbernen Capsel versehene Ratification übergeben. Zu Urkund dessen zwey gleich-lautende Doppel ausgefertiget und von denen nach Biel abgesandten Legations-Secretarijs signirt worden sind, in Biel den 26. Aprilis 1758.

Johann Baptist Decker,
Legations-Secretarius.

Moutach,
Unterschreiber der Stadt Bern.

4.

Mediation von Zürich und Bern zwischen dem Fürstabt von St. Gallen und den Landleuten im Toggenburg.

Frauenfeld, den 30. März 1759.

[Staatsarchiv Zürich.]

Wir Nachbenante Hans Jacob Leü, Seckelmeister und des Raths, und Hans Conrad Heidegger, des Kleinen und geheimen Raths der Statt Zürich; Sodann Beat Sigmund Ougspurger, Alt-Venner und des Raths, und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Friderich von Müllinen des Raths der Statt Bern, thun kund hiemit: Demnach sinth einigen Jahren her so wohl Ihr Fürstl. Gnaden Herr Abbt, Decan und Convent der Stifft St. Gallen, als auch der Landrath imm Nammen der LandLeuthen imm Toggenburg eint- und andere Beschwehrden unter und gegen einander gehabt, und derselben Beseithigung von beyden Theilen verlangt worden, auch hierüber an die Lobl. Stände Zürich und Bern die FreundtEydtgnoßische Ansuchung beschechen, daß solche nach dem jederweilen gehabten besten Vertrauen durch Dero Hoche Mittel und Freundgüetliche Handanschlagung außgetragen werden möchten, selbige auch hierinfahls gutmüthiglich willfahret und zu dem End eine Eigene Zusammenkunfft auf den 29ten Januari dieses lauffenden Jahrs angesehen haben, bey welcher durch Unsere angewendete unverdroßene Bemühung und anhaltende Arbeit die gehabte Beschwehrden verglichen und entscheiden worden, wie hernach von einem Punct zum anderen folget:

Fürstlich- St. Gallische Beschwehrden.

I. Es ist als eine führende Beschwehrde vorgetragen worden, daß von Seithen des Lands Toggenburg über die Vermehrung der Fürstl. Beambteten Einwendungen gemacht werden wollen, als ist hierüber die waltende Befindnuß, daß es zwahren Ihr Fürstl. Gnaden frey stehe, nach Dero Belieben mehr oder weniger Beambtete zu ernennen und zu bestellen, jedoch daß es deren Befugsammen und Verrichtungen halber bey dem 28ten Articul des Badischen Fridens und dem zweyten der Frauenfeldischer Erläutherung verbleiben und der Ambtmann oder Verwalter des Gottshauß Neü St. Johann besonders darunter verstanden seyn solle. II. Es enthalten die eingegebenen Fürstl. Beschwehrden in Ansehung zerschiedener Gemeinden einige besondere Vorfähl, über deren jeden die nehere Außkunft ertheilt worden, als namlich A. Ueber die beschwehrend vorgebrachte Verweigerung deren von Hennberg und Peterzell, ungeachtet der Entscheidung von Aº 1719 den Fahl zu entrichten, ist die Außkunfft in dem 15ten Articul Frauenfeldischer Erläuterung deütlich enthalten, dergestallten daß die von Hennberg und Peterzell den Fahl zu entrichten schuldig sind, es wäre dann Sach, daß der einte oder der andere vor einem unpartheyischen Gericht beweißen könte, daß Er von den Vogtleüthen herstamme und allso von Leibeigenschaffts wegen nichts zu bezahlen habe. B. Betreffend den Bezug der Faßnacht-Hennen von denen von Alt St. Johann, der noch immerhin streittig, ist gut befunden, daß es lauth 18ten Articuls Frauenfeldischer Erläutherung bey Brieff und Siglen, darum ertheilt, und deren ganzen Inhalt verbleiben, wann aber hierüber einige Streittigkeiten entstehen wurden, oder wie der ersagte Brieff einige Rechtsgültige Exception oder jüngere Verkomnußen vorgezeigt werden könten, die Entscheidung darüber an ein unpartheyisches Gericht gewießen seyn solle. C. Ueber die Ansprach deren von Alt St. Johann inn Ansehung der Fischenzen gibet der 47te Articul des Friedens die deütliche Bestimmung, daß die Fischenzen Ihr Fürstl. Gnaden, als Landes-Herren, zugehören, es wäre dann, daß jemand sonderbahre Recht darüber vorzuweisen hätte. Da man nun keine dergleichen befunden, außert was inn dem Spruchbrieff von Aº 1540 enthalten, laßet man es lediglich bey demselben bewenden, allso daß die Landleuth inn dem See inn der vorderen Greppelen mit der freyen Feder-Schnur und der Zeinen fischen mögen. D. Ansehend den Wildpann inn den Vier Oberen Gerichten, ist inn dem eben angezogenen 47ten Articul des Fridens die hinlängliche Verordnung enthalten, die auch deßwegen die deütliche Anleithung gibet. E. Was aber die Fischenzen und Jagd zu Krinau anbetrifft, und da eben ermelte Gemeind sinth unerdenklichen Jahren her den Besitz des Fischens und Jagens gehabt, laßet man es ferner darbey verbleiben inn der Meinung, daß der Hoche Wildpann auch da dem Landes-Herren zudienen solle. F. Die fernere allzuweit getriebene Ansprach der Gemeind Krinau, daß von ihrem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gericht nicht weiter und für den Appellations-Anrichter appelliert werden möge, findet man weder inn dem Rechten, noch dem vorgeschützten Besitz gegründet; mithin solle auch fürohin inn Sachen, die mehr als 15 fl. betragen, von dortigem Gericht weg die Appellation statt haben. III. Da inn dem vorigen Articul einige mahl auf ein ohnpartheyisches Recht sich beruffen wird, als ist hiemit zu bestimmen, wie ein solches inn disen und dergleichen die Articul des Fridens von 1718 nicht berührenden Fählen bestehen und statt haben solle. Wann namlich eine Streittsach entstehet, die eine ganze Gegne oder Gemeind anstehet, so solle ein ander Gericht, als das, so inn diser Gemeind oder Gegne geseßen, darüber sprechen, und wann dann die Sach weiters appelliert wird für den Appellations-Richter, auch wann es eine Sach betrifft, die nach dem 40ten Articul des Fridens an Ihr Fürstl. Gnaden appelliert werden mag, für die Fürstl. Appellation gezogen werden mögen; doch mit dem deütlichen Vorbehalt und Beding, daß inn allen dreyen Jnstanzen, als namlich von dem nideren Gerichte, der ordinari- und endlichen der Fürstl. Appellation die Richter inn jedem Fahl ihrer Eyden gegen Ihr Fürstl. Gnaden entlaßen und selbige für die Entscheidung der obschwebenden Streitt-Sach jedes mahl besonders zu Haltung guter Justiz beeydiget werden sollen mit denen inn dem 9ten Articul des Fridens außgesetzten Worten, namlich: „Inn disem „Fahl zu Richten dem Armen als dem Reichen, dem Reichen als dem Armen, dem Frömden als dem Heimeschen, „Niemand zu Lieb noch zu Laid, und darum kein Mieth noch Gaben zu nemmen, sonderen alles zu thun von „Gottes und des Rechtens wegen, ohne Ansehung der Persohn und Religion getreülich und ohne Gefehrde, „welches dann ein ohnpartheyisches Gericht heißen und sein soll." IV. Auch die nicht ohne machende Beschwehrd, vorgebrachte Ueberschreittung des Land-Raths hegender Befugsamme enthaltet verschiedene Puncten die zu unterscheiden sind, als namlich A. Wegen Ertheilung Mann- Rechts- Steur- Päß- und Sanitäts-Brieffen, derenthalben angesehen ist, daß solche Instrument zu ertheilen dem Fürstl. Herren Landvogt einig zukomme und gebühre, mithin das Land-Sigil darzu nicht gebraucht werden möge. B. Des Leütens der Gloggen halber bey Besamlung des LandRaths, als einer indifferenten Sach, laßet man es bey bishäriger Uebung bewenden. C. Der Land-Raths-Obmann solle in allen ihme vorkommend- Landräthlichen Sachen sich dises imm Friden außgesetzten Tituls einig bedienen und einen andern weder annehmen noch brauchen. D. Die weithere Beschwehrd wegen Errichtung der Mandaten, Anlegung der Arresten und anderen Eingriffen des Land-Raths anbelangende, ist derenthalber versehen, daß der 11te Articul Badischen Fridens und der 10te der Frauenfeldischen Erläutherung hierüber deütlich alles enthalten, was die dißfählige Obligenheit bestimmen mag, mithin auch nach derselben der LandRath weder Mandat außzufertigen, noch Arrest anzulegen, auch eben so wenig inn andere Landgrichtliche Sachen sich zu mischen habe, sonderen innert den Schranken seiner Befugsamme sich halten soll. V. Bei der Beschwehrd, daß der Land-Raths-Obmann sowohl inn Appellations- als anderen Sachen den Richter durch Abmahnung bey dem Eydt gehinderet fürzufahren, findet man, daß der Eydt darzu nicht hätte gebraucht, sonder inn den Beschwehrden des Lands nach dem 76ten Articul des Fridens verfahren werden solle. VI. Da auch weiters geklagt worden, daß das Evangelische Ehegricht seine Befugsamme inn adscriptione Prolis und durch unterlaßende Anzeige der Ehe-Schimpfen überschritte, so sollen A. Fürohin die Beurtheilung und Bestraffung der s. v. Hureyen, auch da sich Schwangerschafft darbey erzeigt, dem Landvogtey-Ambt allein gebühren. Wo aber eine Persohn unter Versprechung der Ehe geschwängeret worden, gehöret die Untersuchung und Erkanntnuß darüber dem Ehegricht zu, jedoch daß dabey bueßwürdig sich erzeigende dem Herren Landvogt geleithet werde. B. Ueber Ehe-Versprechen zu urtheilen, ob sie gültig seyen oder nicht, oder ob dieselben aus genugsamen Gründen aufzuheben, gebühret laut dem 71ten Articul des Fridens ebenfahls dem Ehe-Gricht; wann aber ein doppeltes Ehe-Versprechen zum Vorschein kommt, oder ein einfaches nicht gehalten wurde, sollen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

solche Fähl ebenfahls, nachdem über die Ehe-Versprechen selber von dem Ehe-Gricht gesprochen worden, als Ehe-Schimpf ohne anders dem Herren Landvogt überwießen werden. VII. Die Haltung der halbkauften Gerichten ohne Gefahr imm Verzug, und wann ordinari Gricht nahe seynd, dienet zu großer Beschwehrd des Landmanns, deßnachen disem Uebel vorgebogen und dergleichen halbe kauffte Gerichter nicht ohne Noth gehalten werden sollen; wann aber dagegen gehandlet und ein Landtmann damit beschwehrt werden wurde, mag Er sich darüber bey dem Herren Landvogt zur nöthigen Remedur anmelden. VIII. Auch die ferners eingegebene Beschwehrd wegen dem Ammann und Gericht zu Thurthal und deßen Befugsamme ist genau erdaurt und befunden worden, daß in dem zweyten Articul Frauenfeldischer Erläutherung sub Lit. B. hierüber die billich mäßige Verordnung enthalten, wie weit der Amann der Nidergrichtlichen Urthlen und Sachen halber Bott anzulegen habe, nach welchem auch weiters zu verfahren ist. Was aber wegen Abruffung der Märkten von nideren Gerichts wegen unrichtiges begegnet, ist wider die habende Befugsamme beschechen. IX. Da auch beschwehrend vorgebracht worden, daß die Appellation an Ihro Fürstl. Gnaden inn einem vorgewalteten Streitt des Gotts-Haußes Magdenau mit der Gemeind Flahwyl wegen einem angesprochenen Weydrecht verweigert werden wollen, ist hierüber die Befindnuß erfolget, daß in disem Fahl der Appellation an Ihr Fürstl. Gnaden der Fortgang hätte gelaßen werden sollen.

Allgemeine Beschwehrden des Lands.

X. In Ansehung der Revisionen, als eines nöthigen Subsidii inn denen Rechten, und wie weith dieselbe im Toggenburg statt haben möchten, ist die von Ihro Fürstl. Gnaden, deme als Landes-Herren die Revision zukommet, beliebige Erklährung, daß: A. in nideren Gerichten, wann es um eine Streittsach zu thun ist, die nicht mehr als fünffzechen Gulden betragt, ein jeweiliger Amann die Revision zu ertheilen habe; wann es aber eine Sache antrifft, die mehr als fünffzechen Gulden imm Belang ist, so solle dann der Revision verlangende Theil darum zwaren auch bey dem Ammann sich anmelden, selbiger aber hierum den Access vor das Nidere Gericht, wo die erste Urtheil gefällt worden, unverweigerlich gestatten, und es danne vor dem Gericht durch Mehrheit der Stimmen entscheiden werden, ob die Revision zukomme oder nicht, inn der Meinung, daß inn beyden Fählen die Revision nur einmahl gestattet, vor Verfluß zechen Tagen von der ersten Urtheil an verlangt und dann innert Monatsfrist, wann underweilen kein Gericht wäre, außfündig gemacht werden solle. B. Wann aber vor dem Appellations-Gericht eine Urtheil außgefällt wird inn einer Sache darüber, dasselbe definitive zu urtheilen hat, so solle der Theil, welcher dieselbe verlangt, bei dem Herren Landvogt sich anmelden und derselbe den Access für das Appellations-Gericht gestatten, wo dann durch Mehrheit der Stimmen entscheiden werden solle, ob die Revision zu ertheilen oder nicht, mit dem Anhang, daß dises nur einmahl geschechen, die Revision innert zechen Tagen von der ersten Urtheil an verlangt und bey einer Monats-Frist außgetragen und entscheiden werden solle. C. Was aber die Urtheil anbelangt, welche vor dem Appellations-Gericht in solchen Sachen außgefällt werden, die an Ihro Fürstl. Gnaden appelliert werden können, oder auch diejenigen, die von Ihro Fürstl. Gnaden oder Deroselben comittierten in Appellatorio außgesprochen seynd, so solle Ihro Fürstl. Gnaden sowohl inn Ansehung der ersteren als letsteren Urthlen überlaßen seyn, dem beschwehrenden Theil nach eigenem Rechtbefinden einmahl die Revision zu ertheilen, und solche innert Zeit von zwey Monaten außfündig gemacht werden, worbey man es lediglich bewenden laßt. XI. Ueber die Bestimmung der Bueßen inn Nideren Gerichts-Sachen ist der Vierte Articul der Frauenfeldischen Erläutherung, allso auch der Abthätigungen halber, und des ferneren der 30te und 31te Articul des Badischen Fridens ganz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

klahr und gibt die deutliche und unabänderliche Maßnahm, darbey es auch sein Verbleiben hat, mithin sich der Nidere Richter keiner Bestraffung oder ferneren Taxation, als der Vierte Articul der Frauenfeldischen Erläutherung außweißet, anmaßen solle; wann aber von deren begründtem Inhalt abgewichen werden wollte, so ist danzumahl das Mittel übrig, das der Badische Friden im 3ten Articul klahr außwirft, namlich bey Ihro Fürstl. Gnaden ohne Anstand umm Gnädige Remedur mit aller Geziemmenheit anzuhalten. XII. In Ansehung der Beschwehrd wegen den heimlichen Abthätigungen besonnders inn Ehebrüchen, sollen solche Verbrechen laut 22ten Articuls des Fridens offentlich berechtiget und je nach Beschaffenheit der darbey sich zeigenden Umständen alles Ernsts abgestrafft werden, da man es übrigens der freywilligen Bekantnuß und unersucht-eigenen Angebens halber bey obigem Articul des Fridens verbleiben laßet. XIII. Wegen der Land-Rechts-Erneüerung derjenigen, so sich außert Lands befinden, ist die geziemende Vorstellung beschechen, daß selbige auch mit Zuthun beyder Obmänneren des Land-Raths ertheilt und der davon fallende Genuß auch zur Helffte dem Land zukommen möchte, und hierauf angesehen und befunden worden, daß, wann ein Landt Mann imm Toggenburg außert Lands an der Frömde sich haußhäblich niedergelaßen, selbiger je zu Neün Jahren um eintweders Persöhnlich oder durch einen verordneten Anwald sein Land-Recht erneüeren und solches vor dem Herren Landvogt und bey den Obmänneren des Land-Raths beschechen, mithin der davon beziechende Genuß von einem Gulden halb Ihro Fürstl. Gnaden und halb dem Land zukommen, auch diese Erneüerung in das Land-Buch, das inn Handen des Herren Landvogts liget, so gleich eingetragen und so dann zu Handen der Obmänneren ein Extract ohne Entgelt überlaßen werden solle, damit selbige auch in das hinder dem Land-Rath ligende Land-Buch eingetragen werden möge. XIV. Betreffende die Ehehafftenen, und wie dieselben nach dem 55ten Articul des Fridens angesehen werden können, ist die Erläutherung dahin ertheilt worden, daß die Vier in dem obbemeldten Articul außgesetzten Gattungen derselben fürohin verbleiben, und wann von der eint- oder andern dieser Vier Gattungen mehrere oder sonsten eben so namhaffte Ehe-Hafftenen errichtet werden wollten, es Ihro Fürstl. Gnaden überlaßen bleibe, die Bewilligung darzu zu ertheilen. Im übrigen aber, wann sich jemand bey ergebenden Fahl hierüber beschwehren zu können vermeinte, so solle die Untersuchung deßen nach Wegweißung des obangezogenen Articuls Badischen Fridens beschechen. Was aber weniger beträchtliche Werk seind, bleibet es derenthalben bey Ihro Fürstl. Gnaden gethaner Erklährung, daß von selbigen nicht mehr als Zwey biß auf Sechs Gulden und zwaren ein für allemahl von dem Herren Landvogt, der dise Bewilligung zu ertheilen hat, bezogen und nicht jedes geringe Werk für eine Ehehaffte angesehen werden solle; alles in dem Verstand, daß diejenigen, die biß dahin von ihren Ehehafftenen etwas jährlich an Ihro Fürstl. Gnaden bezahlt, solches fernerhin entrichten. Wenn aber jemand eine solche Ehehaffte, darauf eine jährliche Beschwehrd gestanden, nicht mehr bewerben wollte, mag er solches dem Herren Landvogt anzeigen und seine Ehehaffte in dem Buch durchstreichen laßen, in welchem Fahl er dann die jährliche Beschwehrd nicht mehr zu bezahlen schuldig ist. Wolte aber Er oder seine Nachkommenden solche Ehehaffte nach der Zeit wider in stand setzen und bewerben, so solle er zuvor bey Ihro Fürstl. Gnaden um die Bewilligung darzu sich anzumelden haben. XV. Inn Ansehung der Tavernen-Wirthshaüßeren und da das dißfählige Recht biß dahin auf eintzelen Persohnen geruhet, erklähren sich Ihro Fürstl. Gnaden, daß Sie keinem Wirth oder deßen Nachkommen ohne erhebliche Ursachen und Vergehungen die Tavernen benemmen, noch mit Kösten erneüeren laßen wolle; wann aber ein solches Hauß durch Kauff oder Tausch die Hand enderen wurde, es Ihro Fürstl. Gnaden frey stehen solle, den neüen Besitzer mit der Tavernen zu belehnen oder nicht. XVI. Immerhin waltet die Beschwehrd noch, daß denen von dem Fischingischen Fahl außgelößten Mooßnangischen und anderen Geschlechteren des Fahls halber weiters etwas

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ugesucht werden wolle; da dann hierüber befunden worden, daß diejenigen Mooßnangischen und andere Geschlechter, die dise Außloßung klahr bescheinen können, alles Fahls halber fürohin frey seyn und Ihnen nicht weiters zugesucht werden solle, diejenigen außgenommen, die mit Widerannahm ihres erlegten Contingents sich von Neüem fahlpflichtig gemacht, von denen solcher fürohin ohne Widerred bezogen werden mag. XVII. Die Setzung der Marchen inn dem Land Toggenburg, darüber einige Vorstellungen beschechen, kommend Ihro Fürstl. Gnaden als Landes-Herren alleine zu; indeßen stehet es an denenselben, bey sich ereignendem Anlaß einer Marchen-Setzung, wo etwann einiger Bericht und Anzeige nöthig wäre, die Vorgesetzte von denen umumligenden Gemeinden oder auch einige Land-Räth zu deren Ertheilung zu beruffen, auch wann einer oder der andere inn Ansehung seines Eigenthums dabey Nutzen oder Schaden leiden könnte, dieselben darüber anzuhören. XVIII. Wegen dem Abzug aus dem Bezirk des Thur-Linden-Frey-Gerichts, der inn dem Land Toggenburg liget, habend Ihro Fürstl. Gnaden sich erklährt, bei sich ereignendem Fahl, daß ein Abzug aus dem Theil des Thur-Linden-Frey-Gerichts, der inn dem Land Toggenburg liget, bezogen werden sollte, danzumahl auch die Helffte des fallenden Abzugs dem Land Toggenburg unverweigerlich zukommen zu laßen. XIX. Ueber das gehorsamme Ersuchen der Landleüthen imm Toggenburg, daß Ihro Fürstl. Gnaden gnädig geruhen möchten, es bey der bereits beliebten Moderation des Landweibels Citations-Tax von Fünff auf Drey Batzen ferners verbleiben zu laßen, haben die Fürstl. St. Gallische Herren Ehrengesandten günstig sich erklährt bey diser Moderation es fernerhin bewenden zu laßen. XX. Inn Ansehung des LandGerichts als des Fürstl. Land-Raths und seiner Befugsamme, wie auch wegen nun lange Jahr unterlaßener Verkündigung des großen Land-Mandats ist angesehen und bestimmt, daß es des ersteren halber bei dem 11ten Articul des Badischen Fridens und dem 10ten der Frauenfeldischen Erläutherung und deren gänzlichem und außgetrucktem Innhalt fernerhin sein bestätetes verbleiben haben und demselben fürohin obgehalten werden solle. Weilen aber sich aus nächerer Untersuchung ereügnet, daß die Publication des Land-Mandats wegen einigem Anstand über die Vier nachstehenden Puncten ihre Hindernuß gefunden, so ist hiemit angemeßen erachtet worden, derenthalben folgende Außkunfft zu geben, daß namlich: A. inn Ansehung der Frey-Schießeten als einer Waaffen-Uebung schon hinlänglich inn der Badischen Verglichs-Handlung von A° 1755 die nöthige Vorsehung gethan, B. wegen Haltung der Frey-Gemeindten unten imm XXV Articul das Erforderliche bestimt sey, welches hernach dem Landt-Mandat beygeruckt werden möge; C. die Verordnung wegen Vier ansetzenden Trink-Tagen, weilen sie inn dem A° 1719 entworffenen Project eines Land-Mandats nicht enthalten, auch dermahlen darin nicht Platz finden möge; D. inn Ansehung des Verkauffs der gebranten Waßeren aber dem Herren Landvogt und Land-Gericht nach Anweißung berührter Articlen zu verfahren aufgetragen seyn solle. Und wann auf solche Arth das Land-Mandat in Ordnung gebracht, so solle selbiges widerum und künftig nach dem alten Harkommen jährlichen zu gewohnter Zeit offentlich verkündet werden. XXI. Wie in kleinen Criminal-Fehleren, die keine Leibes-Straff verdienen, sonder mit einer Gelt-Bueß belegt werden mögen, zu verfahren seye, darüber gibet der 12te Articul des Badischen Fridens die vollständige Außkunfft, darbey es sein Verbleiben hat und überlaßen ist, wann etwas deme zuwider kundbahrlich vorgenommen werden sollte, ohne Anstand die Gnädige Remedur Ihro Fürstl. Gnaden mit Geziemenheit anzusuchen. XXII. Wegen dem Fahls-Bezug, darüber einige Anstände annoch vorwalten, ist die Beseithigung dahin erfolget, daß A. so viel die Verleibdingten anbelangt, es bey dem klahren Spruch von A° 1511 und der darinn außgesetzten deütlichen Bestimmung sein Verbleiben haben, mithin nach derselben der Fahl vor der Verleibdingung, inn so fern fähliges Gut vorhanden wäre, bestimmt und versicheret, erst beym Absterben der Verleibdingten aber bezogen werden solle. Damit aber B. hierinfahls

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gefahr und Arglist so viel möglich außgewichen werden möge, ist ferners angesehen, wann einer innert Jahr und Tag von der Zeit an, daß Er sein Vieh verkaufft, sich verleibdingte oder sturbe, so solle danzumahl der Fahl ohne verweigeren bezahlt werden; giengend aber von der Zeit des Verkauffs an biß zu der Verleibdingung oder erfolgendem Absterben Jahr und Tag vorüber, so solle danzumahl der Fahls-Bezug nicht weiter Platz haben mögen. Was aber C. die Verauffahlten betrifft, so solle von denselben bey der Verrechtfertigung kein Fahl bezogen werden mögen. **XXIII.** Bey Ehrerbiethiger Vorstellung und Geziemendem Ansuchen wegen Collocation der Obrigkeitlichen Umkösten bey sich ereignenden Criminal- und Malefiz-Fählen haben Ihr Fürstl. Gnaden sich abermahl Gnädig dahin erklährt, wie es auch bißharo geübt worden, daß die rechtmäßigen Gülten und Schulden dem Fürstl. Fisco und Obrigkeitlichen Kösten inn Criminal- und Malefiz-Sachen vorgehen sollen. **XXIV.** Ueber die Aufnahm der Kundschafften und Haltung der Examinum ist befunden worden, daß der 13te und 14te Articul des Badischen Fridens deütlich zeigen, wie es inn disen Fählen gehalten werden solle, darbey es sein bestätetes Verbleiben haben mag, und wo etwann erweißlich diser bestimmten Ordnung entgegen etwas vorgenommen werden sollte, ist die Anleithung dahin ertheilt, ohne einichen Verzug bey Ihro Fürstl. Gnaden die versicherte Handhab und Schutz zu suchen. **XXV.** Der Frey-Gemeindten halber, deren ohnbehinderte Abhaltung mit aller Angelegenheit verlangt und darwider einige Bedenken vorgebracht worden, ist die Erläutherung dahin beschechen, daß denen Gemeinden fürohin unbenommen seyn solle, inn denen besonderen Gemeinds-Angelegenheiten zwischen den ordinari Gemeinds-Versamlungen, wo es die ohnumgängliche Nothurft erforderte, Frey-Gemeinden zu halten, jedoch mit dem Beding und Anhang, daß selbige von Niemand anders als von den Vorgesetzten, wo beyde Religionen sind und es allgemeine Gemeinds-Angelegenheiten betrifft, von beyden Religionen, wo es aber besondere Angelegenheiten einer Religion anbelangt, von den Vorgesetzten derselben Religion gehalten, vorhero aber dem Herren Landvogt so wohl die Zeit, wann dieselbe gehalten, als auch was darauf verhandlet werden solle, angezeigt werden solle. **XXVI.** Was die Anlagen imm Land Toggenburg betrifft, so ist hierbey ein Unterschied zu machen zwischen denen allgemeinen Land-Anlagen und den besonderen Gemeinds-Anlagen, die von zeit zu zeit angesetzt und bestimmt werden, da dann bey ungleichem Verstand derselbigen es dermahlen güetlich dahin versehen ist, und zwaren A. inn Ansehung der ersteren oder der allgemeinen Land-Anlagen, daß die Fürstl. Amts-Güetter so wohl, als die so denen Stiffteren imm Land Toggenburg einverleibet sind (die urspringlich-gewidmeten einig außgenommen) die Land-Anlagen bezahlen sollen, mit der Erläutherung jedoch, daß die Fürstl. Ambts- und urspringlich gewidmeten Gotts-Hauß Güetter im Toggenburg mit denjenigen Umkösten, so zu güet- oder rechtlicher Beseithigung einiger Anständen des Lands mit Ihro Fürstl. Gnaden angewandt werden, oder anderen dergleichen Kösten, so das Land allein und Ihr Fürstl. Gnaden nicht berühren könten, nach Innhalt der Sprüchen von Aº 1513 und 1514 nicht belegt werden mögen, da es übrigens wegen Anlegung, Vertheilung und abnehmender Rechnung über dise Anlagen bey dem klahren Innhalt des 3ten Articuls Badischen Fridens verbleibet. Damit aber Ihro Fürstl. Gnaden wißen möge, ob nach diser eben außgesetzten Erläutherung inn Bestimmung der Anlagen verfahren worden oder nicht, so liget hiermit dem LandRath ob, Deroselben auf Begehren jedes mahl getreülich anzuzeigen, zu was für Bedürffnußen des Lands selbige angesehen worden. Was danne B die besondere Gemeinds-Anlagen betrifft, sollen selbige nach dem Innhalt des Spruch-Brieffs von Aº 1635 von allen Güetteren, die urspringlich gewidmeten Stiffts-Güetter ausgenommen, bezahlt werden inn der Meinung, daß bey Erkennung diser Anlagen und ablegender Rechnung über dieselbigen inn denen Gemeinden, wo Fürstl. Amts- oder Stiffts-Güetter sind, ein Fürstlicher oder Stiffts-Beamteter beywohnen möge. **XXVII.** Ueber die ehemals beschehene Eingriffe der Ober-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vogtey Schwarzenbach inn die Nidere Gerichte gibet der 28te Articul Badischen Fridens auch die vollständige Außkunfft, darbey es sein völliges Bewenden hat, und bey einiger Abweichung von diser gesetzten Pfad der schon berührte Weg offen bleybet, bey Ihro Fürstl. Gnaden Gnädige Remedur zu suchen. XXVIII. Ueber die Beschwehrd wegen denen Weibel- und Schreiber-Wahlen ist die Außkunfft dahin ertheilt, daß, weilen der 26te Articul des Fridens inn Ansehung der Weibel-Wahlen sich auf die Uebungen beruffe, es bey denenselben weiters sein Verbleiben haben möge. XXIX. Inn Ansehung der angezogenen Sönderung der Amans-Stellen inn dem unteren Amt hat das Befinden dahin gewaltet, daß, weilen inn der Frauenfeldischen Erläutherung von Ao 1719 in dem 17ten Articul außtrukenlich enthalten, daß selbige an Ihro Fürstl. Gnaden würklich verlangt worden, es bey der inn Gefolg deßen gemachten und eingeführten Verordnung sein lediglichs Bewenden haben solle. XXX. Des Landgerichts halber und wegen deßen abgetheilt- mehr oder weniger zahlreicher Besamlung ist die billich mäßige Außkunfft dahin gemachet, daß A, wann es frömde Missethäter antrift, die Behandlung und Abstraffung ihrer Verbrechen nach derselben Beschaffenheit wohl durch ein viertel- oder halbes LandGericht beschechen möge, es wäre dann Sach, daß es ans Leben gehen wurde, wo dann imm Fahl einer außfällenden Todes Urtheil auch über frömde Verbrecher das ganze Landgricht versamlet werden solle. Wann es aber B Einheimische oder Landleuth anbetrifft, die sich des eint oder anderen Fehlers oder Verbrechens schuldig gemacht, so solle, wann der Schuldige eine unvollständige Besamlung des LandGerichts verlangte, die Bestimmung und Ansetzung einer Straff, darbey der Scharpfrichter nicht zum Vorschein komt, vor einem Viertel LandGericht beschechen, zu Außfällung einer solchen Urtheil aber, bey deren Erfüllung der Scharpfrichter zwaren gebraucht wird, aber die nicht ans Leben geht, ein halbes LandGericht zusammenberuft, wann es aber des Menschen Leben betrift, eine so wichtige Urthel nicht anderst als vor dem ganzen versamleten LandGericht außgefällt werden mögen. XXXI. Ansehende die Fürstl. Appellation ist die Maßgeb des 40ten Art. Badischen Fridens dahin bestätiget, daß Ihro Fürstl. Gnaden, wann Sie wegen Abhaltungen nicht selbst in das Land kommen könten, solches Gericht durch ein oder zwey Delegierte bestehen laßen mögen; da übrigens die völlige Versicherung ist, daß inn Ansehung der Umkösten eine Beliebige Moderation immerhin obwalten werde. XXXII. Ueber die gethane Vorstellung wegen der Præcognition halber und des Gebrauchs, der hiervon zu machen, laßet man es bey dem Friden und der Frauenfeldischer Erläutherung bewenden mit dem Anhang, daß wann in Zukunfft etwas offenbahr- Nidergerichtliches vor dem Landvogtey-Ammt außgemacht oder noch weiter gezogen werden wollte, danzumahl ohnverzüglich bey Ihro Fürstl. Gnaden das beliebend- Gnädige Einsehen außgebetten werden solle. XXXIII. Inn Ansehung der vorgewalteten Frage, ob und inn wie weith das GottsHauß Neü St. Johann im Thurthal das Recht, die Voralpen nutzen zu mögen, anzusprechen habe oder nicht, ist zu derselben Beylegung und völliger Erörtherung befunden, daß wohlermeltes GottsHauß Neü St. Johann krafft des Spruchs von Ao 1597 inn beyden darin benanten Vor-Alpen Loüwe und Greppelen Alp-Genoß seyn solle.

Allgemeine Evangelische Gravamina.

XXXIV. Ueber die vorgelegte Beschwehrd wegen kürze der Zeit, daß die Evangelischen Pfarr Herren die Malificanten diser Religion, so umm das Leben gefangen seind, besuchen mögen, ist angesehen, daß der Herr Landvogt den geschloßenen Process Drey Tag vor der Besiebnung den Evangelischen Pfarr Herren wißen laßen und auf Verlangen denselben innert diser Zeit und so fort, auch nach der Besiebnung den Zutritt gestatten werde, so auch die Kinder hingerichteter Evangelischen Land-Leuthen denen nächsten Verwandten von gleicher Religion zur Unterhalt-Aufsicht und Besorgung überlaßen werden sollen. XXXV. Inn Ansehung der gethanen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorstellung wegen Schiedrichterlichem Endscheid der etwann wegen Erbauung neüer Kirchen, Stifftung neüer Pfründen, oder auf eigene Kösten beschechener Erweitherung einer sonst gemeinsammen Kirchen vorfallenden Streittigkeiten ist angesehen, daß zu Befolgung des 69ten Articuls Badischen Fridens der Schied-Richter gebraucht werden solle, der darinn außtruckenlich benamßet ist, es wäre dann Sach, daß disere Streittigkeiten unter den Partheyen selbst güetlich könten beygelegt werden. XXXVI. So viel die Dispensationen inn verbottenem Grad belanget, ist derenthalben imm 72ten Articul Badischen Fridens die völlige Wegweißung hinlänglich enthalten; wann aber Ihro fürstl. Gnaden aus besonders tringenden Beweg-Ursachen imm dritthalben Grad (aber nicht nächer) zu dispensieren gut befinden wurden, haben Dieselbe mildreich sich erklährt, in solchem Fahl bey der inn obvermeltem Articul bestimmten Bueß zu verbleiben.

Besondere Gemeinds-Beschwehrden.

XXXVII. In Betreff der verschiedenen Angelegenheiten der Statt Liechtensteig ist derselben Eörtherung dahin erfolget, daß A. so viel die von einem dermahl nicht mehr bestehenden Fahl harrührende Vorstellungen wegen der Statt Liechtensteig hegender Befugsame über Ihre Beamtete betrifft, eben ermelte Statt ihre Beamteten wegen ihrer Verwaltung wohl möge zu Red stellen, wann aber dabey etwas strafwürdiges vorfallen wurde, danzumahl selbiges an seine Behörd überweißen solle. B. Da die besondere Beschwehrd wegen eines gewißen Pfändlers dermahlen nicht weiter ihren Bestand hat, so ist wegen des Hindersitzens überhaupt angesehen, daß hierüber der 46te Articul des Fridens die vollständige Maßgeb enthalte. C. Da inn dem 59ten Articul Badischen Fridens der Statt Liechtensteig ihre besondere Recht- und Freiheiten bestätet und vorbehalten sind, auch inn dem von Abbt Pio A° 1633 dem Land Toggenburg gegebenen allgemeinen Erbrechten das von Abt Bernhard obvermelter Statt inn A° 1622 und also erst eilff Jahr vorher feyrlich ertheilte Erbrecht nicht widerruffen worden, laßet man selbige ferners dabei verbleiben. D. Was den inn der Statt Liechtensteig sich aufhaltenden fürstl. Amtsdiener und Lehen Müller anbelangt, so ist der erstere der dißfählig abforderenden Beschwehrd entlaßen, der zweite aber solle fernerhin das Hindersitz-Gelt der Statt Liechtensteig entrichten. E. Ueber das weitere Vorbringen wegen Abhaltung der zum Nachtheil der Handwerkeren inn der Statt dahin kommenden Hußiereren oder Pfuscheren mag die Statt Liechtensteig, so viel es namlich Lands-Frömde betrifft, bey Ihro Fürstl. Gnaden sich inn Geziemenheit anmelden, da dann Dieselben nach anwohnender Gerechtigkeits-Liebe und Klugheit zufolg des Verglichs von A° 1722 hierinfahls ein Gnädiges Einsehen zu thun belieben werden. F. Was die Officiers-Stellen der Statt Liechtensteig anbetrifft, so soll es inn Ansehung derselben bey der Badischen Verkomnuß von A° 1755 und bey der bey gegenwärthiger Handlung der Parität halber besonders gegebener Erläutherung verbleiben und hinführo nach Maßgeb derselben beobachtet und gehalten werden. G. Ansehend das zersprungene Metallene Stücklin zu Liechtensteig waltet das Befinden, daß solches von einem unpartheyischen Meister besichtiget, und wann derselbige nicht finden sollte, daß das Verspringen desselben von einem alten Schaden des Gußes herrühre, von den Catholischen allein der Kosten zu neuer Gießung desselben bezahlt werden solle. XXXVIII. So viel die Vier oberen Gerichter, Thurthal, Neßlau, Alt St. Johann und Wildenhauß und derselben vorgetragene Beschwehrden anbelanget, ist hierüber befunden worden, daß A. der Hintersäßen halber inn diesen Vier Gerichten es bey dem 46ten Articul des Fridens verbleiben, mithin diejenigen, die sinth dem Friden nicht bescheinlich von denen Gemeinden angenommen sind und denenselben beschwerlich fielen, innert Jahrs Frist weggewießen werden mögen, es wäre dann Sach, daß Sie Häußer oder ligende Güetter inn der Gemeind erworben hätten; wan aber von denen angenommenen Hindersäßen ihre

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachkommenden Professionen treiben wollten den eingesäßenen Land-Leuthen zur Beschwehrd, so solle es den Gemeinden frey stehen, ihnen selbige niderzulegen; wann sich aber einer wegzuziehen oder sein Handwerk zu underlaßen weigerte, sollen die Gemeinden sich bey der Oberkeit um Execution anzumelden haben. B. Auf die beschechene Vorstellung, daß inn Nidergrichtlichen Fählen, wo etwann keine Bueß angelegt worden, die Sachen weiters gezogen werden wollen, ist keine deütlichere Außkunfft zu geben, als die, so inn dem 4ten Articul Frauenfeldischer Erläutherung enthalten ist, welche zu völliger Anleitung dienen mag. XXXIX. Die Gemeind Peterzell hat auch ihre besondere Beschwehrden vorgebracht, als namlich A. inn Ansehung der KirchenStühlen daselbst, derenthalben die Beseithigung dahin beschechen, daß, weilen die Evangelischen das Recht haben, inn der Kirchen zu Peterzell den Gottes Dienst zu verrichten, selbige unter sich inn Ansehung der Plätzen der Vorgesetzten die Anständigkeit beobachten, wann Sie aber hierin nicht übereinkommen oder fernerhin einige Beschwehrden vorwalten wurden, danzumahl sich bey Ihro Fürst. Gnaden um Remedur inn Geziemenheit anmelden sollen. B. Wegen dem gemeinsammen Kirchhof zu Peterzell ist zur Vemeidung aller Anständen angesehen worden, daß Sie von beyden Religions-Theilen miteinander inn Freundlichkeit eine Außmarchung treffen, die Marchen-Linien ziehen, und wann selbige gezogen ist, die Begräbnußen auf beyden Seithen der Linien nicht nächer als biß an einen Schu zu an dise Marchung gesetzt werden sollen; wann aber die Evangelischen vermeinten, nicht genug Platz zu haben, stehet es Ihnen frey, ihren Theil des Kirchhofs inn ihren Kösten durch Hinaußruckung der Maur zu erweitern. C. Ansehend das Armen-Guth zu Peterzell solle desselben Besorgung und Pflegschafft weiters wie biß dahin verbleiben, inmittelst aber bey Außtheilung des hieraus fließenden Allmoßens ohne Ansehung der Religion eine völlige Ohnpartheylichkeit, zugleich aber auch die bißharige Gewohnheit beobachtet werden, daß diejenige, so disen Genuß haben wollen, die Evangelischen vor dem Stillstand, die Catholischen aber bey den Vorgesetzten sich anmelden sollen. Wann aber außert der Gemeind frömde arme Leuth sterben wurden, sollen, ungeachtet Sie alldorten begraben werden möchten, die Begräbnuß-Unkösten nicht auß disem Guth bezahlt werden. D. Wann man von Seithen deren von Peterzell inn der Beglaubigung stehen wurde, daß inn dem Dorff daselbsten zum Nutzen der Durchreisenden ein Zapfen Wirth nöthig wäre, so kan man sich darüber bey dem Herren Landvogt anmelden, der dann nöthig befindenden Fahls lauth 6ten Articuls Frauenfeldischer Erläutherung auf den zu machenden Dreyer Vorschlag hin einer darvon erwählen wird. XL. Es bestehend deren aus der Frey-Weibel-Hueb zu Degerschheim vorgestellte Anligenheiten inn nachfolgendem: A. Wegen ihren besonderen Rechten imm Urtheilsprechen über gelegen Guth hat die Befindnuß dahin gewaltet, daß es bey den eigenen Worten des Brieffs von A° 1442 seinen Bestand haben solle, allso, daß niemand Recht sprechen solle über die Güeter, die inn der Hueb liegen, dann die darin sitzend, und die da Güeter haben; wann aber beyder Theil Will wäre, so mögen auch andere darüber sprechen, doch solle keine andere Frage, als nur die, wem das gelegen Guth selber inn vorkommendem Fahl gehöre, und nicht diejenigen, die von Schuld- oder Gült-Brieffen oder Dienstbahrkeit harrührend, darunter so verstanden seyn, daß der Spruch nicht weiter gezogen werden möge. B. Inn Ansehung des Begehrens deren von Degerschheim wegen Außhaltung dreyer Jahr Gerichteren inn dortigem Bezirk haben Ihr Fürstl. Gnaden sich erklährt, wann es die vorfallenden Geschäfft nothwendig erforderen inn zweyen Jahren Drey Gericht inn Dero eigenen Kösten zu halten. XLI. Zu gedeylicher Beseithigung derjenigen Anständen, die unter beyden Religions-Theilen zu Helfferschwyl länger als die ersprießliche Beybehaltung mit Landlicher Einverständnuß erforteret hätte, obgewaltet sind, ist A. wegen dem Processions-Weg den Catholischen Kirchgenoßen under disen dreyen Vorschlägen die Außwahl überlaßen: eintweder daß Sie wider nach Peterzell mit der Procession gehen, oder den ordinari gebahn-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ten Weg über den Kirchhoff gebrauchen, oder aber den Neüen Weg außert der Kirchhof-Maur, der inn solchem Fahl angekauft werden solle, außwählen mögen, mit dem Anhang, daß Sie einen von disen Drey Vorschlägen unverzogenlich annehmen, wo dann B. der Fahnen-Kasten an dem Orth, da er dermahlen hingesetzt ist, weiters stehen mag. Was aber C. die Kirchenstunden anbelangt, so solle es bey der uralten Uebung und ordentlichen Umgang der Wochen, inn Ansehung der Früh- und Spath-Stunden bey Besuchung des Gottes Dienstß unter beyden Religions-Theilen sein bestätetes Verbleiben haben; wann aber die Procession nach Peterzell vorfallen wurde, solle danzumahl den Catholischen Kirchgenoßen, auch wann der Umgang nicht an Ihnen wäre, die Frühstund eingeraumt werden. XLII. Auch die Gemeind Jonschwyl hat verschiedene beyde Religions-Theil berührende Angelegenheiten geziemend vorgetragen, die dann zur Aeuffnung glücklicher Einverständnuß dahin außgetragen worden, daß A. die Capellen Bichwyl ein Eigenthum der Catholischen Kirchgenoßen heißen und seyn soll, mit der Erläutherung jedoch, daß den Evangelischen, wie biß dahin, zu gesetzten Zeiten den Gottes-Dienst darin zu halten verwilliget und überlaßen seyn solle. B. Inn Ansehung der Capellen Schwarzenbach ist denen Evangelischen frey gestellt, eintweders von dem Gebrauch diser Capellen völlig abzustehen, oder aber an deren Unterhaltung nach Betrag der Abkuhrung ihren Antheil zu entrichten. C. Denen Evangelischen liget ob, den drittel von dem Bodenzinß, der auf dem gemeinsammen Kirchhof zu Jonschwyl haftet, und Neün Batzen, Vier Pfenning betragt, samt dem Außstehenden unverweigerlich zu entrichten. D. Betreffend die Anforderung der Catholischen Kirchgenoßen an die Evangelischen von Einhundert dreyzechen Gulden, die von der A° 1711 beschechenen Gießung einer Gloggen herrühret, sollen die Catholischen Kirchgenoßen wegen diser Forderung abgewißen seyn, es wäre dann Sach, daß Sie deütlich bescheinen könten, daß ermelte Einhundert dreyzechen Gulden bey der Abkuhrung von A° 1718 und 1719 nicht unter den Baukösten begriffen geweßen. XLIII. Ebenso hat die Gemeind Krinau ihre besonderen Angelegenheiten eröffnet, und zwaren A. inn Ansehung der Frage, ob der Orth Altenschwyl inn die Gemeind Krinau gehöre oder nicht, da dann hierüber angesehen ist, daß es inßkünftig bei dem Verglich von A° 1756 sein gänzliches Verbleiben haben solle, es wäre dann Sach, daß die von Altenschwyl innert Jahrs Frist ein besseres erweißen könten, wo Sie dann zu rechtlichem Außtrag innert diser Zeit an den ohnpartheyischen Richter hiemit gewiesen sind. B. Die Krinauischen Kirchgenoßen sollend, so lang Sie eine eigene Kirchen haben, für die ehemahls abgestattete Leütergarb und die Achtzechen Batzen dem Meßmer daselbst jährlich an Gelt sieben Gulden, dreyßig Crützer entrichten. XLIV. Ueber die suchende Außnahm deren von Starkenbach, so wie die Von Enetbüehl, Schlatt und Memmelsberg der Obligenheit, die Faßnacht-Hennen zu bezahlen, völlig befreyt zu seyn, ist die Erläutherung dahin beschechen, daß weilen man nicht befunden, daß der Brief von A° 1437, vermittelst deßen die drey letst benanten Gegnenen diser Obligenheit entlaßen sind, auf die Gegne Starkenbach gezogen werden könne, die von Starkenbach allso die Faßnacht-Hennen fernerhin bezahlen sollen. XLV. Es seynd auch zu güetlichem Außtrag gelanget die vorgewalteten Anstände inn der Gemeind Oberglatt und zwaren dahin, A. daß es inn Ansehung des dortigen Armen-Guths und seiner Verwaltung und Berechnung bey der bißharigen Uebung sein Verbleiben haben solle, mit der Erläutherung, daß dem Catholischen Zugeordneten auch ein Schlüßel zu dem Gehalt, wo die Rechnungen verwahrt sind, zugestellt werden solle. B. Inn Ansehung des Neü errichtenden Chor-Altars ist die nächere Auskunfft, daß der alte Altar-Stein unverenderet verbleiben, der darauf Neü-aufzuführende Altar aber so eingerichtet werden möge, daß die Heitere inn der Kirchen dardurch nicht behinderet und auch der Durchgang nicht enger gemacht werde. C. Damit der Kirchen Stunden halber inn Zukunfft aller Anstoß und auch das unanständige Gedräng beym Hinaus- und Hineingehen inn der Kirchen mit einmahl außgewichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werde, ist angesehen, daß imm Sommer um Neün- und imm Winter um Zechen Uhr von den Evangelischen der Gottes-Dienst völlig beendiget und die Kirchen den Catholischen eingeraumt und überlaßen seyn solle. D. Das Vortächly außert dem Fridhof solle zum Schutz und Understehen der Catholischen bey schlechter Witterung offen behalten und mit nichts verlegt werden mögen. XLVI. Es äußern sich auch inn Hennau einige Anstände, die mit güetlicher Beseithigung gehoben sind, und zwaren A. über den begehrenden Antheil der Evangelischen daselbst an der Berathung der jeweils vorfallenden wichtigen Kirchenbaus- oder Reparations-Geschäfften ist befunden, daß, wann etwas von Wichtigkeit an der dortigen Kirchen zu verbeßern wäre, die Billichkeit allerdings erfordere, daß solches nicht ohne Vorwißen und Beyrathen der Evangelischen Kirchgenoßen geschehen möge. B. Nach dem gethanen Anerbieten sollen die Catholischen Kirchgenoßen zu Hennau den Evangelischen genugsam Platz zu ihren Begräbnußen geben und, wann Sie sich darüber nicht güetlich miteinandern vergleichen könten, sollen Sie den je noch waltenden Anstand lauth 69ten Articul des Fridens schiedrichterlich außtragen laßen. C. Da aus dem Recess von Wyl von A° 1686 sich erscheint, daß die abgebrochene Capell zu Hennau sowohl von den Evangelischen als Catholischen hat imm Bau erhalten werden müßen, und dise ehedem den Evangelischen zu Schirm bey schlechter Witterung gedienet, so solle zu disem nöthigen Gebrauch hin ein anders leichtes Gebäulin aufgeführt werden, jedoch daß die Evangelischen daran ihren Sibenden Theil Umkosten beytragen sollen. D. Auch soll der Tauffstein inn dasiger Kirchen an einen Orth inn dem Creützgang gestellt werden, daß er der ganzen Gemeind imm Gesicht stehe. XLVII. Wann in dem Dorff Niderglatt einige Beschwehrden und Irrungen vorgewaltet, ist die güetliche Außkunfft auch darüber angesucht und ertheilt worden, daß A. es bey denen inn dem 26ten Articul der Frauenfeldischen Erläutherung bestätigten Verkomnußen von A° 1718 und 1719 sein gänzliches Verbleiben haben solle, so daß der Hof Aesch innert Zwei Jahren an den meistbiethenden verkaufft und das daraus erlößende Capital wohl versicheret angewendt, der darvon abfallende Zinß aber beyden Pfarr Herren nach Anweißung der Abkuhrung jährlich gebühren solle. B. Woferne bei dem Kirchli zu Niderglatt ein Kirchenguth inn Händen der Catholischen ist, sollen Sie selbiges allein inn Ehren halten, wo aber kein Kirchen Guth vorhanden wäre, sollen beyde Religionen nach ihrem Abkuhrungs-Antheil von fünff und drey Theilen darzu beyzutragen schuldig seyn; sollten sich aber beyde Partheyen inn diser Untersuchung nit betragen können, so ist selbige dem imm 69ten Articul des Fridens vorgezeigtem Schiedrichter zu unterwerffen. C. Wegen einem streittigen Viertel Kernen und etwas Zechendes laßet man es bey der Abkuhrungs-Ordnung bewenden — dergestalten, daß nach dem Urbario die Pfründ-Einkünfften zwischen beyden Pfarr Herren so getheilt werden, daß dem Catholischen fünff und dem Evangelischen Drey Theil davon zukommen sollen. XLVIII. Auf beschechenen Anzug und Vorbringen wegen den Alpmeisteren und ihren Zugeordneten ist befunden worden, daß es derenthalben bey der mehreren Hand und alten Uebung sein Verbleiben haben solle. Und da Wir bey vorstehender Verhandlung gewahren müßen, daß viele Beschwehrden zu unserer Mediation gebracht worden, die nicht vorhero Ihro Fürstl. Gnaden mit geziemendem Respect zur Remedur vorgetragen worden, wie es doch der deütliche Innhalt des 3ten Fridens Articul erfordert, als wird hiemit dem Land Rath angewießen, ins künfftige sich geflißen nach dem Friden zu halten und die Sachen weder zu güet- noch rechtlichem Entscheid anhängig zu machen, biß Er vorhero bey Ihro Fürstl. Gnaden mit Ehrerbietigen Vorstellungen eingekommen seyn wird. Nachdemme nun dise ganze Verhandlung so wohl Ihro Fürstl. Gnaden hier gewesenen Herren Gesandten, denen Hochwürdigen, Hoch und Wohl Edelgebohrnen, Gestrengen Herren Aegidius Hartmann, Decan der Fürstl. Stifft St. Gallen, Herren Placidus Lieber, Statthalter zu St. Gallen, Herren Johann Victor Baron von Thurn und Valsassine, des geheimden Raths und Land Hoff-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meister, und Herren Joseph Ignati Sartori, Fürstl. Rath und Obervogt zu Oberberg, schriftlich übergeben, auch denen von dem Land-Rath imm Toggenburg imm Nammen der Land Leüthen hier gewesenen Abgeordneten, denen Frommen Ehrsammen und Weyßen Hrn. LandrathsObmann Hanß Jacob Müller von Wattwyl, Landraths-Statthalter Jacob Anthoni Keller von Bütschwyl, Schultheiß Andreas Steger von Liechtensteg, Ammann Abraham Luffi aus dem Thurthal, Land-Seckelmeister Franz Thomas Grob aus dem Gonzenbach und Landrichter Franz Conrad Jud von Wattwyl auch deßen Inhalt inn Schrifft verfaßt zugestellt worden, habend vor Ehrengedachte Herren Gesandte Ihro Fürstl. Gnaden Gedanken hierüber eingeholt, auch die disem Tractat inn Abschrift beigefügte Ratification von Ihro Fürstl. Gnaden, Herren Decan und Convent überbracht, mithin die Abgeordnete des Land Raths, nachdem Sie zuruck gereißt und den Land Rath besamelt hatten, bey ihrer wider Allherokunfft geziemend hinterbracht, daß auch der Landrath imm Nammen der Land-Leüthen den ganzen Verglich dankbahr und willig angenommen habe und deßwegen das Hinden beygedruckte Patent übergeben, krafft deßen alleßen man beyderseiths disem Verglich nachzukommen und darwider nicht zu handlen noch zu gestatten, daß darwider gethan werde, sich inn allen Treüen verbunden, wordurch aber der Badische Friden von A° 1718, die Frauenfeldische Erlaütherung von A° 1719 und die Verglichs Handlung von A° 1755 unversehrt feyrlich vorbehalten verbleiben, denenselben dardurch nichts gegeben noch benommen, auch keine Folge denen zuwider daraus gezogen werden solle. Als sind zu dessen vester und wahrer Gezeügnuß Vier gleich lauthende Instrument außgefertiget von Uns mit eigener Underschrift und Pittschafft verwahrt, zwey davon zu Unßeren Handen genommen, auch Ihro Fürstl. Gnaden und dem Land Rath Jedem Eins derselben zugestellt worden. Inn Frauenfeld den dreyßigsten Tag Merzen von der Gnadenreichen Geburth Christi unsers Heylands gezehlt Ein tausend Siben Hundert Fünffzig und Neün Jahr.

L. S. Hans Jacob Leu.
L. S. Hs. Conrad Heidegger.
L. S. B. Sigmund Ougspurger.
L. S. Friderich von Mülinen.

Ratification von Abt und Convent zu St. Gallen.

Von Gottes Gnaden Wür Cœlestinus, deß Heil. Römischen Reichs Fürst, Abbte der Fürstlichen Stüfft und Gottshauß St. Gallen und St. Johann im Thurthal etc., Ritter des Königl. Ordens der Jungfräulichen Verkündigung Mariä etc. etc. und Wür Decan und Convent erstermelter Fürstlicher Stüfft zu St. Gallen thuen kundt hiemit Männiglichen: Demmenach durch Mediation beeder Löbl. Ständen Zürich und Bern Hochansehnlichen Herren Ehrengesandten diejenige theils allgemeine, theils sonderheitliche Beschwerden und Anstößlichkeiten, welche zwüschen Unns und denen Angehörigen Unnserer Grafschafft Toggenburg von mehrer zeit hero sich geäusseret haben, güetlichen beygelegt und verglichen, auch darüber ein Formliches Instrument unter dem dato 30 Martii diß Jahrs verfasset und aufgerichtet worden, daß dann Wür ein Solches und dessen völligen Innhalt hiermit annemmen, genämb halten und Ratificieren, in Krafft Unnserer hier unterzochenen eigener Handschrift und vorgetruckhten Unnsern und des Convents Siglen. So geben und beschehen in Unnserm Fürstlichen Stüfft St. Gallen, den acht und zwanzigisten Tag des Monaths Martii von der gnadenreichen Geburth Christi gezählt Ein Tausend Siben Hundert Fünffzig und Neün Jahr.

Cœlestinus Abbas. L. S.

L. S.
P. Aegidius Hartmann, Decanus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ratification des Landraths im Toggenburg.

Wir der Obman, Statthalter und ganz besambleter Landrath von beyden Religionen der Landschafft Toggenburg Thun Kundt hiemit, daß wir dasjenige hohe Mediationswerck, so in Absicht unserer allgemeinen und sonderbahren Beschwehrungs-Anligenheiten von denen Hochansehenlichen Herren Ehrengesandten beyder Hochlobl. Paciscierenden Ständten Zürich und Bern unter Göttlicher Gnaden Leitung ist zu Standt gebracht und zu Beseithigung der von denen Hochansehenlichen Herren Ehrengesandten Seiner Hochfürstl. Gnaden und unseren Abgeordneten Landrathsausschüssen eingegebenen Gravaminum errichtet, in massen ein solches in unserer heütigen Rathsversamblung abgelesen und wol erdauret worden, nach allen darinnen enthaltenen Articuln mit gutem willen auff- und angenohmen haben; Erstatten dahero Schuldgeziemenden Danck, wie vor so groß- und höchstsorgfältige Bemüehung, als auch vilen anderen Hochklugen Vorkehrungs-Mittlen, welche vermögend gewesen, die so nöthige Ruhe in dem Land widerumb herzustellen, vornemblich aber den kostbahren Endzweck uns zuzuleiten, wie wir hinkünfftig in dauerhafftem Friden und Erwünschter Einigkeit so wie gegen Seine Hochfürstl. Gnaden, unseren Gnädigen Landesherren, als auch unter uns selbsten leben mögen; Inzwüschen uns zu fortsetzendem Hochschätzbahrem Wohlwollen dehmüthigst empfehlen, anbey des mehreren uns beziehen auff dasjenige, so unsere abgeordnete Obmänner, Jacob Müller und Jacob Anthoni Keller, weiters mündtlich vorbringen werden. Dessen zu wahrem Uhrkundt haben wir unseres gemeine Land Insigill hierunter Trucken lassen, so beschehen in Liechtensteig den 28 Martii 1759.

(L. S.)

Supplement zu dem zu Baden geschlossenen Vergleich vom 27. September 1755, errichtet den 30. März 1759.

[Staatsarchiv Zürich.]

Kund und zu wüßen seye hiermit: Demnach zu hebung und beseitigung der obgewalteten beschwerden im Land Toggenburg eine eigne Conferenz zwüschen den drey Loblichen Compaciscierenden Ständen Zürich, Bern und Fürstl. Stift St. Gallen angesehen und bestanden worden und nach allseitigem gut befinden der hohen Ständen auch die im mitel ligenden fragen wegen Alternation der Pannerherren und Paritæt der Hauptmannstellen im Land, wie auch wegen der Schreiberen im Kriegs-Rath bey diserem anlaas auf die gleiche weise, wie die Verglichs-Handlung de A° 1755 errichtet worden, ausgetragen und erörtert werden sollen, daß solches hiemit zu vervollkommnung des eben ermeldten Badischen Verglichs compaciscendo und zwar dahin beschehen, daß 1) der Pannerherr zwar durch das freye mehr von der Lands-Gemeind erwehlt werden möge, dennoch aber, da das Land selbst ehedem die Alternation under beyden Religionen schon gut befunden und eingeführt, dieselbige fürohin auch beobachtet und beybehalten werden solle, daß auf abgang eines Pannerherren von der einten Religion einer von der anderen Religion an seine statt kommen solle, gleichwie auch der Panner-Statthalter halben es im Friden schon also versehen ist, dabey es fernerhin sein verbleiben hat. Was aber 2) die Parität der Haupt-Leüten und Officier anbetrifft, ist hierüber die billich und fridmäßige, auch übereinstimmende Ordnung gemachet, daß A) in einer Gemeind, wo die einte Religion die andere an Mannschaft übertrifft, dannzumahl aus diser Religion, wo die mehrere anzahl ist, die Dreyer zu Hauptmannstellen genohmen werden sollen, wo dann jeder Hauptmann seinen Lieütenant von einer anderen Religion, als er ist, nehmen solle, die übrige Subalternen aber ohne underscheid der Religion nach seinem belieben wehlen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mag. B) Weilen aber die Gemeind Moßnang gantz Catholischer Religion ist und also keine Lieütenants von der Evangelischen Religion in selbiger können genohmen werden, so solle zu einem gegensatz die Gemeind Kappel auch als gantz Evangelisch angesehen werden und alle Subalternen aus Evangelischen bestehen, die Catholischen von Kappel aber zu den Watweylischen geschlagen und gerechnet werden und zu dortigen Catholischen Officierstellen den zutritt und die fähigkeit haben. 3) Was die Schreiberey bey dem Kriegs-Rath anbelangt, ist dem Herren Landvogt und dem Kriegs-Rath überlaßen, in Paritate Religionis zwey Schreiber under und aus Ihnen ohne besoldung zu bestellen und ihre Protocoll auf der Kanzley in einem verschloßnen kästlin zu verwahren. — Wann nun vorbemeldetes verabredet, behandlet und beschloßen worden, haben die samtliche Herren Ehren-Gesandte die hohe Ratification der Loblichen Ständen selbst vorbehalten und es auf solche hin zu hinderbringen übernohmen, da dann deße zu gezeugnuß drey gleichlautende Instrument verfertiget und von den Herren Ehrengesandten nebst fürtrukung ihrer angestammten Püttschaften eigenhändig underschriben worden. So geschehen in Frauenfeld den dreyßigsten Tag Mertzens, nach Christi unsers Erlösers Geburt gezellt Ein Tausend Siben Hundert Fünfzig und Neün Jahr.

(L. S.) Hans Jacob Leü, Seckelmeister der Stadt Zürich.
(L. S.) Hs. Conrad Heidegger, des Kleinen und geheimen Raths der Statt Zürich.
(L. S.) Beat Sigmund Ougspurger, Alt-Venner der Statt Bern.
(L. S.) Friderich von Mülinen, deß Raths der Statt Bern.
(L. S.) Aegidius Hartmann, Decanus zu St. Gallen.
(L. S.) Placidus Lieber, Statthalter zue St. Gallen.
(L. S.) Johann Victor Freyherr von Thurn Valsassina, Hoch-Fürstl. St. Gallischer Geheimbder Rath und Landthoffmeister.
(L. S.) Joseph Jgnati Sartory, Hoch-Fürstl. St. Gallischer Rath und Obervogt zue Oberberg.

Ratification von Zürich.

Wir Burgermeister, Klein- und Große Räthe der Statt Zürich bezeügen und thun kund hiermit, daß wir daßjennige, was bei Anlaaß der neülichen Toggenburgischen Conferenz zu Frauenfeld wegen Alternation der Pannerherrenstell, wegen der Paritet bey denen Gemeinds-Officiers-stellen und wegen der Schreiberey bey dem Kriegsrath zu Erläuterung und Vervollkommnung der Badischen Verglichs-Handlung von 1755 von Unseren und Unserer Vertrauten Lieben Alten Eidgenossen Lobl. Standes Bern, so auch Ihro Fürstl. Gnaden Herren Abbten, Decans und Convents der Fürstl. Stifft St. Gallen als compaciscierenden Ständen Gesandtschafften auf allseithiger Hoheiten Genehmhaltung hin des ferneren zu pacificieren für nöthig angesehen, würklich bestimmet, in Schrifft verfaßet und unterm 30 Martii lesthin sammtlichen unterzeichnet worden ist, nach beschehener sorgfältiger Einsicht der Sachen Umständen angemessen und ganz billich zu seyn befunden, deßnahen auch das wenigste Bedenken nicht getragen, solliches in allen seinen Theilen gutzuheißen, zu ratificieren und zu bestätigen, gleichwie wir dann daßelbe andurch für Unser Orth in bester und kräfftigster Formb gutgeheißen, ratificiert und beständiget haben wollen. Urkundlich deße ist gegenwärthiges Ratifications-Instrument mit Unserer Stadt Zürich Secret-Innsiegel offentlich verwahrt und bekräfftiget worden. So geben und beschehen Donstags den 5 Aprilis nach Christi unseres Erlösers gnadenreicher Menschwerdung und Gebuhrt gezellt Eintausend Siben Hundert Fünffzig und Neün Jahr.

(L. S.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ratification von Bern.

Wir Schultheiß, Klein und Große Räht der Statt und Respublic Bern thund kund hiemit: Nachdemme in dem letstverwichenen Martio zwüschen Unseren Vertrauten, Lieben, Alten Eydgnoßen Lobl. Standes Zürich und Uns, denne Ihro Fürstlich Gnaden Herren Abten, Decan und Convent Fürstl^r Stift St. Gallen, als compaciscierenden Ständen, in Frauenfeld durch allseitig dahin abgeordnete Gesandtschaften wegen Iternation der Pannerherren- und Parität der Haubtmann- und Officierer-Stellen in dem Land Toggenburg, wie auch wegen der Schreiberen im Kriegs-Rath zu Vervollkommnung der in Baden Anno 1755 wegen des Mannschaft-Rechts und darvon abhangenden Militaris errichteten Verglichs-Handlung ein Verglich getroffen und sub Dato 30ten Martii 1759 von allseitigen Herren Ehren-Gesandten unterschrieben und Dero Pittschaft darauf gedrukt worden, daß darauf hin nach vorgegangener Ueberlegung und Erdaurung der Sache Wir sothane Handlung für Unser Ort in Ihrem ganzen Innhalt angenommen, beliebet und bestätiget haben wollen, allso daß hinfüro auch dieser Verglich fleißig befolget werden soll. In Kraft gegenwärtiger Ratification zu bekräftigung mit Unser Statt Secret-Insigel verwahrt und Geben den fünf und zwanzigsten Aprilis nach der Gnadenreichen Geburt Unsers Heylands Ein Tausend Siben Hundert Fünfzig und Neün Jahre. 1759.

(L. S.)

Ratification von Abt und Convent zu St. Gallen.

Von Gottes Gnaden Wür Cœlestinus, deß Heil. Römischen Reichs Fürst, Abbte der Fürstlichen Stüfft und Gottshauß St. Gallen und S. Joann im Thurthal etc., Ritter des Königlichen Ordens der Jungfräulichen Verkündigung Mariä etc., und Wür Decan und Convent erstermelter Fürstlicher Stüfft zu St. Gallen thuen kund hiemit: Demnach bey anlaß der zwüschen Löbl. Ständen Zürich, Bern und Uns zu Beseithigung der obgewalteten Beschwerden Unnserer Grafschafft Toggenburg aigens in Frauenfeld angesehener und durch allseithig Abgeordnete Gesandtschaften bestandener Conferenz, auch die im Mitel ligende Fragen wegen Alternation der Panner-Herren- und Paritæt der Haubtmann-Stellen in dem Land, wie auch der Schreiberen im Kriegs-Rath in Vorschein kommen und nach allseithigem guet-befinden der Löbl. III compaciscierenden Ständen von denen abgeordneten Herren Abgesandten über sothane drey Puncten zu vervollkomnung der Baadischen Verglichs-Handlung de anno 1755 eine Pacifications-Handlung verabredet, zu Papyr verfasset und in drey gleich lauthenden Exemplarien den dreissigisten tag Martii diß Jahrs eigenhändig unterschriben und besiglet worden, doch mit Vorbehalt der willkuhrlichen hohen-Ratification Ihrer allseithig Löbl. Ständen,

Daß Wür dießere Verhandlung ebenfahls, wie erstbemelte Baadische Verglichs-Handlung, in all ihren Puncten guet haissen, Ratificieren und bestättigen Krafft aigenhändiger Unnserer Unterschrift und beygetruckhten Abbatial- und Convent-Insiglen. So geben und beschehen in Unnserm Fürstlichen Stüfft St. Gallen den zwanzigisten Tag Aprilis von der gnadenreichen Geburth Unnsers Erlösers gezählt Ein Tausend Siben Hundert Fünffzig und Neün Jahre.

Cœlestinus Abbas. (L. S.) (L. S.)

P. Aegidius Hartmann, Decanus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5.

Vertrag zwischen Maria Theresia als Herzogin von Mayland und den drei Bünden in Hohen Rhätien.

Mayland 8 Februar 1763.

[Der deutsche Text nach einem Drucke: Chur 1770, der italienische nach dem Original im Staatsarchiv Chur.]

Eingang

Des von Ihro Kaiserlichen Königl. Majest. Gemeinen drey Bündten außgeliferten Tractates.

Wir Maria Theresia von GOttes Gnaden Römische Kayserin, Königin in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sklawonien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Braband, Mayland, Steyer, Kärnten, Crain, Mantuen, Parmen und Plazenz, Limburg, Lüxenburg, Gelderen, Würtenberg, Ober und Nider Schlesien, Fürst in Schwaben und Sibenbürgen, Marggraf des Heil. Römis. Reichs, zu Burgau, Mähren, ober und nider Laußnitz, Graf zu Habsburg, Flandern, Tyrol, Pfirdt, Kyburg, Görtz, Gradißken und Artois, Graf zu Namur, Frau von Windisch Mark, Portenau, Salins und Mechelen rc., Herzog von Lotringen und Barr, Groß Hertzogin von Toskana. &c. &c.

Beurkunden kraft gegenwärtigem und thun zuwissen, daß zumalen zwischen uns und der Lobl. Republick der drey Bündten in Hohen Rhätien, unsern Freunden, Bundtsgenossen und Nachbaren, nach glüklicher Beylegung aller Streitigkeiten und Anständen, die so wohl in Ansehung der Grenzen, der Zöllen und dem gemeinsammen Handel und Wandel, als wegen der Erfüllung des Anno 1639 zu Mayland aufgerichteten Tractats oder Capitulats und anderen Ursachen zwischen unserm Herzogthum Mayland und der nemlichen Republik obgewaltet, durch unsern Minister und Dero Deputirte

Introito

Del Trattato stato rimesso da S. M. Imp^le e Regia alle Comuni Trè Leghe.

Nos Maria Theresia, Dei Gratia Romanorum Imperatrix ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæque &c. Regina, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Mantuæ, Parmæ et Placentiæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ, Geldriæ, Würtembergæ, Superioris & Inferioris Silesiæ, Princeps Sueviæ et Transylvaniæ, Marchio S. R. I. Burgoviæ, Moraviæ, Superioris & Inferioris Lusatiæ, Comes Habspurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis. Kyburgi, Goritiæ, Gradiscæ et Arthesiæ, Comes Namurci, Domina Marchiæ Slavonicæ, Portus Naonis, Salinarum & Mechliniæ &c. Lotharingiæ et Barri Dux, Magna Dux Hetruriæ. &c. &c.

Notum testatúmque vi præsentium facimus, quandoquidem Nos inter & magnificam trium Foederum altæ Rhætiæ Rempublicam, amicos, confœderatos ac vicinos Nostros compositis feliciter controversiis et difficultatibus, quæ ex parte Ducatûs Nostri Mediolani cum eadem Republica tum super Limitibus, vectigalibus mutuisque commercüs, tum super executione Tractatus seu capitulationis Mediolanensis Anno 1639 sancitæ aliisque de causis vertebantur, per Ministrum Nostrum et illius deputatos, plena utrinque potestate munitos Conventio quædam Me-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kraft beiderseits habender Vollmacht eine gewisse Abkommnus den 25. Brachmonat 1762 in Mayland feyrlich geschlossen worden folgenden Inhalts:

Eingang

Des von Gemeinen dreyen Bündten Ihro Kaiserl. Königl. Majestät ausgeliferten Tractates.

Wir die Häupter und einige der Räthen Gmeiner dreyen Bündten, als hierzu ausdruklich Ernante und Bevollmächtigte von der vergangnen Jahrs zu Ilanz gehaltenen allgemeinen Standtsversammlung, zufolg und in Kraft des ausdrucklichen Befehles und Willensmeinung unserer Räthen, Gemeinden und sämtlichen Volkes, welche die freye Republik in hoher Rhetien gelegen ausmachen.

Beurkunden kraft gegenwärtigem und thun mänigliich auf die feyerlichste Weisse zu wissen, daß wir das zwischen seiner Excellenz dem Herrn Grafen von Firmian als bevollmächtigten Minister Ihro Kayserl. Königl. Apostolis. Majestät, und unseren Standes Deputierten unterm 25. Juni 1762 in Mayland geschlossenen Conventionsprojekt, welches nachgehends von Allerhöchstbesagter Ihro Mayestät unterm 7. Octobr. und von Seiten unserer Republik unterm 4/15 Septembr. gleichen Jahres begnehmiget geworden, auf die feyerlichste Art ratificieren, in so weit es nemlich nach der Hand nicht abgeändert worden, und solches anmit auf die nachdruksamste Art bestätet, begnehmiget und bekräftiget haben wollen, wie es denn auch zu dessen mehrerer Besteifung gemeinschaftlich von beiden Theilen in einen förmlichen feyrlichen Traktat des folgenden Inhalts gebracht worden.

Da Ihro Majestät die Kayserin Königin von Hungarn und Böhmen, Ertzhertzog von Oesterreich ꝛc. als Hertzog von Mayland ꝛc. die standhafte Begierde ernähren, mit allen angrenzenden Staaten und Fürsten in dem besten Vernehmen zu leben, haben allerhöchstdieselben den Vorstellungen der Lobl. drey Oberen,

diolani die 25. Junii 1762 solemniter inita sit, cujus sequens est forma:

Introito

Del Trattato stato rimesso dalle Comuni Tre Leghe à S. M. Imp^le et Regia.

Noi Li Capi ed alcuni de Consiglieri delle trè Leghe a ciò spezialmente deputati ed autorizati dall' ultima publica Dieta di Iante, vigor l' espresso comando e la mente delli nostri magistrati, Comuni e di tutto il popolo, che forma la libera Republica dell' alta Rezia.

In virtu della presente attestiamo e faciamo noto a chionque in ogni piu publica forma, che nel piu solenne modo ratifichiamo (inquanto non è stato posteriormente immutato) il Progetto di Convenzioni conchiuso in Milano li 25. Giug^e 1762 tra il Ministro di sua Maestà Imperiale Reale Apostolica e li Deputati del nostro publico ed indi approvato si dalla Maestà sud^a sotto li 7. di Ottobre che dalla nostra Republica sotto li 4/15 Settembre dell' anno medesimo. Volendo che con questa in ogni più vallida guisa resti confirmato, approvato e convallidato il medesimo tal quale per maggior sua corroborazione fù concordemente da ambe le parti ridotto in formale Trattato del tenore seguente.

Sua Maestà L' Imperatrice Regina d' Ungheria e di Bohemia &c. Arciduchessa d' Austria &c. come Duca di Milano &c. desiderosa mai sempre di vivere in perfetta armonia con tutti li stati, e Principi confinanti; secondando le Istanze delle Ecc^se Tre Leghe Grigia cadè, e Dieci Dritture, ha

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gottshauß und Zehen Gerichten Bündten gemäß in erwegung gezogen, daß ungeachtet dem den 3. September 1639 von dem Catholischen König Filip dem vierten geschlossenen und von Weiland dem Großmächtigen Kayser Carl dem Sechsten glorwürdigsten Angedenkens den 24. October 1726 bestäteten und vermehrten Capitulats die Grenzlinie zwischen Ihrem mayländischen Staat und dem Gebiet Lobl. Gmeiner drey Bündten noch nicht festgesezt, und anderseits wegen allem demjenigen, so den Handel anbetrift, noch nicht genugsame Vorsehung geschehen sey, sondern daß noch vilerley obwaltete, welches wegen denen durch die Länge der Zeit gesamleten Anständen, Erleuterungen und besondere Vorsehungen verdiene. Derowegen haben Ihro Majestät durch eine besondere Vollmacht Sr. Excelenz dem Herrn Grafen von Firmian, Kammerherrn und wirklichen Geheimen Staatsrath Ihro Kayserl. Königl. Majestäten, General Oberaufseher der Königl. Posten in Italien, Statthalter und Vice Gubernator der Hertzogthümmer Mantua und Sabbionetta und Fürstenthum Bozzolo und bevollmächtigten Minister Ihro Kays. Königl. Apostolis. Majestät bey der Regierung der Oesterreichischen Lombardei aufgetragen, sich mit obgedachter Lobl. Republik in eine Unterhandlung einzulassen, welche um disen ebenfahls verlangten ruhmlichen und wichtigen Endzwek zu erreichen mit besonderer Zufriedenheit die großmütigen Eusserungen Ihro Majestät nicht nur vor einem Jahre durch obgedachte Se. Excelenz, sondern auch aus denen an deren Abgesandten bey Lobl. Republik dem Hochwohlgebohrnen Herrn Baron von Buol abgelassenen Schreiben vernommen und folglich in ermeltem Jahr den Tit. Herrn Comissari und President Andreas von Salis, besonders aber in diesem laufenden Jahr die Tit. Herren Landrichter und Oberster Joh. Anton Baron von Buol, Herr zu Reichenau, Herrn Comissari und President Andreas von Salis, Herrn Landtshaubtmann Steffan von Salis und Herrn Landamman und Podestat Ulisses von Salis von Marschlins gleichfals abgeordnet. Dise nun verfügten sich nach Mayland, und nachdeme sie

considerato, che non ostante il Capitulato de 3. Settembre 1639 del Rè Cattolico Filippo IV. confermato ed ampliato dal fù augustissimo Imperadore Carolo VI. di sempre gloriosa ricordanza nel 24. Ottobre 1726 restava ancora indecisa tra questo suo stato di Milano, equello delle suddette Eccelse Tre Leghe la Linea del confine ed altresì non era stato bastevolmente proveduto a tutto ciò, che riguarda il commercio, ma eranvi varie cose che meritavano per le questioni introdotte dal longo corso del tempo spiegazioni, e providenze particolari; E perciò la Maestà sua con speciale Plenipotenza ha dato l'Incarico all' Illmo ed Ecc^{mo} Sig^{r} Conte Carlo di Firmian, Gentiluomo di Camera e Consigliere attuale Intimo di Stato delle L. L. M. M. I. I., Generale Sopraintendente delle Regie Poste d' Italia, Luogotenente e ViceGovernatore delli Ducati di Mantova, Sabbionetta e Principato di Bozolo, e Ministro Plenipotenziario di S. M. I. R. Ap^{ca} presso il Governo gen^{le} della Lombardia Austriaca, di trattare colla suddetta Ecc^{sa} Repubblica, la quale per pervenire a questo reciprocamente desiderato lodevole, e importante fine, ha con particolare gradimento ricevuto le generose espressioni della M. S. non solamente nell' anno scorso per mezzo della detta Ecc^{za} Sua, ma altresì colle Lettere dirette al Suo Ministro presso la stessa Ecc^{sa} Repubblica L' Illmo Sig^{r} Barone di Buol e successivamente ha parimenti deputato in detto anno L' Illmo Sig^{r} Commissario e Presidente Andrea de Salis, e più specialmente nell' Anno corrente gl' Ill^{mi} Signori Landrichter e Colonello Giovanni Antonio Barone di Buol Sig^{r} di Reichenau, Sig^{r} Commissario e Presidente Andrea de Salis, Sig^{r} Landshauptmann Stefano de Salis, e Sig^{r} Landamanno e Podestà Ulisse de Salis de Marschlins, che portatisi a Milano ed unitisi coll' E. S. in più Congressi, ne' quali tutto esaminato si è finalmente tra il prefato Illmo ed Ecc^{mo} Sig^{r} Ministro Plenipotenziario e li Suddetti Ill^{mi} SS. Deputati, a ciò autorizzati, come dalle rispettive Plenipo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit Sr. Exellenz in verschiedene Conferenzen zusammen getretten und alles erdauret, wurde endlich zwischen obgedachten Herren Bevollmächtigten Ministers Excellenz und obgedachten Tit. Herren Deputierte als bederseits dazu Begwältigte laut ihren Ends dises beigefügten respective Vollmachten ein Project verglichen, das, nachdem es von beiderseits Ministern Ihro Majestät und der Lobl. Republik vorgelegt worden, vollkommen begnehmiget und gut geheissen worden, dergestalten, daß Ihro Majestät und die Lobl. Republik verfüget, weiter fortzuschreiten und nach der Vorschrift des besagten Projectes den wirklichen formlichen Tractat festzusetzen, welcher als dann zu mehrer Gültigkeit von beiderseitigen Oberherscheren ratificirt werden soll, und zu Erfüllung dises Befehls sind obgedachte Herren Ministren zu Schliesung des gegenwärtigen immerwährenden Tractats geschritten, kraft welchem sie nachfolgende Artikel fest gesezt haben und fest sezen:

I.

Die Erbvereinigung solle in allen ihren Punkten bestätiget seyn, und das Capitulat von Ao. 1639 und von Ao. 1726 solle in allen seinen Theilen, so wohl die Catholische Religion als übrige Artikel anbetreffend, in so weit es durch nachfolgende Bedingnisse nicht verendert worden, von Wort zu Wort in Kräften verbleiben, eben so als wenn es dem Tractat wirklich wäre einverleibet worden, als von welchem es nicht nur einen Theil, sondern den Grundstein und Fundament ausmachen solle.

II.

Um Loblichen drey Bündten alle Achtung und aufrichtige Sehnsucht zu bezeugen, allen Anlas nur möglicher Mißverständnissen durch die Bestimmung einer friedfertigen und gewissen Grenzscheidung abzuschneiden, überlast Ihro Majestät durch dise großmütige Cession Loblichen drey Bündten den obern See (Laghetto) samt den Felderen der Cicilia und Mariana, dem Ort Piantedo und allem demjenigen, was in der hiernächst zubeschreibenden Grenzlinien enthalten ist, welche so

tenze in fine registrate convenuto in un Progetto, che communicato da rispettivi Ministri alla Maestà Sua ed all' Ecc^sa Repubblica è stato pienamente aggradito ed approvato, cosiche hanno ordinato di e la Maestà Sua e l' Ecc^sa Repubblica procedere e stabilire sulle traccie di detto Progetto il positivo e formale Trattato da ratificarsi in seguito per maggiore autenticità da rispettivi Sovrani, in esecuzione de' quali ordini sono li suddetti S. S. Ministri passati al presente Trattato perpetuo, in virtù di cui hanno convenuto e convengono ne' seguenti articoli:

I.

La Lega Ereditaria resterà in ogni suo Articolo confermata, ed il Capitolato dell' anno 1639 e dell' anno 1726 resterà in ogni sua parte tanto riguardante la religione Cattolica, che gli altri Articoli (ove diversificato non venga dalle infrascritte condizioni) di parola in parola ratificato, e si avrà per inserito in questo trattato e sarà non solamente una parte, ma la Base e fondamento del trattato medesimo.

II.

Per dimostrare alle Eccelse trè Leghe la sua considerazione e il desiderio di troncare ogni discrepanza possibile colla fissazione di un pacifico e sicuro confine, S. M. ha fatto e fà alle Eccelse trè Leghe una generosa cessione del Laghetto superiore e de' Campi Ciciliani e Mariani colla terra di Piantedo, col dippiù che viene contenuto nella Linea inferiormente delineata, quali in avvenire rapporto alla Sovranità e salvo il dominio privato

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vil als die Oberherrschaft und Soveränitet, mit Vorbehalt des Privateigenthummes eines jeden Driten, einer Lobl. Republik in das künftige zugehören sollen.

III.

Folglich solle eine Grenzlinie gezogen werden, welche von dem Stein Olgiasco genant, worinn zwey Kreütze eingehauen sind, anfangende schnurgrad in einen Marchstein, der sich hart am sogenanten Pontascio befindet, gehen solle. An disem Ort wird ein neuer Marchstein mit der Ueberschrift, auf der einen Seite Milano und auf der andern Griggioni aufgerichtet werden. Von dorten soll eine andere Linie, doch mit Ausschlus eines jeden Flekens, Markflekens oder Dorfs, wann dergleichen da wären, schnurgrad bis an die Höhe della Scalottola, wo sich gleichfals zwey andere Kreütze befinden, gezogen werden. Und dise zwey Linien sollen zwischen dem Mayländischen Staado und Lobl. drey Bündten zu einer ewigen Grentzscheidung dienen. Zu welchem Ende man zwey dazu begwaltigte Commissarij auf den Ort hinsenden wird, damit sie zu völliger Richtigstellung der Grenzen die nöthigen Marchsteinen aufrichten und in den Felsen einhauen lassen. Von welchen unten am Berge auf der Seiten der Scalotto befindlichen Marchstein die Grentzscheidung geradenwegs bis in den obersten Gipfel des Berges gehen solle.

IV.

Auf disem Fusse soll die Territorial Oberherrschaft fest gestelt seyn, jedoch mit Vorbehaltung des Rechts eines jeden Privateigentummes und der Hippoteckrechte, so auf der ganzen komasker Provintz ligen und damals errichtet worden, als dise Güter noch darzu gehöret, welche nunmehro unter die Oberherrschaft der Herren Bündtneren kommende Güter laut Maßgebung des uralten Estimi disen Schulden auch unterworfen seyn sollen. Das Recht in dem Laghetto zu fischen solle der Bündnerischen Republick verbleiben mit Vorbehalt des Privatrechts der Einwohner des Dorfs Sorico, welchen man zuerkennt, daß sie befügt sein sollen, unverschiedentlich mit den Herren Bündtneren zu fischen, die 60 Schritte bei dem Einflus der Mera ausgenommen,

di qualunque terzo, s' aspetteranno alla Eccelsa Republica.

III.

Dovrà conseguentemente tirarsi una Linea di confine, quale cominciando al sasso detto Olzasco, ove sono scolpite due Croci vada a Linea retta ad un termine accanto del così denominato Pontascio, ove ne verrà erretto altro con scrittovi da una parte «Milano» et dall' altera «Grigioni» e di là si tirerà un' altra Linea parimenti retta, quale escludendo ogni Terra, Borgo, o Villaggio, ove vi fosse, vada al sasso della Scalotola, ove sono segnate parimenti altre due croci, e queste due Linee serviranno di perpetuo confine trà lo Stato di Milano, e quello delle Eccelse Trè Leghe, al qual fine s' invieranno sul Luogo Commissarj rispettivi, che stabiliscano detto confine, conpiantare e far intagliare gli occorrenti Termini, da quali si anderà per Linea retta sinò alla cima del Monte per riguardo a detto termine del Sasso della Scalotola situato à piedi del Monte.

IV.

Fissato così il Dominio pubblico, salvo il diritto di qualunque Dominio privato e le Ipoteche costituite sopra la intera Provincia comasca nel tempo dell' unione quali conseguentemente dovranno a rata dell' antico estimo essere rilevati anche dalle Terre, che passano sotto il Dominio de' Sig^ri Grigioni, il diritto della Pesca resterà alla Repubblica de' Sig^ri Grigioni, salvo però in tutto il diritto privato delli Vomini della Terra di Sorico, quali si è riconoscuito di avere la ragione promiscua della Pesca, tolti li sessanta Passi in Bocca di Mera, ove la Pesca apparterà interamente à Sig^ri Grigioni.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

allwo die Fischerey denen Herren Bündnern gänzlich zugehören solle.

V.

Da eine Lobl. Republik keinen Tributt von den Gütern, welche ihr unterthänig sind, einforderet, so wurde ein jeder Verglich wegen derley Auflagen überflüsig seyn, also wird das Geländ, welches kraft obgedachter großmütiger Ceßion fürohin Lobl. drey Bündten zugehören solle, derjenigen gewohnlichen Taglien, welche die Gemeind Piantedo wegen ihren Gemeindts Beschwerden auferlegt, unterworfen seyn.

VI.

Auf diesem großmütiglich cedirten Gelände sollen keine Vestungswerker erbauet, keinerley Zölle den Kaufmannswaaren auferlegt, keine neuen Strassen zum Durchfuhr der Waaren eröfnet werden, und da dises nun zu einem Theile der Staaten besagter Lobl. Republik wird, so soll laut dem deutlichen Inhalt des Capitulats auch über dises Stük Land der Durchpaß frömder zu Uberziehung des Mayländischen bestimten Kriegstruppen und Geräthe nicht erlaubt seyn.

VII.

Wegen dem Aufenthalt des Mayländischen Sanitetscomissari zu Clefen, wie auch der freyen Ausübung seines Amtes solle man der gewohnlichen alten Uebung nachleben, und sollte wider Verhoffen mit der Zeit deswegen einige Schwirrigkeit entstehen, so werden beyde Sovranen sich deswegen gütiglich einverstehen.

VIII.

Und da es zu Versicherung der Ruhe und Sicherheit beyder Gebieten nicht genug ist, daß die Grenzen gewiß und festgestellet seyen, wann beiderseitige Landesfürsten sich nicht die Hände bieten, um dasselbige von allen Banditen und Verbrecheren zu säuberen und zu befreyen, als welche die Zuflucht von einem Stande in den andern mißbrauchen, wann ihnen solche vom einten oder andern gestattet wird, als wird hiemit eine Abkommniß wegen der wechselhaften Auslieferung be-

V.

Non esigendosi dalla Eccelsa Repubblica tributo alcuno per li Terreni, che sono sotto il di lei Dominio, superflua riesce qualunque convenzione rapporto a carichi, quindi il terreno, che mediante la sovradetta generosa cessione apparterrà d' ora in avanti alle Eccelse Trè Leghe, dovrà concorrere colla comunità di Piantedo a quella solita Taglia che per le di Lei locali spese dalla detta comunità verrà imposta.

VI.

Sovra il terreno generosamente ceduto non potranno erigersi opere di fortificazioni, imporsi alle Merci dazj di sorte alcuna, aprirsi nuove strade per transito di Mercanzie, nè (divenendo questo una parte delli stati della sudetta Eccelsa Repubblica) sarà conseguentemente a tenore del Capitolato, permesso il passaggio di alcune Truppe straniere o Attrezzi militari in pregiudizio dello Stato di Milano.

VII.

Tanto per la permanenza del Commissario della Sanità Milanese in Chiavenna, quanto per il libero esercizio e adempimento del suo Impiego, si osserverà il solito e antico metodo, e nascendo forse col corso del tempo quello, che non si crede, sopra questo particolare qualche difficoltà, i due Sovrani se l' intenderanno frà loro amichevolmente.

VIII.

Siccome poi per la tranquillità e sicurezza de' due Dominj non basta, che fissato sia e sicuro il confine, se di concerto i due Principi non si porgono la mano per tenerlo libero e netto da Banditi e Malviventi, quali abusano del rifugio, ove loro sia dall' uno o l' altro de' due stati conceduto, così s' intenderà stabilita una Convenzione per la reciproca consegna de' Banditi e Malviventi intieramente uniforme a quella stabilita co' Sig^ri Sviz-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sagter Banditen und Verbrecheren festgesezet, welche mit derjenigen, die den 14. Weinmonat 1752 mit den Herren Schweitzeren errichtet worden, vollkommen gleichlautend ist, die vorgeschriebene Zeit der 5 Jahren ausgenommen, indem dise so lang als der Tractat selbsten dauren soll. Auf daß aber die Erfüllung diser Verbindung desto schleuniger und ohngehinderter Statt haben möge, so solle von denen nach Cleven abzuordnenden Commissarij die Tariffa aller wegen Gefangennemmung, Ernehrung und Uberliferung des Delinquenten oder der Delinquenten, wie auch wegen der Copey des Prozesses und anderen Schriften ergehenden Kösten, welche der die Auslieferung begehrende Stand dem auslifernden bezalen solle, festgestellet werden.

IX.

Um denen Mißbräuchen vorzukommen, welche in Ansehung der Jagd und Fischerey beyderseits Underthanen je eines in des andern Gebiet vornehmen möchten, so wird man bei Anlaß der Zusammenkunft obgedachter Commissarij diejenigen wechselhaften Verordnungen vorschreiben, die dem Fall angemessen sind, und die Ihro Excelenz der Herr Graf von Firmian vorzuschlagen belieben wird.

X.

Nachdeme man in denen vorhergehenden Artiklen in Ansehung der Grenzen und der Ruhe der angrenzenden Underthanen Vorsehung gethan, sind Ihro Excellenz der Bevollmächtigte Minister und besagte Tit. Herren Deputierten weiter fortgeschritten, diejenigen Anstände zu beseitigen, welche die zwischen dem geistlichen und weltlichen Staabe entstandenen Mißhelligkeiten betreffend, und die allgemeine Ruhe zu unterbrechen nicht minder als die ersten tüchtig sind. Bei Untersuchung diser hat man befunden, daß einige durch ein wechselhaftes Einverständtniß zwischen beiden Fürsten, andere, wie es bereits geschehen, mit dem Bischof von Como und andere endlich von dem Päbstlichen Stuhle erhalten werden müssen.

XI.

Um nun mit denjenigen, die die Bewilligung des

zeri li 14. Ottobre 1752, eccetto il tempo di cinque anni prefissogli, volendosi che questa debba durare, quanto durerà il presente Trattato. Affinchè poi più pronta espedita ne sia l' esecuzione da rispettivi Commissarj da spedirsi a Chiavenna, si fisserà la tariffa delle spese per cattura, Alimenti e consegna del delinquente o delinquenti, e per la Copia de' processi e scritture, ove fossero richieste, chepagare si dovranno dallo Stato richiedente allo Stato, da cui si farà la consegna.

IX.

Per prevenire gli abusi, che in materia della Caccia e della Pesca potessero farsi da rispettivi sudditi dall' uno nell' altro Territorio, si fisseranno quelle vicendevoli rigole, che si troveranno del caso e che verranno suggerite da S. E. il Sig^{r} Conte di Firmian nel tempo, che saranno spediti i Commissarj, come sopra.

X.

Provveduto nelli precedenti articoli a ciò, che concerne il confine e la tranquillità de' sudditi confinanti, passati sono S. E. il Sig^{r} Ministro Plenipotenziario e gl' Ill^{mi} Sig^{ri} Deputati sudditti a convenire di quelle cose, che risguardando le insorte male intelligenze trà il sacerdozio e l' Impero non sono meno capaci che le prime ad intorbidare il pubblico riposo. Dalla disamina di queste si è ritrovato che alcune possono terminarsi con un reciproco assenso delli due Principi contraenti; altre dovevano, come State lo sono, conciliarsi con Monsign^{r} Vescovo di Como, ed altre finalmente debbono ottenersi dalla Santa Sede.

XI.

Comminciando adunque da quelle, che abbisog-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Päbstlichen Stuhles nöthig haben, den Anfang zu machen, verpflichten sich Ihro Majestät bei Ihrem Königl. Worte Dero allerkräftigstes Vorwort bey Ihro Päbstlichen Heiligkeit nachdruksam anzuwenden, um die Herren Bündtner eine Concordia Jurisdictionalis zwischen dem geistlichen und weltlichen Staabe erhalten zu machen, welche durchgehends derjenigen gleich seye, die den 2ten Junij 1615 zwischen dem Ertzbischöflichen Mayländischen und dasigem weltlichen Staabe verglichen worden, und welche den 18ten Aprellen 1617 in Madritt und den 17ten October des nemlichen Jahres von Paul dem V. in Rom ratificieret worden. In dieser Concordia solle auch das 9te Capitel einbegriffen werden, jedoch mit der Einverständtniß, daß die geistlichen Beneficien Juris Patronatus des Delinquenten, welche aber nicht sein Eigenthum sind, der Confisca nicht sollen unterworfen seyn. Was in dem 10ten 11ten und 12ten Capitel von denen geistlichen Richtern der Mayländischen Kirchen gesagt wird, soll von den geistlichen Richtern der Kirchen zu Como auf eine ihren Umständen angemessene Weisse verstanden werden. Das 13. und 14te Capitel aber mögen ganz ausgelassen werden: das erste weil die Klöster im Veltlin schon jetzo unter der geistlichen Jurisdiction stehen, das zweite weil in Retien kein Officio d' Economato ist, und man folglich ausser dem Fall, dessen Mißbräuche einzusehen und zu verbessern.

XII.

Gleichfals verpflichten sich Ihro Majestät ihre allernachdruksamste Vermitlung anzuwenden, auf daß den Herren Bündtneren die gleiche Bulla, die Asili betreffende, zugestanden werde, welche die Oesterreichische Lombardey den 19. Christmonat 1757 erhalten und so wohl dienet, die Anzahl und Umfang diser Zufluchtsörter einzuschränken, als die Fälle zu bestimmen, die des Asili unwürdig sind.

XIII.

Die Güther, welche in dem Jahr 1620 und vorharo in der Kirchen Hand gekommen, sollen bey der jezigen völligen Exemtion zu verbleiben haben. Hingegen

nano dell' assenso della Santa Sede, sua Maestà impegna la Reale Sua parola d' interporre i suoi uffici più efficaci presso sua Santità per far ottenere a' Sigri Grigioni una Concordia Giurisdizionale trà il foro Ecclesiastico e Secolare in tutto e per tutto simile a quella, che fù conciliata a 2. Guigno 1615 trà la Curia Archiepiscopale di Milano ed il foro secolare, e che fù ratificata in Madrid a 18. Aprile 1617 e da Paolo V. in Roma a 7. Ottobre dell' anno medesimo. Dovrà in essa Concordia ritenersi il Capo 9 ben inteso, che i Beneficj Ecclesiastici di Padronato, ma non di proprietà del delinquente non cadono sotto la confisca. Locchè dicesi nelli Capo 10 11 e 12 dei Giudici Ecclesiastici della Chiesa milanese, dovrà adattarsi alli Giudici Ecclesiastici della Chiesa di Como ed alle di Lei circonstanze; e dovranno togliersi intieramente li due Cap. 13 e 14. Il primo perchè li Monasteri di Valtellina sono già sotto la giurisdizione Ecclesiastica, ed il secondo perchè non essendovi nella Rezia l' Officio economale, non è del caso nè di riconoscerne nè di toglierne l' abuso.

XII.

S' impegnerà parimenti la Maestà Sua co' più efficaci ufficj, affinchè sia al Paese Grigione accordata la stessa Bolla, che in materia d' Asili tanto restringendo di questi il numero, e il sito, quanto eccettuando li casi che di Asilo non sono meritevoli è stata conceduta alla Lombardia Austriaca sotto li 19. Dicembre 1757.

XIII.

Per li Beni passati nella Chiesa per tutto l' anno 1620 resteranno nella presentanea totale esenzione, e viceversa a tutti i pubblici pesi sotto posti saranno

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aber sollen die übrigen Güther, welche nach besagtem Jahr 1620 in dise Hände gekommen, allen gemeinen Beschwerden unterworfen seyn, und Ihro Majestät werden Ihr Vorwort kräftig anwenden, die Einwilligung hierzu von dem Römischen Stule zu erhalten. Um aber in eine Richtigkeit zu bringen, welches die Gütter seyen, die im Jahr 1620 und vorharo, und welche seitdem in die Hände der Kirchen gekommen, so werden zwey Commissarien, der einte im Nammen Lobl. Republic, der andere im Nammen des Herrn Bischofs ernant werden, welche besagte Liquidation ex bono & æquo innert Sechs Monaten richtigstellen sollen.

XIV.

Fals man zu Günsten des Mayländischen von dem Päbstlichen Stule irgend eine neue Einrichtung oder Prerogativa erhalten könte, so werden höchstgedacht Ihro Mayestät ihre allergültigste Vermittlung anwenden, auf daß dise Einrichtung in allen denjenigen Sachen, die dem Capitulat gemäß und den Umständen des Landes nicht unangemessen seyn möchten, auch der Bündtnerischen Republik zugestanden werde, auf daß die möglichste Gleichheit zwischen beiden Staaten unveränderet beybehalten werde.

XV.

Von denjenigen Vorsehungen, welche von dem Päbstlichen Stule abhangen auf diejenigen herab zu kommen, welche mit dem Bischof von Como zu vergleichen sind und wirklich sind verglichen worden, als von Seiner Bischöflichen Jurisdiktion abhangende Sachen, wird diser keine geistliche Ordination vornemmen, wenn es nicht Leute sind, die alle zu dem geistlichen Stande erforderliche Eigenschaften besitzen und mit authentischen Attestaten de Vita & Moribus, wie auch vom weltlichen Richter mit Attestaten, daß sie weder peinlich angeklagt, noch proceßiert worden, versehen seyen.

XVI.

Die ordini Sacri wird man niemand zugestehen, der nicht ein angemessenes Beneficium oder genugsammes Patrimonium habe. Vilmehr wird man be-

li Beni dalle Chiese accquistati dopo detto anno 1620, e S. M. interporrà i suoi ufficj per ottenerne l' assenso dalla Sante Sede. Per liquidare poi quali siano li Beni passati nelle Chiese per tutto l' anno 1620 e quali li posteriori acquisti, si deputeranno due Commissarj, uno per parte dell' Eccelsa Repubblica e l' altro per parte di Monsig^r Vescovo, quali ex bono & æquo nel termine di Mesi Sei passino a conchiudere detta liquidazione.

XIV.

Ottenendosi dalla Santa Sede per lo Stato di Milano qualche nuovo regolamento o prerogativa, la stessa Maestà Sua in tutto ciò, che conforme essere possa al Capitolato e che compatibile sia con le circostance del Loro paese, procurerà colli più efficaci suoi Ufficj, che tale o prerogativa o stabilimento sij dalla Santa Sede accomunato anche allo Stato de' Sig^ri Grigioni, acciò conservisi inalterata la possibile eguaglianza trà due stati.

XV.

Discendendo dalle provvidenze che dipendono dalla Santa Sede a quelle, che conciliar si possano e sono state conciliate con Mosig^r Vescovo di Como, dalla di cui Episcopale Giurisdizione dipendevano, non passerà questi ad Ordinazioni Sacre, conferendole a persone, che non abbino tutte le qualità opportune allo Stato Ecclesiastico e muniti non siano di autentici attestati de Vita & Moribus, e dal Giudice Laico di non essere criminalmente inquisite nè processate.

XVI.

Non si conferiranno parimente gli ordini Sacri ad alcuno che non abbia Beneficio proporzionato o patrimonio sufficiente. Anzi in materia di ad-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

treffende die Zulassung der Patrimonien alle Vorsicht gebrauchen, auf daß dergleichen nicht etwan durch geheime Einverständnisse hinterlistiger Weisse errichtet werden, ja er wird keinerley Patrimonien zugeben, ohne eine genugsamme Versicherung zu haben, daß es der Nuzen und die Nothwendigkeit der Kirchen erfordern. Bey der Errichtung denn solle man die Vorsichtigkeit gebrauchen, die gewöhnlichen öffentlichen Publicationen ergehen zulassen, und rechtlich zu erheben, daß die Güther ledig und eigen sind, wird man Zeugen verhören, um darauf zu sehen, daß die übrigen Kinder in ihrer Legitima nicht vervorteilet werden; besonders wann es Personen von niderträchtigem Herkommen, so wird man in Betrachtung der wider sie streitenden Presumtion mit der eussersten Strenge verfahren, um zu ergründen, ob die besagte Anweisung aufrichtig und wahrhaftig seye; ja wenn es nöthig wäre, in sofern er davor hält, so wird er zu desto besserer Versicherung den weltlichen Richter des Orts ansuchen, wegen besagter Wahrheit und Rechtsbeständigkeit des vorgeschlagenen assegno ebenfalls derselben geheime Untersuchungen anzustellen.

XVII.

Betreffende diejenigen, welche, nachdem sie die geistliche Kleidung und erste Tonsur angenommen, sich nicht angelegen seyn lassen, da sie es doch thun könnten, den geistlichen Stand in gebührlicher Zeit anzunemmen, so wird ihnen der Herr Bischof von Como einen bescheidenen Termin vorschreiben, in diser Zeit die Geistlichen ordini anzunemmen. So bald nun entweder dise Zeit verflossen, ohne daß die Annemmung der ordini erfolgt, oder wann sie dem schuldigen Kirchendienst nicht abwarten, oder es an geistlicher Sittlichkeit gebrechen lassen, oder auf irgend eine Weisse dasjenige überschreiten, was die geistlichen Rechte denjenigen, die den geistlichen Stand annemmen, vorschreiben, so wird der Bischof mit aller Schärfe wider sie verfahren, und nach erfolgten rechtsgemäsen Monitionen wird er, wann keine Besserung erfolgt, sie des geistlichen Kleides be-

mettere Patrimonio anderà con tutta la cautela, acciò non accada che vengano collusivamente e fraudolentemente constituiti; E non ammetterà Patrimonj se non ove gli consti o dell' utilità o della necessità della Chiesa. Nel costituirli poi si userà la cautela di pubblicare li soliti avvisi per la libertà ed appartenenza de' beni, si esamineranno Testimonj per vedere, che pregiudicati non siano li rimanenti figliuoli, in ciò che sia loro legitimamente dovuto. Anzi ove si tratti di persone di vile condizione, attesa la contraria presunzione, anderà col maggior rigore nell' esaminare la sincerità e verità dell' assegno, richiedendo ove lo credi per maggior siccurezza il Giudice del Luogo ad assumere esso pure riservate informazioni sovra la verità e sussistenza dell' assegno proposto.

XVII.

Rapporto a quelli, che assunto l' Abito ecclesiastico e la prima tonsura, non curano a tempi debiti, potendo, di essere promossi agli Ordini Sacri, se gli prefiggerà da Monsr Vescovo di Como un tempo congruo a promoversi a medesimi, spirato il quale, senza che ciò abbino effettuato, o vivendo senza la debita assistenza alla chiesa, o religiosa morigeratezza, o contravvenendo in qualunque modo a quanto da Sacri Canoni, resta disposto per quelli, che si accingono a la Sacra Milizia, procederà il Vescovo con tutto il rigore e dopo le prescritte Monizioni, ove non si emendino passerà a levarci l' Abito e lasciarli interamente nello stato e sotto la podestà secolare.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rauben und völliglich dem weltlichen Stande und Gewalt überlassen.

XVIII.

Folglich vermitelst des versprochenen Beistandes des weltlichen Arms wird er die äusserste Aufmerksamkeit lebhaft unterhalten, auf daß die Geistlichkeit in den Schranken der Pflicht erhalten, und wider die Uebertretter die Vorschrift der geistlichen Rechten und der zu Unterhaltung der Ordnung bei der Geistlichkeit schon löblichst bekant gemachten Verordnungen auf das genaueste erfüllet werde. Besonders sollen diejenigen Geistlichen, die die Fischerey mißbrauchen, oder eine Gewonheit und Handwerk aus der Jagd machen, oder zum Trotze der bekannt gemachten Satzungen verbothene Waafen tragen, durch die nachdruksamste Ankündigungen bedrohet werden, daß man sie untüchtig erklären werde, je zu Beneficien gelangen zu können, und dise Ankündigungen werden auch an den Halsstarrigen vollkommen erfüllet werden; was aber die zur Jagd gebräuchlichen Waafen anbetrift, wird man in billichem Verhältniß das wegen der Jagd zwischen dem geistlichen und weltlichen Stabe zu Mayland festgestelte Conkordat beobachten, nach welchem die Geistlichen den dritten Theil von demjenigen, was jetz die Weltlichen vor die Licentz der Waafen bezalen, abzuführen schuldig seyn.

XIX.

Vilmehr auf daß die Erfüllung diser Verordnung andurch desto gewisser nachdruksammer werde, indeme sich auf dem Ort selbst jemand befindet, der begwaltiget seye, auf die Sitten der Geistlichen wachtsamme Augen zu halten, so wird der Bischof von Como seinen auf Bündtnerischem Gebiete habenden Vicarj Foranei die nemliche Gewalt erteilen, welche von dem Cardinal Ertzbischof zu Mayland in gleicher Absicht denen Vicarj Foraneij desjenigen Anteiles seiner Diocesis, welche in den Landvogteyen der Herren Schweitzeren gelegen, gegeben wird, laut denen Patenten, welche besagter Herr Cardinal Ertzbischof den gedachten Vicarj Foranei zu ertheilen gewohnt ist, versteht sich alles laut dem

XVIII.

Così attesa l' assistenza in ogni occorrenza del Braccio Secolare, che a lui si promette, ravviverà la maggior' occulatezza per la miglior disciplina del Clero e per la puntuale esecuzione contro de' contravventori del disposto da' Sacri Canoni e dagli Editti provvidamente già per la buona disciplina promulgati. Anzi per quegli Ecclesiastici, che o abusano della Pesca, o fanno la professione abituale da Cacciatore, o portano in spregio degli Editti promulgati armi proibite, si faranno le occorrenti comminatorie di esser dichiarati inabili ad essere promossi a Beneficj, quali comminatorie, ove contumaci siano, a tenore de' Sacri Canoni verranno intieramente eseguite, e per rapporto alle armi ad uso di Caccia si osserverà proportionabilmente il concordato tra gli Ecclesiastici, ed il foro secolare di Milano nel proposito della Caccia, pagandosi dagli Ecclesiastici il Terzo di quanto presentemente si paga da' Laici.

XIX.

Anzi acciò sempreppiù vigorosa sia l' esecuzione, sendovi sul luogo chi possa vegliare alla conservazione del buon costume degli Ecclesiastici, Monsig^{r} Vescovo di Como concederà alli Vicarj Foranei nel Paese di Sig^{i} Grigioni quelle stesse facoltà, che dal Sig^{r} Arcivescovo di Milano a questo stesso effetto si compartono a Vicarj Foranei di quella parte della di Lui diocesi, che è situata nelle Prefetture de Sig^{ri} Svizzeri a norma delle Patenti solite concedersi a detti Vicarj dal detto Sig^{r} Cardinale Arcivescovo, seguendo lo spirito, ed in tutto a tenore dell' articolo 28 delle Capitulazioni degli anni 1639 e 1726.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sinn und Inhalt des 28sten Artikels der beiden Capitulaten von A° 1639 und 1726.

XX.

Es werden Lobl. drey Bündt sich ferners nicht widersezen, daß diejenigen Attestaten, welche innert den Grenzen der Diocesis dienen sollen, denen Geistlichen erteilt werden, ohne daß es nöthig seye, selbige dem weltlichen Richter oder Rappresentant zu notificieren. Ferners werden sie den 40 Artikel der Clefnerischen Grida generale also mäsigen lassen, daß alle Ungebühr gehoben werde und keine Ursach zu rechtmäsigen Klägden überbleibe; sie werden gleichfals das Gesetz, das die Practicirung der Stimmen bei geistlichen Wahlen verbietet, genau beobachten machen, so daß die Erwehlung zu geistlichen Pfrunden vollkommen frey und canonisch seye, und werden den jeweiligen Richtern verbieten, keinerley Dispensation von solchen Gesetzen zu gestatten; wie gleichfals man in Ansehung des guten Vernehmens zwischen dem geistlichen und weltlichen Stabe von Seiten der Lobl. Republic aufmerksamm sein wird, daß in denen Gride, die künftighin bekannt gemacht werden, nichts einfliesse, das die Immunitet und Freiheit der Kirchen verletze, so wie man sich dißfals entweders in dem Mailändischen Stado oder in den welschen Landtvogteyen der Herren Schweitzern verhaltet.

XXI.

Was die Feyertäge anbelangt, gleich wie dieselbigen Theils von der Kirchen vorgeschriben, Theils von den Landessatzungen anbefohlen werden; also was die Ersteren anbelangt, wird es ein Vorrecht des Pfarrers seyn, die Erlaubniß ertheilen zu können; doch soll derjenige, der dise Erlaubniß erhalten, schuldig seyn, solches dem Richter des Orts bekannt zu machen. Was die übrigen anbetrift, die so wohl in dem Kirchengeboth, als in den Landessazungen begriffen, wird man von dem Pfarrer die Erlaubniß wegen dem Kirchengeboth und von dem Richter sich die Erlaubniß wegen der Landtssazung auszunehmen haben; die Einwilligung wegen besagten Einverstendtnissen, so zwischen

XX.

Non impediranno le Eccelse Tre Leghe, che per gli attestati che servir devono entro la Diocesi di Como si possino dare agli Ecclesiastici senza alcuna participazione del Giudice e Rappresentante Laico, e faranno modificare l' articolo 40 delle Gride generali di Chiavenna in modo che tolga ogni indecenza e non restivi luogo ad alcun giusto riclamo. Faranno altresì osservare esattamente la legge, che proibisce la questua de' voti nelle Elezioni, acciocchè pienamente libere e canoniche siano le Elezioni agli Ecclesiastici Beneficj, proibendo a rispettivi Giusdicenti di a quella dispensare, come pure attesa la buona armonia fissata trà il sacerdozio e l' Impero si veglierà dall' Ecc^sa Repubblica che nelle gride da pubblicarsi non vi sia cosa lesiva della libertà e immunità della Chiesa, a norma di quanto si prattica nello Stato di Milano o nelle Prefetture Italiane de' Sig^ri Suizzeri.

XXI.

Per le feste di Precetto comandate altre sono prescritte solamente dalla chiesa, ed altre anche dalle Leghi Municipali del Paese sono ordinate. Per le prime sarà diritto del Parroco il concedere la Licenza, quale da chi l' avrà ottenuta, dovrà essere al Giudice del Luogo partecipata. Per le altre, che hanno il Precetto e della chiesa e della Legge, dovrà prendersi dal Parroco la Licenza per il precetto della chiesa e dal Giudice per il precetto della Legge. Rispetto alle succennate intelligenze, conciliate trà l' Eccelsa Repubblica e Monsig^r Vescovo di Como, e contenute ne' sovra descritti Articoli dal N° 15. sino al 21. inclusive. S. E. ha ri-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lobl. Republic und dem Herrn Bischof verglichen worden und in den obstehenden Artiklen von N° 15 bis 21 inclussive enthalten sind, haben Ihr Excelenz von dem Herren Bischof von Como erhalten, und eine Lobl. Republic hat dieselbe auch ihrerseits gutgeheissen, so daß sie ins künftige beiderseits unausgesezt beobachtet werden sollen.

XXII.

Bleiben noch diejenigen Vorkehrungen übrig, welche einzig und allein von der Einwilligung der contractirenden Fürsten abhangen. Unter diesen finden Ihro Majestät vor sehr billig, daß nach der Vorschrift der Canonischen Rechten niemand die Imunitet und Befreyung von dem weltlichen Foro geniese, als derjenige, der neben der geistlichen Kleidung auch die erste Tonsur empfangen oder sich in ein Ordenskleid einkleiden lassen und in einer Ordensgesellschaft unter der Zucht und der Gehorsamme rechtmäßiger Obern lebt.

XXIII.

Sollte es Lobl. drey Bündten belieben, durch eine dem im Mayländischen Staate festbestehenden Gesetze gleichlautende Verordnung festzusetzen, daß fürohin keine ligende Güter ohne Erlaubniß des Landesfürsten in der Kirchen Händen kommen können, wie solches in dem Mayländischen üblich ist, so werden Ihro Majestät gar nichts darwider haben, weil sie nicht befinden, daß solches den vorgehenden Capitulaten zuwider seye, sondern wird vilmehr der Lobl. Republic eine Beschreibung desjenigen, so dißorts im Mailändischen üblich ist, übergeben, auf daß dise sich darnach verhalten könne.

XXIV.

So oft der Bischof von Como abgeendert wird, wird das Mayländische Officio Economale, in dessen Gebiet der Titul der Kirchen gelegen, fortfahren ihme das gewöhnliche Placet zu ertheilen, und nachdeme er dises erhalten, so wird dem Bischof die Ausübung seiner Jurisdiction in seiner ganzen Diocesis freistehen; dem ohngeacht aber sollen die jeweiligen Bischöfe nicht nur ihre Wahl bekannt machen, sondern mit einem

portato l' assenso dal suddetto Monsig^r. Vescovo di Como, come l' ha approvato L' Eccelsa Repubblica, acciò possano da ambe le parti perpetuamente osservarsi.

XXII.

Restanvi quelle provvidenze che unicamente dall' assenso de' Principi contrattanti dipendano, per le quali Sua Maestà trova ben giusto, che al prescritto de' Sacri Canoni non goda di alcuna immunità o Privilegio del Foro, sennon chi unitamente all' abito abbia avuta anche la prima tonsura o vestito l' abito regolare vivendo collegialmente sotto la disciplina ed ubbidienza de' legittimi Superiori.

XXIII.

Volendo le Eccelse trè Leghe stabilire una Legge uniforme a quella dello Stato di Milano, affine d' ora in avanti non passino Beni stabili nelle Chiese senza il permesso del Sovrano e quella pratticare come costì è in uso, la Maestà Sua non ha avuto alcun riparo, non trovando che ciò oppongasi a precedenti concordati, anzi ha approvato, che si dia all' Eccelsa Repubblica come s'è fatto uno stilato della prattica di Milano, acciò secondo lo stesso possa regolarsi.

XXIV.

In occasione di vacanza del Vescovado di Como si proseguirà dal Officio Economale dello Stato di Milano, in cui è situata la Chiesa, alla quale è annesso il titolo a dare l' opportuno Placet, quale ottenuto sarà libero al Vescovo l'esercizio della sua Giurisdizione in tutta la diocesi. Dovranno però, ciò non ostante, i Vescovi per tempora non solamente partecipare, ma con ossequiosa lettera im-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ergebenen Schreiben Lobl. Republic um ihre Protection und Beistand des weltlichen Arms ersuchen.

XXV.

Betreffende die Instanz der Tit. Herren Deputierten wegen der Investitur derjenigen Güttern, die dem Bischöflichen Tische in dem Veltlin und der Grafschaft Clefen verpflichtet sind, behaltet sich Ihro Excellenz vor, mit besagtem Herrn Bischofen hievon zu handlen, und wird sein kräftigstes Vorwort anwenden, auf daß hierinfals keinerley Neuerung wider die alte Uebung vorgenommen werde.

XXVI.

Endlich in Ansehung des von Seiten der Tit. Herren Deputierten gemachten Ansuchens, daß die alumni aus ihrer Nation, die sich in dem Collegio Helvetico befinden, das ganze Jahr hindurch in demselbigen sich aufhalten mögen, so wie solches denen Herren Schweitzern auch zugestanden wird, als haben Ihro Excellenz ihre höchstgültige Zuredung bey dem Herren Cardinal Ertzbischof also kräftig angewant, daß in Betrachtung diser hohen Vermitlung zugestanden worden, daß die alumni des Herrschenden Rhetischen Landes das ganze Jahr hindurch sich in demselbigen aufhalten und Nahrung und Auferziehung geniessen mögen; die aus den Underthanen Landen aber sollen disen Vortheil nicht geniessen, sondern auf vorgeschribene Zeit sich wider nach Hauß und aus dem Collegio wegbegeben, so wie es mit den Underthanen der Herren Schweitzern gleichfals geübt wird.

XXVII.

Die Begirde, durch ein wechselhaftes Betragen jelänger jemehr die beiderseitige Freundschaft zu ernehren, hat Ihro Excellenz oberwehnten bevollmächtigten Minister und die Tit. Herren Deputierten aufgemuntert, auf diejenigen Erleichterungen bedacht zu seyn, welche den wechselhaften Handel und Wandel beider Staaten vermehren können, und da dasjenige, was in dem vergangenen Seculo sich zugetragen, sowohl als die Gelegenheit der Orten selbst erwiesen, daß die Einrichtung der Märkten in Sorico, Gera und Domaso, welche

plorare la protezione ed il Braccio secolare dall Eccelsa Repubblica.

XXV.

Toccante la istanza portata dalli Suddetti Ill^{mi} Sig^{ri} Deputati alla prefata Eccell^{za} Sua per le Investiture de' feudi di Monsig^{r} Vescovo di Como nella Valtellina, contado di Chiavenna e Bormio, L' Ecc^{za} Sua ha trattato col detto Prelato ed ha riportato coll' opera de' validi Suoi ufficij, che non innoverà cos' alcuna contro la passata pratica.

XXVI.

Finalmente sovra l' istanza fatta per parte de' Sig^{ri} Deputati, perchè gli Allunni del Collegio Elvetico della loro Nazione possino in quello restare tutto l' anno, come si prattica co' Sig^{ri} Svizzeri, S. E. ha interposte le efficaci Sue insinuazioni presso il Sig^{r} Cardinale Arcivescovo, a contemplazione delle quali si è da quello convenuto, che gli Alunni del Paese dominante Reto possino trattenersi tutto l' anno in detto Collegio con essere in quello educati ed alimentati, non così quelli del Paese suddito, quali ripatrieranno sortendo dal detto Collegio a tempi prescritti, come si pratica colli sudditi Svizzeri.

XXVII.

Il desiderio di fomentare con atti vicendevoli sempreppiù la comune amicizia ha fatto pensare a S. E. il Sig^{r} Ministro Plenipotenziario ed agl' Ill^{mi} Sig^{ri} Deputati suddetti quelle facilità, che condur potessero a felicitare il vicendevole commercio de due Dominj, ed avendo col seguito nel decorso secolo, riconosciuto ciò, che la stessa situazione de' Luoghi dimostra cioè, che la deputazione de' Mercati in Gravedona, Domaso e Gera, stabilita nel Terzo capo del Capitolato 1639, non era atta a

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

man laut dem 3ten Kapitel des Kapitulats von A° 1639 versprochen, nicht hinreichend seye, die Bündnerischen Landen mit Korn auf eine sichere und vortheilhafte Weise zu versehen, als haben Ihro Excellenz den Vorschlag gethan, daß anstatt der Märkten man den Gebrauch der dermahligen dem Bündtnerland zugestandenen Tratten oder Limitationen festsetzen solle.

XXVIII.

Sollen besagte Tratten in der bis dahin üblichen Menge zugestanden werden, und unter disen werden auch diejenigen 1500 Saum, so bisdahin der Verfügung des Kayserl. Königl. Ministers überlassen gewessen, begriffen seyn, und werden die ersten wie bisdahin ausgetheilet werden; diejenigen aber, so der Verfügung des gedachten Ministers überlassen waren, sollen in drey Theil abgetheilet werden, nemmlich jeglichem Bund 500 Saum, welche jeweiligen Herren Häubteren eingehändiget und von ihnen, doch mit vorgehender Abfliessung eines Ehrenworts an den Minister, sollen zu gleichen Theilen ausgetheilet werden.

XXIX.

Weil aber die liebreiche Sorgfalt Ihro Majestät in der Zeit, da sie bedacht gewesen, alle Mitglieder Lobl. Republick zu beglüken, zugleich beherziget, daß diejenigen Gemeinden der herrschenden Landen, die den Mayländischen Grenzen am nächsten gelegen sind, durch dise Einrichtung genöthiget wurden, die Bequemlichkeit der Märkten zu entbehren; also um sie wegen dem Verlurste dises Vortheiles zu entschädigen, haben selbe für gut befunden, zu ihren Gunsten die Sum der Tratten mit Tausend Saumen halb Reiß und halb Forment zu vermehren, welche unter den obbedeuteten Gemeinden also ausgetheilt werden sollen, wie man sich deswegen zwischen obgedachtem unserm Minister und dem Herrn President Andreas von Salis von Soglio einverstehen wird, welche Austheilung, sobald sie vollendet, innert den vier Monaten, welche der Ratification des Tractats vorgeschriben worden, an die Mayländische Regierung eingesant werden solle, um

fornire di Granaglie con sicurezza e vantaggio il Paese di Sig^ri Grigioni, è stato da S. E. proposto, che in vece de' Mercati si continuerà l'uso delle presentanee tratte o siano limitazioni accordate al Paese Grigione.

XXVIII.

Dovranno queste concedersi nella presentanea prefissa quantità, ed in queste resteranno comprese anche le Somme mille cinquecento, che in oggi sono a disposizione del Ministro Cesareo Regio, e saranno distribuite le prime secondo il solito, e quelle che sono a disposizione del suddetto Ministro si ripartiranno per Terzo, cioè somme cinquecento per cadauna delle Eccelse trè Leghe da consegnarsi a' rispettivi Sig^ri Capi e da ripartirsi, con renderne doverosamente notizioso il Ministro suddetto.

XXIX.

Ma perchè il provido amore della Maestà Sua nel voler beneficare tutti li membri dell' Eccelsa Repubblica ha fatto riflesso, che le Communità del Dominante vicine al Milanese confine private resterebbero del comodo di aver detti Mercati, così per compensarle della perdita di questo comodo ha stimato di accrescere a loro favore la limitazione di altre milla Some metà formento e metà Riso da distribuirsi fra le medesime, nel modo da concertarsi trà il suddetto nostro Ministro ed il Sig^r Presidente Andrea de Salis di Soglio, quale distribuzione fatta che sia e nel termine di quattro Mesi prescritti alla Ratifica dovrà rimettersi a questo Governo per farne la particolare uscita a cadauna delle Communità medesime.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jeder von den besagten Gemeinden ihr besonderes Ausziehungsrecht einzurichten.

XXX.

Da nun dergestalten die nähern Gemeinden der herrschenden Landen durch die Vermehrung der Tratten und die entfernteren durch die geringern Kösten und gewisserer Nutzniesung des zugestandenen Korns begünstiget sind und also vor das künftige alle Gründe, die Märkte zu fordern, aufgehebt werden, als haben Ihro Majestät Ihre großmütigste Gedanken dahin gericht, auch die zu Erhebung der Tratten nothwendige Kösten zu vermindern, deswegen dann vor die obbedeuteten sowohl vorhin, als erst neulich zugestandenen Tratten alle Auflaagsrechte der Kammern benommen und die ganze Kosten auf die blose wirkliche Mühewaltung der Beamten, nemlich zehen und ein halb Soldo, alles einbegriffen, herabgesezt worden; gleichfals wird man vor den Preiß der willkürlichen Tratten mit Einbegrif der Speditionsgelteren sich nur mit 33 Soldi, und also mit minder als den 2 Reali jeden von 15 Soldi, welche man A° 1726 vor die blose Königl. Auflaag vorgeschriben, begnügen.

XXXI.

Ueber alle dise Erleichterungen, wann schon in den vorigen Abkomnissen die Pflicht enthalten gewesen, die gewohnlichen rechtmäsigen Zölle zu bezahlen, so ist doch verwilliget worden, den Zoll des Reises, welcher in der uralten Zolltariffa auf 31½ Soldo festgesezt gewesen, nunmehro auf 24 Soldi herabzusezen. Ferners werden alle Militarforderungen, welche bis dahin sowohl der Comandant zu Lecco, als des Forte di Fuentes und die beiden Caporalen zu Dascio und al Passo eingefordert, vollkommen aufgehebt, also daß Ihro Majestät die Zufridenheit geniessen werden, Lobl. dreyen Bündten ihre Achtung sowohl durch die Vermehrung des zugestandenen Kornvorraths, als durch die Verminderung derjenigen Kösten, welchen sie vorhin unterworfen gewesen, bezeuget haben.

XXXII.

Der Engadiner Käß wird gleich dem Veltliner

XXX.

Favorite così le comunità vicine del Paese dominante coll' ampliata limitazione e le lontane col minor dispendio e più sicuro conseguimento delle Granaglie loro accordate, e tolto conseguentemente in avvenire ogni motivo di chiedere detti Mercati, S. M. ha rivolto l' animo suo generoso anche a diminuire la spesa necessaria per il conseguimento, e in coerenza per tutte le succennate limitazioni tanto precedentemente accordate che in oggi accresciute ha levato ogni Diritto d' esazione alla sua camera, ed ha ridotto il diritto di speditione manuale dovuto agli Ufficj a soli Soldi dieci e mezzo, tutto compreso, e per le altre Tratte arbitrarie ha ridotta il prezzo compresa la mercede della spedizione a soli soldi Trenta trè e così a meno delli due Reali da soldi quindici prescritti per il solo Regio Diritto nell Anno 1726.

XXXI.

Non accontentandosi di queste facilità, tuttochè ne' precedenti Trattati prescritto fosse l' obbligo di pagare li soliti e leciti Dazi, si è determinata a diminuire il Dazio del Riso, che negli antichi dati è prescritto in soldi 31½, riducendolo a soldi 24 ed al dippiù si è determinata di far cessare tutte le Onoranze militari, che si sono per il passato esatte, si da comandanti di Lecco e del Forte di Fuentes, che da Caporali al Dascio ed al Passo, cosicchè avrà il contento di avere dimostrata la sua considerazione per le Eccelse Trè Leghe e coll' aumento delle Granaglie loro accordate et coll' insigne ribasso di quelle spese alle quali prima soggiacevano.

XXXII.

Il formaggio d' Engadina egualmente a quello

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorhin vollkommen zollfrey in die Stadt Como eingeführet werden können; alldort wird man ihne mit der zu andern Kaufmannswaaren gebräuchlichen Waag wägen; und was die Schweinung des besagten Käses anbetrift, so wird man es denen Käuferen überlassen, sich deswegen mit den Verkäufern zu verstehen, ohne daß deswegen einiger Unterscheid des Gewichts zugelassen werde. Man wird disen Käß auch nicht anhalten, vier Tag zum Verkauf in den Schiffen zu bleiben, sondern sobald der Markt desjenigen Tages, in welchem er angelanget, wird vollendet seyn, so soll es ihme freystehen, in die sostra ohne Auflag oder Widerspruch verwahret zu werden, und folglich wird er keiner andern Auflag unterworfen seyn, als dem einzigen Taglio della Bolletta, vor welchen man sich mit 2½ Soldi begnügen wird, und dem Lidlohn der Verwahrung, welcher dem Königl. Amtmann in der Susten zu Como zugehört.

XXXIII.

Alles Vih aus denen herrschenden und Underthanen Landen, welches auf den Markt zu Sorico oder anderswo in das Mayländische eingeführt wird, um verkauft zu werden, fals diser Verkauf nicht erfolgte, solle zollfrey, ohne weder vor das Hereinführen noch vor das Herausführen einige Auflagen zu bezahlen, weggebracht werden mögen, wann nur hierinfals keinerley Mißbrauch hereinschleicht, so daß man Vih, so in dem Mayländischen eingekauft oder eingetauscht worden wäre, an des eingeführten Stelle hinwegbringen wollte, indem disen Vortheil nur dasjenige Vih geniessen solle, das aus dem Bündtnerland herkommt und dahin wider zuruck geführt wird, weil man es im Mayländischen nicht verkauffen können.

XXXIV.

Alle liegende Gütter in dem Mayländischen Gebiete, die heut zu Tag von Einwohnern der Bündtnerischen Herrschenden oder Underthanen Landen besessen werden, sollen von denselben ungehinderet genossen werden mögen, ja werden sogar des Vorrechts der freyen Ausfuhr nach ihren Wohnungen in die Bündtnerischen Lande

di Valtellina sarà esentuato da qualunque Dazio, sendo condotto alla Città di Como. Ivi sarà pesato colla solita Pesa delle altre Merci, e per il Callo, che fanno li colli del detto formaggio nell' apprirli, senza che vi sij diversità nel peso s' intenderanno li compratori colli rispettivi Venditori. Non sarà ulteriormente obbligato a stare quatro giorni in Barca Venale, ma finito il Mercato di quella mattina, in cui sarà arrivato, potrà essere riposto in sostra senza pagamento o contrasto, e consequentemente non soggiacerà ad altro aggravio, che al semplice Taglio della Bolletta, ridotta a soli Soldi due e mezzo, ed alla mercede della Custodia dovuta al Regio Ufficiale della sostra di Como.

XXXIII.

Li Bestiami che dal Paese sì dominante che suddito s' introduranno sulla fiera di Sorico ed altrove nello Stato di Milano per vendersi, ove non riesca di farne esito, potranno essere ricondotti nel Paese Grigione senz' alcun pagamento di Dazio nè per l' ingresso nè per la sortita dello Stato, semprecchè non sene faccia abuso col surrogare Bestiame comprato o cambiato nello Stato di Milano all' introdotto in esso Stato per vendere, e così trattisi di Bestiame sortito dal Paese Grigione, ed a quello ricondotto, per non essersene potuto far esito entro dello Stato di Milano.

XXXIV.

Tutti li Beni in oggi posseduti entro lo Stato di Milano dagli Abitanti del Paese o Dominante o suddito de' Sig^ri Grigioni potranno da medesimi liberamente possedersi, anzi godranno del Privilegio di poter condurre li frutti sopra quelli raccolti senz' obbligo di levare alcuna tratta al Luogo della loro

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aller darauf eingesamleten Früchten geniessen, ohne daß sie deswegen nöthig haben einige Tratten auszunemmen, doch mit Beding, daß sie innert vier Monaten und folglich innert der Zeit, in welcher diser Tractat ratificiert werden solle, schuldig seyn sollen, obgedachte ligende Gütter und die Besitzer derselbigen specificierlich anzugeben, auf daß man dieselbige der Verzeichniß der A° 1726 besessenen Güttern beysetzen möge, und also auch die neuen Besitzere so gehalten werden, wie man diejenigen, so in gedachter Verzeichniß beschrieben sind, immer gehalten hat und noch haltet. Nach Verfliessung diser Zeit wird man keine Gütter mehr diser Verzeichniß einverleiben, die in derselben nicht schon wirklich ausgeworfen sind.

XXXV.

Alles Vich in Zeiten, da kein Argwohn einer Vichseuche vorhanden ist, die Käse, die Schnecken, Laveggi, baumwollene Schnupftücher und andere Bündtnerische Landesproducten, welche man innert obbestimtem Zeitraume specificierlich eingeben wird, werden sowohl, wann sie durchgeführt, als wann sie in das Mayländische eingeführt werden, nicht schuldig, die 15 Soldi vor jeden Saum, welchen die Kaufmannsgütter von jenseits der Bergen wegen den Rilasci di sanità underworfen sind, noch keine andere Sanitetsauflagen denen Commissarij zu Gera, Malgrate e Como zu bezahlen, sondern mit der blosen Sanitetsgezeugniß, so ihnen der Mayländische Sanitetscommissari, so zu Clefen sich aufhaltet, vergebens ertheilen wird, solle ihnen ohne andere Sanitetsbeschwerd die Einfuhr in das Mayländische frey und offen seyn. Hingegen solle dem Gemeindskanzler zu Clefen vor diejenigen Bolleten, so er den Waaren, die aus den Bündtnerischen Herrschenden und Underthanen Landen in das Mayländische eingeführt werden, ertheilt, keinerley Bezalung angereicht werden.

XXXVI.

Von denjenigen Vorsehungen, welche man zum besten der Landesproducten des beiderseitigen Gebietes festgestelt, sind Ihro Excellenz der bevollmächtigte Minister

Abitazione nella Rezia. Saranno però nel termine di quattro Mesi e così contemporaneamente alla Ratifica del presente Trattato obbligati a dare la specifica de' Beni e de' Possessori suddetti, affine che possa questa aggiungersi al quinternetto de' Beni posseduti nell' anno 1726 per trattare anche questi nuovi Possessori nel modo, che sono sempre stati trattati e si trattano li Possessori in esso quinternetto descritti, e spirato detto tempo non vi sarà Luogo ad aggiungere a detto quinternetto partite come sopra, e nel detto termine non specificate.

XXXV.

Li Bestiami in tempo, che non vi sia timore di Epidemia nè bovini, li Formaggi, Lumache, Laveggi e Fazzoletti di cottone e le altre produzioni del Paese Grigione, che verranno entro il sudetto termine specificate, non saranno transitando o introducendosi in questo Stato sottoposti al pagamento de' Soldi quindici per somma, a cui soggiaciono le Merci d' Oltremonte per il rilascio di Sanità, nè ad alcun' altro aggravio a titolo di Sanità a Commissarj di Gera, Malgrate e Como, ma colla sola fede di Sanità da darsi Gratis dal Commissario dello Stato di Milano dimorante in Chiavenna sarà loro libero l' ingresso in questo Stato, senz' altro pagamento a titolo di Sanità, e viceversa cesserà ogni pagamento che a titolo di Sanità si esige dal Cancelliere di Chiavenna sovra le merci e prodotti del Paese dominante e suddito Grigione, che in questo Stato introduconsi per le Bollette, che da detto Cancelliere loro si danno.

XXXVI.

Dalle provvidenze stabilite per le produzioni de' rispettivi paesi passati sono S. E. il Sig^r Ministro Plenipotenziario e gl' Jll^mi Sig^ri Deputati a

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und die Tit. Herren Deputierten fortgeschritten, Einrichtungen zu veranstalten, welche zu Erweiterung des gemeinsammen Durchpasses der aus Teutschland in Italien und aus Italien nach Teutschland gehenden Waaren hinreichend erachtet worden; und erstens haben sie sich in der Haubtregel verglichen zu gemeinsammen Nutzen samethaft alle nur mögliche Erleichterung denjenigen Waaren zu verschaffen, die durch den Paß von Clefen und das Mayländische durchgeführt werden, auf daß der Durchpaß selbst auf dise Seite eingeführt werde, und daß sie einmütiglich sich alles desjenigen enthalten sollen, das mittelbar oder unmittelbar den Durchpaß der Waaren von diser Seite abwenden möchte.

XXXVII.

Disem Grundsatze zufolg, da die ungerechte Strenge, die diejenige ausüben möchten, die bestellt sind, auf die Einforderung der Zöllen ein wachtsammes Aug zu halten, leicht das Gemüth der Handelsleüten von dem Durchpaß durch dise Seiten abwenden möchte, als wird man mit aller Aufmerksamkeit sich beeiferen, dises zu verhüten und, fals dergleichen widerfahren sollten, ernsthaft zu bestrafen, auf daß durch Aufhebung diser Hinderniß der Handel beiderseitiger Staaten füglich erweiteret werde.

XXXVIII.

Zu diesem nemlichen Ende werden Lobl. drey Bündt auf den Fuß der beiligenden Tabellen, A bezeichnet, vor diejenigen Waaren, die von Genua kommen oder dahin gehen, ihre Zölle von Clefen herabsezen und werden verfügen, daß diejenigen Strassen, die dermahlen wirklich da sind und die Kaufmannswaaren ausser das Mayländische transitieren machen, nicht mehrers begünstiget werden, damit auch der Paß dahin geleitet werde, der demselbigen immer natürlich gewesen.

XXXIX.

Hingegen wird man Mayländischer Seits nicht nur fortfahren denen Kaufmannsgüttern, die von Deutschland auf Genua und vice-versa durchgeführt werden, das uralte Patto Reale zuzugestehen, sondern wird auch das nemliche Patto Reale auf den Fuß der Tabellen

fissare que' provvedimenti, quali possino ampliare il comune commercio de' Transiti per le Merci, che o dalla Germania nell' Jtalia o dall' Jtalia nella Germania introduconsi, e sono primieramente nella massima convenuti di dovere per il comune interesse dare reciprocamente tutte le possibili facilità alle merci, che per il passo di Chiavenna e per il Milanese transiteranno, affine d' introdure per questa parte li transiti medesimi e di dovere concordemente astenersi da tutto ciò, che tanto direttamente che indirettamente potesse distogliere il Commercio de' Transiti da questa parte.

XXXVII.

In coerenza di questa massima, siccome le estorsioni che commettere si potessero da quelli, che invigilano all' esazione de' Dazi potrebbe alienare l' animo de' Negozianti a transitare per questa parte, così veglierassi con somma attenzione a quelle impedire, ed ove occorino severamente castigare affine, che tolto così un tale ostacolo possa più facilemente ampliarsi per li vicendevoli Stati questo commercio.

XXXVIII.

A questo stesso fine L' Eccelse trè Leghe ribasseranno al piede dell' in giunta Tabella, segnata A, il Loro Dazio di Chiavenna per le Merci o procedenti o dirette al Genovesato, e faranno in modo, che più favorite non siano quelle Strade, che presentemente esistono e conducono le Merci a transitare fuori dello Stato di Milano, affinchè per il medesimo debba avviarsi quel transito, che allo stesso è stato sempre naturale.

XXXIX.

Viceversa lo Stato di Milano non solamente continuerà l' antico Patto Reale per le Merci, che dalla Germania passano a Genova e viceversa da Genova alla Germania incamminansi, ma ridurrà lo stesso patto Reale al piede della Tabella, segnata

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. bezeichnet, herabsezen, und also wird nicht nur der Zoll der Durchfuhr diser Kaufmannsgütter merklich verminderet, sondern auch alle Honorantzen aufgehebt werden, als die schon in besagtem also verminderten Patto einbegriffen sind, dergestalten, daß man weder unter dem Namen einer Honoranz, noch under dem Namen eines Zolles etwas mehrers erheben könne, als was in besagtem Patto Reale, wie es auf der besagten Tabella B. buchstäblich beschrieben wird, enthalten.

XL.

Da man denen Kaufmannswaaren, die jenseits des Berges oder des Meeres herkommen, die Bezalung der 15 Soldi für jeden Saum, so unterm Titel der Rilascj di Sanità eingeforderet werden, mit Ausschluß jedoch derjenigen Sachen, welche in dem Gebiete Lobl. Gmeiner drey Bündten gewachsen oder verfertiget sind, wie oben im 35. Artikel nachzusehen, nicht nachlassen kann; um jedoch auch hierinn den Durchpaß zu erleichteren und allen und jeden die Gelegenheit und den Vorwand zu benemmen, dieselbigen mit Kösten zu überladen, hat man verfüget, daß, sobald die Bezalung der obigen Summ in die Hände des Mayländischen Sanitets-Commissari zu Clefen geleistet worden, so sollen die Kaufmannswaaren von seinem Scheine begleitet, frey von aller und jeder Honoranzen, Rilascio und Sanitetskösten in das Mayländische eingeführt werden können, ohne nöthig zu haben, einen weitern Rilascio di Sanità zu erwarten, indem obgedachter Schein die Stelle aller und jeder erforderlichen Schriften vertretten wird.

XLI.

Den Durchpaß der übrigen Kaufmannsgütter betreffend, so aus andern Staaten aussert dem Genueser-gebiet herkommen oder hingehen, wird man das uralte Patto Reale beobachten, so wie solches Ends der Tabella Lit^a C. enthalten, allwo man alle andere Weggelter, Auflagen und Honoranzen, die den Waaren auferlegt werden, disem Patto beygezelt hat, auf daß in einer einzigen Summ und mit einer einzigen Bezalung alle rechtmäsige Auflagen auf einmal erlegt

B, e così non solamente resterà notabilmente diminuito il Dazio per il transito di dette Merci, ma verranno tolte ed abolite tutte le onoranze come già in detto patto diminuito comprese, così che nè a titolo di onoranza nè a titolo di Dazio possa mai essergli esatta minima cosa al di più di quanto in detto patto Reale ridotto nella suddeta Tabella B viene letteralmente spiegato.

XL.

Non potendosi levare alle Merci, che d' oltre Mare e d' oltre monte procedono, il pagamento de Soldi quindici per ogni Soma a titulo di rilascio di Sanità, escluse sempre le nate e fabbricate nel Dominio delle Eccelse trè Leghe, come al Articolo 35; per facilitare anche in questa parte il transito e levare a cicchesia il comodo o pretesto di sopracaricarle di spese, resta provveduto, che fatto il suddetto pagamento nelle mani del Commissario Milanese in Chiavenna debbano le Merci entrare accompagnate dalla di Lui fede pienamente immuni da qualunque Onoranza, rilascio e spesa a Titolo di Sanità, e senza aspettare, che da Milano si riporti altro rilascio di Sanità, poichè per ogni e qualunque Ricapito supplirà la fede suddetta.

XLI.

Per il transito delle altre Merci o dirette o procedenti dagli altri Stati, fuori che il Genovesato, si osserverà l'antichissimo patto Reale al piede della Tabella segnata C. in cui a detto patto Reale sono uniti gli altri Pedaggi, Diritti ed Onoranze addossate alle Merci di Transito, affinchè in una sola partita e con un sol pagamento sodisfatto a quanto è legittimamente dovuto venga tolto a Negozianti l' incomodo di fare più pagamenti, e tolta l'incertezza di

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werden können und dem Kaufmann die Mühe, verschiedene Bezalungen zu machen, ersparet werde, auch durch Aufhebung aller Ungewißheit, wie viel zu bezalen seye, willkürlichen Einforderungen der Weg verschlossen werde.

XLII.

Was die Baumwollen, so aus dem Päbstlichen oder irgend anderem Staat herkomt, anbetrift, so wird man um die Handelschaft jelänger jemehr zu erleichteren, von Seiten von Mayland den Patto Reale auf die Helfte, nemlich auf Pfund 7 Soldi 5 herunder sezen, und die Herren Bündtner werden ihren Zoll auf die Helfte, nemlich auf 32½ Kreuzer ernidrigen.

XLIII.

In gleicher Absicht die Durchfuhr der Waaren, die ausser dem Genuesischen auch aus andern Staaten herkommen, zu begünstigen, als wird der Zoll della longa del Pò von Casal maggiore, so zu Lecco von denjenigen Waaren, die von Venedig herkommen, wann sie schon dasige Jurisdiction nicht berühren, eingeforderet wird, vor alle diejenigen Kaufmannsgüter aufgehebt, die von Venedig nach Clefen und von dort weiter in Deutschland durchgeführt werden.

XLIV.

Da nebst den Heruntersetzungen der Zöllen die Richtigkeit der Speditoren und so viel als mögliche Wohlfeile der Fuhrlöhnen den Durchpaß zu erleichtern, ohnendlich vil beitragen kann, also wird man von Seiten Maylands den Speditoren die Tariffa, D bezeichnet, vor den Durchpaß nach Genua vorschreiben, und in Ansehung der übrigen Päßen wird man die erforderlichen Nachrichten einziehen und eine solche Tariffa festsezen, welche, die Durchfuhr und Speditionsköſten so vil als möglich vermindernde, den Handel zu erleichtern hinreichend seye. Dise Tariffa soll innert den obenvorgeschribnen vier Monaten festgesezt und eingerichtet werden.

XLV.

Ihrer Seits werden die Lobl. drey Bündt ihre Strassen, die zum Besten dises Passes dienen können,

quanto debba pagarsi venga precluso addito ad arbitarie esazioni.

XLII.

Per il Cottone però procedente sì dallo Stato pontificio che da qualunque altro Stato, affine di semprepiù facilitare il Commercio, si ridurrà per la parte dello Stato di Milano il Patto alla mettà del corrente, e così a lire sette soldi cinque, e da Sig^ri Grigioni il Loro Dazio alla metà e così a Kraitzer Trentadue e mezzo per ogni soma.

XLIII.

Allo stesso fine di favorire li Transiti delle Merci anche dagli Stati fuori del Genovesato procedenti resterà levata l'esazione in Lecco del Dazio della longa del Pò a Casal Maggiore dovuto dalle Merci procedenti da Venezia, ancor chè non tocchino quella Giurisdizione per tutte quelle, che da Venezia saranno condotte a Chiavenna per indi transitare in Germania.

XLIV.

Siccome però oltre li ribassi del Dazio può infinitamente contribuire l'esattezza de' Spedizionieri e la maggior possibile facilità nella condotta ad agevolare i transiti, così per la parte di Milano si fisserà per il transito di Genova a Spedizionieri la Tariffa, segnata D, e per gli altri Transiti si prenderanno le oportune informazioni e si stabilirà quella Tariffa, che diminuendo al possibile le spese di condotta e di spedizione servi a felicitare questo commercio. Tale Tariffa sarà stabilita e specificata entro de' quattro mesi soprapprescritti.

XLV.

Vicendevolmente per la parte delle Eccelse Tre Leghe si faranno accomodare e ridurre nella più

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

besonders die Straß über den Piano della Riva verbessern und in einen währschaften Stand versetzen lassen, also daß an allen denen Örteren, wo es nur möglich ist, Wagenwege erbauet werden, und innert dem obenbeschribenen Zeitraum wird man eine Tabellen einrichten und festsetzen, die die immermögliche Erleichterung der Speditions- und Fuhrkösten in ihrem Lande enthalten, und wegen beiden disen Tariffen wird man sich zwischen den Comissarien Ihro Majestät und Lobl. drey Bündten vergleichen.

XLVI.

Sollen auf dise Weise nicht nur einandern wechselhaft alle Erleichterungen ertheilt, sondern disen noch alle nur mögliche Erläuterungen beigefügt werden, also daß ein Handelsmann unverenderlich wissen könne, wie vil er vor einenjeden Rup seiner Waaren an Zöll, Durchfuhr und Speditionskösten in beiden Staaten auszulegen habe, und also nicht einmal die Rechnung des Speditores nöthig habe, um den Betrag der Kosten zu wissen; und da er finden wird, wie merklich dise erleichteret worden, so ist es nicht möglich, daß er den sichern, nähern und natürlichern Weg verlassen und sich zu einem andern hinwenden wolle, um so mehr, wann man, wie es der Geist diser Abkommniß mit sich bringet, von Seiten beider Staaten sich befleissen wird, den Durchpaß durch dise Gegend zu begünstigen.

XLVII.

Ohnerachtet der Strenge des gegenwärtigen schweren, sehr langen Krieges, welchen Ihro Majestät genöthiget wird aus ohnausweichlicher Nothwendigkeit zum Besten der gemeinen Sach auszuhalten, werden Allerhöchstdieselbe die vor Lobl. drey Bündten hegende Zuneigung durch eine regelmäsige und unausgesezte Entrichtung der laufenden jährlichen Pensionen bezeugen;

XLVIII.

Wird man gleichfals ohnunderbrochen fortfahren, die versprochenen Stipendien den Bündnerischen Schuleren abfolgen zu lassen, wobey man wünschte, daß besonders die Herrschenden Landen Lobl. Republik die

lodevole formale strade, che ponno tendere al Beneficio di questo passo, specialmente quella del Piano della Riva, cosicchè siano carregiabili in tutti que' siti, ove ciò riesca possibile, ed entro lo stesso spazio si fisserà e specificherà una Tabella colle maggiori diminuzioni, che saranno possibili per le spese di spedizione e della condotta entro il loro paese e di entrambi queste Tariffe si converrà trà li Commissarj di S. M. e delle Eccelse Trè Leghe.

XLVI.

Saranno con questo methodo date vicentevolmente non solo tutte le facilità, ma altresì tutti li possibili schiarimenti in modo, che sapendo invariabilmente ogni negoziante, quanto per ogni Rubbo della sua Merce debba pagare di Dazio e quanto di Condotta e Diritto di Spedizione in entrambi di Paesi, non avrà bisogno nemmeno della Lista dello speditore per sapere quanto sia la spesa, e trovando questa notabilmente diminuita, non sarà possibile, che abbandonare voglia la Strada più sicura, più breve e più naturale per appigliarsi ad altre, tanto più, ove da entrambi li Stati, come porta lo spirito della presente Convenzione si procuri di favorire per questa parte il Commercio.

XLVII.

Non ostante le presenti Strettezze occasionate dalle aspre longhissime Guerre a sostenere, le quali è costretta la M. S. per l'imprescindibile impegno della pubblica causa, farà vedere la sua propensione per le Eccelse trè Leghe, col fare regolarmente ed inprescindibilmente corrispondere alla medesima le annue pensioni correnti.

XLVIII.

Continuerà pure inprescindibilmente a corrispondere il convenuto per li Scolari Grigioni, e si desidererà, che effettivamente il paese dominante dell' Eccelsa Repubblica godi gli effetti della reale sua

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wirkungen der Königlichen Hulde geniessen mögen, folglich daß die verwilligten Stipendien vorzüglich von Subjecten aus denen Herrschenden Landen genossen werden.

XLIX.

Die ausstehenden Pensionen anbetreffende, so soll man die Rechnung derselbigen nach Einsicht der beiderseitigen in den Archiven beyder Staaten befindlichen Documenten innert dem nemlichen vorgeschribenen Zeitraum richtig machen, und sobald die Last des Krieges aufhören und durch eine kurtze Erholung Ihro Majestät Rentkammern in den Stand gesezt werden, es thun zu können, so werden dise nicht ermanglen, die ausstehenden Pensionen also wider abfliessen zulassen, daß alle Jahr zwey Pensionen abgezalt werden, bis die obgedachten ausstehenden Pensionen völliglich entrichtet sind.

L.

Alle obbedeutete Abkomnisse und Erleichterungen sollen verstanden werden als solche, die in einem unzertrennlichen Zusammenhang stehen, dergestalten, daß eine Sach ohne die andere nicht gelten soll. Sie werden von dem Tag des Dati dises Tractats an ihren Anfang nemmen und unaufhörlich fortdauren, hiemit allen Anständen, so zwischen beyden Staaten obgewaltet, Vorsehung geschehen, und folglich die wechselhafte Freundschaft befestiget seyn, welches dann zu der gemeinsammen Glückseeligkeit des einten und des andern Gebiets viles beitragen wird. Und da Ihr Majestät und die Lobl. Republik geruhet, das vorläufige Projekt diser Abkomniß zu begnehmigen und gut zu heissen, so sind dieselbe nunmehro in ein unauflösliches Band erwachsen und in einen feirlichen und förmlichen Tractat verwandlet worden, in welchem jedoch so wohl von Ihro Majestät als von der Lobl. Republik alle eltere Tractaten und Allianzen, so wie im Capitulat von Ao. 1726 geschehen, vorbehalten werden, und welcher sowohl von Ihro Majestät, als von der Lobl. Republick innert dem vorbestimten Termin von vier Monaten ratificiert werden soll. Zu mehrerer Beglaubigung,

beneficenza col restare assegnati preferibilmente e goduti li convenuti stipendj dagl' Individui dello stesso paese dominante.

XLIX.

Per le pensioni attrassate dovrà liquidarsene il conto in vista de' rispettivi Ricapiti esistenti negli Archivi de' due dominj entro lo stesso prescritto termine di Mesi quattro, e subito che cesseranno i pesi della guerra e con un poco di respiro saranno abilitate le Regie Camere della M. S. non mancherà questa di rimettere in corso anche le Pensioni attrassate con far pagare due Pensioni per cadaun anno sino a che siano totalmente compite le dette pensioni attrassate.

L.

Tutte le succennate convenzioni e facilità s'intenderanno correspettive trà di loro in modo, che una cosa valere non debba senza l' altra. Avranno il loro principio dal giorno della data della presente e dureranno perpetuamente, restando così provveduto a tutti li Punti, che trà due Stati vertivano, e consequentemente assicurata la vicendevole amicizia, che contribuirà nell' uno e nell' altro Dominio alla comune felicità, e divenute or mai sono un vincolo indissolubile, doppocchè la Maestà Sua e l' Eccelsa Repubblica degnate si sono d' aggradire ed approvare il preventivo progetto di queste convenzioni ridotte in oggi in solenne e formale Trattato, in cui però espressamente si riservano dalla Maestà Sua e dall' Eccelsa Repubblica li precedenti Trattati ed Alleanze a norma del Capitolato dell' anno 1726 e che verrà ratificato entro il prefisso termine di quattro Mesi tanto dalla Maestà Sua che dall' Eccelsa Repubblica. E per maggior fede, confermazione e corroborazione del presente trattato ne hanno l'Ecc^za Sua e gl' Ill^mi Sig^ri Deputati sottoscritte di loro pugno due copie conformi e d'un medesimo

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bestätigung und Bekräftigung des gegenwärtigen Tractats haben Ihro Excellenz und die Tit. Herren Deputierten eigenhändig zwey ähnliche, gleichlautende Abschriften underschriben und dieselbigen mit ihren Insiglen verwahret. Geben den 8. Hornung 1763.

(L. S.) Carl Graf von Firmian.
(L. S.) Johann Anthon, Baron von Buol und Schauenstein.
(L. S.) Andreas von Salis v. Solio.
(L. S.) Stephan von Salis.
(L. S.) Ulisses von Salis v. Marschlins.

tenore e munite de rispettivi proprj sigilli. Dato in Milano 8. Febbrajo Mille settecento sessanta Trè.

(L. S.) Carlo Conte di Firmian.
(L. S.) J. A. B. v. Buol et Schavenstein.
(L. S.) Andrea de Salis Soglio.
(L. S.) Steffano de Salis.
(L. S.) Ulisse de Salis di Marchelins.

Darauf folgt eine Uebersicht über die Zollansätze in vier Tabellen, bezeichnet mit A. B. C. D.

Ratificationen.

Nachdem wir nun dise Abkommniß eingesehen und erdaurt, so haben wir dieselbige gutgeheissen, ratificiert und begnehmiget, so wie wir sie kraft gegenwertigem so wohl vor uns selbst als vor unsere Erben und Nachfolger in dem Herzogthum Mayland gutheissen, ratificieren und begnehmigen, versprechen und verbinden uns mit Kayserl. Königl. und Ertzherzoglichem Ehrenwort, alles und jedes, was in disen Verglichspuncten enthalten ist, getreulich und heiliglich zu erfüllen und zu beobachten und, so vil an uns ist, nicht zu dulden, daß jemand darwider handle. Zu alles dessen Beglaubigung und mehrerer Bekreftigung haben wir gegenwertige Ratificationsurkunden eigenhändig unterschriben und befohlen, daß sie mit unserm Kayserl. Königl. Ertzhertzoglichen Insigel verwahret werde. Geben in unsserer Stadt Wien den 28sten Mertz im Jahr 1763, unsrer Königreiche im dreyundzwanzigsten.

Maria Theresia.
W. A. Kaunitz Rittberg.
Auf ihr Kayserl. Königl. Apostol. Majestät eignestem Befelch. Friderich von Binder.

Nos visa perpensaque ista Conventione eandem approbavimus et ratam gratamque habuimus, sicut per præsentes tam pro Nobismet ipsis quam pro Heredibus et Successorribus Nostris in Ducatu Nostro Mediolani approbamus et ratam firmamque habemus, spondentes ac Verbo Cæsareo Regio et Archiducali promittentes, Nos omnia et singula, de quibus conventum est, sancte religioseque præstituras et observaturas neque passuras, quantum in Nobis est, ut a quopiam violentur. In quorum omnium Fidem majusque robur præsentes Ratihabitionum Tabulas manu Nostra subscripsimus sigilloque Nostro Cæsareo, Regio et Archiducali firmari jussimus. Datum in Civitate Nostra Viennæ Die 28a Martii Anno 1763, Regnorum Nostrorum vigesimo Tertio.

Maria Theresia.
W. A. Kaunitz Rittberg.
Ad Mandatum sacio Cæsæo ac Regiæ Apostcæo Majis pprium. Frid. de Binder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Disen obbeschribenen Traktat erklären wir also steif und fest zuhalten, und versprechen solchem unverlezlich und unverbrüchlich nachzuleben und ihne in allen seinen Theilen und einen jeden derselben insbesondere auf das heiligste zu beobachten. Zu dessen mehrerer Besteifung und unleugbarer Erfüllung wir dises Ratificationsinstrument mit denen gewöhnlichen Insigslen Gemeiner dreyen Bündten versehen ertheilt. So beschehen in Chur den 7/18 Mertzen im Jahr nach der Geburt Christi Sibenzehenhundert dreyundsechzig.

Christophorus à Gabrielis, Fœderis Grisæi Cancellarius.

Camillus Clericus, Fœderis Cathedralis Cancellarius.

Udalricus Jægerus, Fœderis X. jurisdictionum Cancellarius.

Dichiarandoci di voler constantemente e fermamente osservare questo Trattato di sopra descritto, e promettendo di conformarci inviolabilmente ed imprescendibilmente al medesimo e d'adempirlo religiosamente in tutte le ssue parti ed in caduna d'esse. E per maggior corroborazine ed inmancabile osservanza di tutto ció abbiamo munito il presente Instrumento di ratificatione delli soliti sigili delle trè Leghe, data in Coira li 7/18 Marzo anno 1763.

Christ. di Gabriel, Cancellario della lega Griggia.

Camillo Clerici, Cancellario della Lega Caddè.

Udalrico Jeger, Cancellario della lega delle X dritture.

6.

Prononcé des Puissances garantes du règlement de 1738 pour la pacification de la République de Genève.

Soleure le 15 Octobre 1767.

[Staatsarchiv Zürich.]

Le concours de tous les ordres de l'Etat et le vœu presque unanime de tous les Citoyens et Bourgeois de Genêve assemblés en Conseil général, à sanctionner comme Loy fondamentale de la République le Réglement de la Médiation de 1738, faisoit esperer aux Puissances Garantes de ce Réglement, qu'Elles n'auroient jamais lieu d'exercer la Garantie qui y est stipulée, et qui fut jugée convenable pour prévenir le retour des troubles et assurer à la Ville de Genêve une tranquilité parfaite.

Cependant à l'occasion de diverses Représentations commencées en 1763 et successivement accumulées et soutenues par un grand nombre de Citoyens et Bourgeois jusques au mois de Janvier 1766, malgré les Réponses motivées du Conseil, le Conseil général ayant rejetté sept fois consécutivement les sujets présentés par les Petit et Grand Conseils pour remplir les places de Lieutenant et de Procureur Général en Novembre et Decembre 1765; et le dit Conseil général ayant persisté dans de semblables refus au commencement de 1766 pour l'Election des Sindics; le Petit Conseil prévoyant les suites funestes de ces Dissentions et ne trouvant de ressources pour les faire cesser que dans l'invocation de la Garantie, en implora le bénéfice le 6ieme Janvier 1766; surquoy les Puissances Garantes, ayant estimé que la demande du Conseil était légale et bien fondée, envoyerent leurs Ministres Plenipotentiaires à Genêve, sçavoir:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sa Majesté Très Chrétienne, le Très Illustre et Très Excellent Seigneur le Chevalier de Beauteville, Lieutenant Général des Armées du Roy, Grand-Croix de l'ordre Royal et Militaire de St. Louis, Gouverneur de St. Omer, Son Ambassadeur près le Corps Helvetique, Ligues Grises et République de Valais;

La République de Zuric, les Illustres et Magnifiques Seigneurs Henry Escher de Keffiken, Statthalter, et Jean Conrad Heydegger, Trésorier, tous deux du Petit Conseil;

La République de Berne, les Illustres et Magnifiques Seigneurs Frederich Sinner, ancien Banderet et Trésorier du Pays Allemand, et Beat Sigismond Ougspourguer, ancien Banderet et ancien Trésorier du Pays de Vaud, tous deux du Petit Conseil;

Lesquels d'un commun accord et autorisés à cet effet par nos Souverains respectivs, sçavoir faisons:

Qu'étant arrivés dans la Ville de Genêve au mois de Mars 1766, après avoir déclaré dans nôtre publication du 2ieme Avril 1766: Qu'étant chargés par les Puissances garantes de leurs pleins-pouvoirs aux fins d'examiner impartialement les questions qui ont agité la République en divisant ses Citoyens, et de chercher les moyens d'y rétablir une tranquilité durable, Nous commençames par faire autoriser tous les Citoyens et Bourgeois, ayant droit de suffrage, à se présenter devant Nous, ou seuls ou plusieurs ensemble, pour nous donner toutes les informations et nous faire telles Représentations relatives aux objets de notre Ministere qu'ils jugeroient convenables: étant disposés et nous étant fait une Loy de peser attentivement tout ce qui nous seroit présenté de vive voix ou par écrit, de l'examiner avec l'impartialité la plus éxacte, entendant en juger, non par le nombre des personnes qui nous les présenteroyent, mais uniquement sur les regles du Droit et de l'équité.

Que non contens de cette invitation solemnelle, désirants d'écarter les prétextes mêmes des plaintes et de faciliter aux Citoyens et Bourgeois Représentans les moyens de nous instruire de leurs griefs et de leurs pretentions, nous tolerames la nomination des Commissaires autorisés à nous remettre, au nom de tous, les mémoires et éclaircissemens qu'ils jugeroient nécessaires.

Qu'ayant été requis par le Conseil de vouloir bien éxaminer les Représentations des Citoyens et Bourgeois et ses réponses, rechercher quelle a été toute sa conduite, voir s'il mérite les imputations qui lui ont été faites, cette requisition nous ayant paru fondée sur la justice la plus exacte, Nous déclarames le 25 Juillet 1766 dans un écrit, remis au Conseil pour être imprimé et distribué, Qu'après avoir éxaminé attentivement les Représentations des Citoyens et Bourgeois et les Réponses du Conseil, ainsi que les divers mémoires à Nous remis à ce sujet, et pris les informations nécessaires sur la conduite du Magnifique Conseil depuis la Médiation de 1738, nous avions clairement reconnû:

Que le Magnifique Conseil, ayant entendu et éxecuté les loix conformement à ce qui s'étoit pratiqué avant 1738, n'a fait que suivre la regle qui lui étoit prescrite par l'article quarante de la Médiation.

Que loin d'avoir donné des sujets de plaintes légitimes par des innovations, il nous paroissoit au contraire ne s'être point écarté des Devoirs sacrés d'un Magistrat fidèle; que son administration a été légale, integre, moderée et paternelle, qu'il s'est montré constamment animé du désir le plus sincere de procurer le bien public et particulier, ce qui est évidemment prouvé par l'Etat florissant de la République etc. etc.

Que dèslors les Puissances Garantes, qui pouvoyent sans doute se borner à assurer l'exécution du Réglement de 1738, preférerent par l'interêt affectueux qu'Elles n'ont cessé de prendre à la République la fonction préalable de Médiateurs, à l'exercisse de la Garantie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Que nous ne crumes pas devoir nous permettre de nouveaux systêmes souvent dementis par l'expérience et d'ailleurs étrangers aux engagemens de nos Maitres; mais qu'ayant pris pour base du Réglement, que nous proposames, celui de 1738 également reclamé par tous les ordres de l'Etat, comme une Loi salutaire et fondamentale: ce ne fut qu'après avoir examiné avec l'attention la plus impartiale les différens mémoires qui nous avoyent été remis, après avoir pesé équitablement les prétentions respectives, étudié l'esprit de la constitution et les causes des mesintelligences qui avoyent agité la République, que nous formames ce Plan.

Que cet ouvrage important ayant été l'objet de notre application infatiguable pandant plusieurs mois, nous parvinmes enfin à dresser un projet de conciliation, dans lequel, en cherchant à satisfaire les Citoyens sur les objets de leurs demandes compatibles avec un bon Gouvernement, nous songeames encore à leur procurer des avantages qu'ils n'avoyent pas demandés. C'est dans cette vue que nous leur proposames un nouvel ordre dans l'Election du Deux Cent, qui leur y assuroit un nombre considérable de Places.

Ce projet leur offroit de nouvelles suretés sur les Emprisonnemens et sur les affaires traitées au Criminel; En même tems qu'il leur menageoit l'entrée dans le deux Cent, il en augmentoit les Prérogatives, et mettant ce Conseil dans une absolue indépendance du Petit Conseil, il devenoit le censeur de cette Puissance éxécutive, dont les Citoyens paroissoient être si fort allarmés.

Ce Projet modifioit particulierement le droit attribué au Conseil des vingt cinq par le Réglement de 1738, de décider des Représentations des Citoyens. Il instituoit des Tribunaux nombreux et momentanés composés de tous les ordres de l'Etat; il en excluoit les trois quarts du Petit Conseil dans toutes les affaires où il pouvoit être soupçonné d'avoir un interêt de Corps; il les remplaçoit par autant de simples Citoyens, qui devenoient ainsi non seulement les temoins des égards dus à leurs représentations, mais qui par un ordre inconnu dans la République les admettoient encore à sieger dans les Conseils et à juger ces Représentations avec eux.

C'est ainsi que nous desirions prévenir par nos bons offices l'exercice de la Garantie stipulée par le Réglement de 1738.

Spécialement chargés par nos Maitres de maintenir dans son integrité l'indépendance de la République, nous avoions cherché dans notre Projet de conciliation tous les moyens de la mettre pour l'avenir à portée de se pacifier elle-même et de se passer du secours des Garans de sa constitution.

Ce projet approuvé par nos Souverains respectifs ayant été porté successivement aux différens Conseils, la sagesse de ces vües n'échapa point au Magnifique Conseil, et malgré les restrictions qu'apportoit ce projet à un grand nombre de ses prérogatives, il n'hesita pas à donner une nouvelle preuve de ses sentimens patriotiques en l'acceptant unanimement; il fut reçu avec le même empressement par le Conseil des deux Cent; mais les Représentans l'ayant rejetté dans le Conseil Général assemblé le quinze Decembre 1766, nos maitres instruits de la rejection du Plan de conciliation, qu'ils avoient approuvé et proposé, nous ordonnerent de nous retirer de la Ville de Genève pour proceder de concert à la détermination du véritable sens des articles contestés dans le Réglement de 1738, et à un Jugement définitif de la part des Puissances Garantes, exigeant que toutes choses restassent in Statu quo jusques à ce moment.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C'est en conséquence de cette déclaration et en vertu de l'acte de Garantie contenu dans le Réglement de 1738 et sanctionné par les différens ordres de l'Etat, après le plus mur éxamen et avec la plus grande impartialité, que nous prononçons définitivement comme suit:

I.

Déclaration sur le sens de l'article II et du § 2d de l'article III du Réglement de 1738.

Que le droit attribué au Conseil Général, dans le § 2 de l'article III du Réglement de 1738, de rejetter en tout ou en partie les sujets qui lui sont présentés, ne peut s'étendre audelà des bornes prescrites par l'article II du même Réglement, où il est dit expressement que les Sindics ne pourront être pris que dans le Conseil des XXV; Que par conséquent le Conseil Général ne pourra, sous quelque prétexte que ce soit, se dispenser d'élire annuellement les Sindics dans le nombre des membres actuels et éligibles du Petit Conseil; d'où il résulte que, si dans la dite Election qui doit se faire chaque année dans le tems fixé par l'Edit, il arrivoit que, le Conseil Général eût rejetté tous les membres actuels et éligibles du Petit Conseil, ou que, sans les avoir tous rejettés, il n'en restât plus assez à présenter, pour qu'on pût en nommer deux pour chaque Place qu'il y auroit à pourvoir, tous les membres actuels et éligibles du Petit Conseil seront présentés ensemble au Conseil Général, pour qu'il choisisse entre eux le nombre nécessaire pour faire ou completter l'Election.

II.

Déclaration sur le sens de l'article VI.

L'article VI du Réglement de 1738 ayant statué que rien ne pourra être porté au Conseil des deux Cent qu'auparavant il n'ait été traité et approuvé dans le Conseil des vingt cinq, et qu'il ne sera rien porté au Conseil Général qu'il n'ait été auparavant traité et approuvé dans le Conseil des deux Cent, ce seroit bouleverser la Constitution, jetter la République dans le trouble et dans le désordre, donner au Conseil Général la faculté de disposer de tous les droits et pouvoirs attribués par la Loy aux autres Conseils et de se les adjuger à lui même, le rendre Maitre de toutes les affaires et indépendant de tous les autres Conseils, que de forcer le Petit Conseil à porter aux Conseils supérieurs les Représentations qu'il désapprouve.

Et pour déterminer à jamais le sens d'une Loy déjà si claire et si précise, nous prononçons que le Petit Conseil a le droit de rejetter les Représentations, ou de les approuver, ou de les porter aux Conseils supérieurs, selon qu'il le juge convenable.

III.

Déclaration sur le sens de l'article VII.

L'intention de la Médiation de 1738 en confirmant par l'article VII aux Citoyens et Bourgeois le droit de faire des Représentations n'a pas été que les dits Citoyens et Bourgeois puissent étendre ce droit au delà de ce qui est porté par l'Edict du vingt sixieme may 1707.

En conséquence de quoi nous prononçons que les Représentations, que les Citoyens et Bourgeois conformement à l'Edict de 1707 remettront aux Sindics ou au Procureur Général pour les faire parvenir au Petit Conseil, ne pourront être portées que par un ou plusieurs Citoyens, laissant d'ailleurs à la République le soin d'en déterminer le nombre d'une manière plus précise.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV.

Déclaration sur le sens de l'article XLII.

L'article XLII ayant ordonné qu'il seroit fait un Code général imprimé qui renfermeroit tous les Edits et Réglements, afin que chacun connût les Loix de l'Etat et s'y soumît avec plus de docilité, nous estimons que le Conseil auroit dû faire ce Code incontinent après la Médiation de 1738; en conséquence de quoi nous prononçons:

Qu'il sera procédé incessament à l'exécution du susdit article XLII, et que pour cet effet les Petit et Grand Conseils fairont un code général imprimé de tous les Edits sanctionnés par le Conseil général depuis 1568, bien entendu que l'explication donnée aujourd'hui du Réglement de 1738 en fera essentiellement partie.

Et pour les Réglements, nous prononçons que les Petit et Grand Conseils, chacun pour ceux qui émanent de leur autorité, les feront imprimer à la suite du dit code, afin qu'ils soient connûs, observés et éxecutés, n'entendant déroger aux droits des dits Conseils chacun selon sa competence et l'usage de faire par la suite aux dits Réglements les changemens que le tems et les circonstances pourront rendre convenables et nécessaires.

V.

Déclaration relative aux articles XXV et XXVI.

Aussitôt après la publication de ce Prononcé les Commissaires, chargés par les Citoyens et Bourgeois Représentans de remettre à l'Illustre Médiation leurs divers mémoires, seront et demeureront supprimés, sans qu'à l'avenir on puisse en établir d'autres, sous quelque prétexte ou dénomination que ce soit, reduisant au surplus de nouveau toute assemblée ou cercle au dispositif de l'article XXV du Réglement de 1738.

Un exemplaire authentique du présent Prononcé sera addressé aux Sindics et Conseil de la Ville de Genève, avec charge d'en faire faire la publication suivant l'usage, de l'enregistrer et de l'annexer au Réglement de 1738, pour son contenu être exécuté de point en point et servir de règle, tant rélativement aux Contestations présentes qu'à celles qui pourroient encore survenir; enjoignant à tous et un chacun, au nom de nos Souverains respectifs, de s'y conformer sous peine contre ceux qui s'y opposeroient d'être regardés comme perturbateurs du repos public et poursuivis comme tels.

Après la publication du présent Prononcé il n'y aura plus d'obstacle à ce qu'il soit procédé aux diverses Elections, suspendues à notre requisition du deuxieme May 1766, exhortans au surplus les divers Conseils à pourvoir incessament aux charges dont la constitution leur a confié et commis l'Election, suivant le vœu de la Loy, l'us et coutume.

Et comme Sa Majesté Très Chrétienne et les deux Républiques de Zurich et de Berne en accordant la Garantie du Réglement de 1738 n'ont eu d'autre but que de procurer à la République de Genève une Paix durable, sans toucher ni préjudicier à son Indépendance et à sa Souveraineté; à ces causes, Nous soussignés, Ministres Plénipotentiaires de Sa Majesté Très Chrétienne et des Républiques de Zurich et de Berne, agissants en vertu de nos Pleinspouvoirs, Promettons au nom de nos Souverains respectifs de maintenir et garantir l'exécution des déclarations cy-dessus enoncées, et ce en la forme et de la maniere tenorisées dans l'acte de Garantie du Réglement de 1738; confirmant au surplus à chacun des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ordres qui composent le Gouvernement de Genève ses droits et attributions particulieres, provenant de la Loi fondamentale de l'Etat, et nommement du Réglement de 1738 que nous confirmons et garantissons de nouveau en tout son contenu.

En foy de quoi nous avons signé quatre éxemplaires du présent Prononcé et y avons apposé le sceau de nos armes, nous reservant l'approbation de nos Souverains respectifs pour en fournir et rapporter en bonne et due forme leur ratification, pour les dites ratifications être respectivement échangées dans l'intervalle d'un mois à compter du Jour de la signature des présentes, ou plutôt, si faire se peut. Fait à Soleure le quinzieme jour d'otobre milseptcentsoixantesept.

(L. S.) Le Chevalier de Beauteville.
(L. S.) Escher de Keffiken.
(L. S.) J. Conr. Heidegger.
(L. S.) F. Sinner.
(L. S.) B. Sig. Ougspourguer.

Ratification des Prononcé durch den König von Frankreich.

Nous ayant agréable le susdit Jugement, l'avons approuvé, ratifié et confirmé, et par ces présentes signées de notre main l'approuvons, ratifions et confirmons, Promettant en foy et parole de Roi d'en maintenir éxactement l'éxécution selon sa forme et teneur et dans tous les points qui y sont contenus. En témoin de quoi nous avons fait mettre notre scel à ces présentes. Donné à Versailles le trente unieme jour d'Octobre l'an de grace mil' sept cent soixante sept et de notre Regne le cinquante troisieme.

Louis.

Par le Roy
Le Duc de Choiseul.

Ratification von Zürich.

Wir Bürgermeister, Klein und Grosse Räthe der Stadt Zürich urkunden hiemit öffentlich, daß Wir in Unserer Grossen Raths Versammlung in genaue Betrachtung gezogen den Ausspruch der Garantie, welchen Ihro Excellenz, der Hochwohlgeborne Herr Ritter von Beauteville, Ihro Königl. May^t in Frankreich Lieutenant General bey Höchst Deroselben Armeen, Groß Creutz des Königl. und Militar-Ordens von St Louis, Gouverneur von St Omer, Aller Höchst Deroselben Ambassador bey der gesammten Eydgenoßschaft, den III Pündten und der Republic Wallis, und zu dieserm Geschäft bevollmächtigter Minister, und danne die Hochgeachten und Wohlgebornen, Herr Heinrich Escher von Keffiken, Statthalter, und Herr Hans Conrad Heidegger, Seckelmeister, unsere fürgeliebte Miträthe und Bevollmächtigte; wie nicht weniger die Hochgeachten und Wohlgebornen, Herr Friedrich Sinner, Alt Venner und Seckelmeister Deutscher Landen, und Herr Beat Sigmund Ougsburger, Alt Venner und Alt Seckelmeister Welscher Landen, als Löbl. Stands Bern zu gleichem Geschäft Bevollmächtigte, mit einander den 15ten 8bris zu Solothurn geschlossen und aufgerichtet, auch von Hochgedachten Herren Bevollmächtigten allerseits unterschrieben und mit Ihren Petschaften bekräftiget ist. Und weilen Wir in reifer Berathschlagung befunden, daß dieser Ausspruch der Garantie dem wahren Sinn der Mediation von A° 1738 angemessen und die obwaltenden Streitigkeiten zum erwünschend gedeylichen Austrag

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bringe, mithin nach der allgemeinen Absicht und Wunsch die Beruhigung der Stadt Genf dadurch erziehlt werden möge; so heißen wir hiemit bedeuteten Ausspruch der Garantie und dessen ganzen Innhalt gut, ratificieren solchen auf die beste Form und Weise und versprechen, daß das, was gegen dem Ende des Ausspruchs, übereinstimmend mit dem Acte de Garantie von A° 1738 neüerdings verheissen worden, im Falle, welchen der gnädige Gott abwende, werde von Uns getreülich beobachtet werden. Und dessen zu Gezeügnuß haben Wir gegenwärtig unsere Ratification mit unserer Stadt Zürich Secret Insigel bekräftiget Mittwochs den 21. 8bris, von der Gnadenreichen Geburt Christi, unsres Erlösers, gezählt Eintausend, Sieben Hundert Sechzig und Sieben Jahr.

Salomon Hirzel,
Stadtschreiber.

(L. S.)

Ratification von Bern.

Wir Schultheiß, Klein und Grosse Räthe der Stadt und Republic Bern urkunden hiemit öffentlich, daß (darauf dieselben Worte, welche in der Ratification von Zürich) . . . Und dessen zu Gezeügnuß haben wir gegenwärtig Unsere Ratification mit Unserem Stadt Secret Insigel verwahren und durch Unseren geliebten Stadtschreiber unterschreiben lassen. So beschehen den 16. Novembris 1767.

Johann Rudolff Lerber,
Stattschreiber.

(L. S.)

Acte d'échange des ratifications.

Nous Soussignés, Ministres Plénipotentiaires de Sa Majesté Très Chrétienne, et des Républiques de Zurich et de Berne, Déclarons avoir fait les Echanges réciproques de Trois Actes de Ratification du Prononcé signé par Nous le 15 Octobre dernier, pour, chacun de Nous, remettre un desdits Actes au Magnifique Conseil de la République de Genève. Les trois Actes de Ratification du Roy, étant en parchemin bien et düement scellés, le sceau en cire jaune sur lacs tressés d'or et de soye bleue, enfermé dans une boëte d'argent, sur laquelle sont gravées les armes de France et de Navarre, et dessous est le chiffre de Sa Majesté, et ceux des Républiques de Zurich et de Berne, aussi au nombre de trois sur du papier, scellés du sceau desdites Républiques. Duquel échange Nous avons dressé le présent Acte dont il a été fait quatre copies pour servir et valoir en ce que de raison.

Fait à Soleure le 20 Novembre 1767.

Signé Le Chev. de Beauteville.
Escher de Keffiken.
J. C. Heidegger.
F. Sinner.
B. Sig. Ougspourguer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7.

Lehencontract zwischen Oesterreich und dem Stande Zürich, betreffend Dörflingen, Ramsen und die Hemishofischen Gerichte.

Vom 19. Mai 1770.

[Staatsarchiv Zürich.]

Wir Maria Theresia von Gottes Gnaden Römische Kaiserin, Wittib, Königin zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Großfürstin zu Siebenbürgen, Markgräfin zu Mähren, Herzogin zu Braband, zu Limburg, zu Luzemburg und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder-Schlesien, zu Meiland, zu Mantua, zu Parma, zu Placens und Guastalla, Fürstin zu Schwaben, gefürstete Gräfin zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kiburg, zu Görz und zu Gradisca, Markgräfin des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Nieder-Laußnitz, Gräfin zu Namur, Frau auf der Windischen Mark und zu Mecheln etc. verwittibte Herzogin zu Lotharingen und Baar, Großherzogin zu Toscana,

Bekennen offentlich mit diesem Brief für Uns, Unsere Erben und Nachkommen an Unserm Königlich- und Erzherzoglichen Hause, und thun kund jedermänniglich, was gestalten Wir Uns jenen Vertrag oder Lehens-Contract, welcher auf Unsern höchsten Befehl mit der Löbl. Eidgenössischen Stadt und Canton Zürch über die Orte Dörflingen, Ramsen und die alt-Hemishofischen Gerichte, in Unserer Land-Grafschaft Nellenburg gelegen, vorläufig bis auf Unsere gnädigste Ratification verabredet und geschlossen worden, umständlich haben vortragen lassen, dessen Innhalt auch von Wort zu Wort folgender Gestalten lautet:

Kund und zu wissen, was gestalten zwischen Ihrer Kaiserlich-Königlich-Apostolischen Majestät Böheimisch-Österreichischen Hof-Canzlei Eines und der Löbl. Eidgenossischen Stadt und Canton Zürch bevollmächtigtem Minister, Herrn Heinrich von Ott, Andern Theils folgender Vertrag abgeredet, veranlasset und geschlossen worden.

Erstens: werden der Löblich-Eidgenossischen Stadt und Canton Zürch die Orte Dörflingen, Ramsen und die alt-Hemishofischen Gerichte bis an den Hemishofer-Bach, alwo der Löbl. Canton Zürch und die Stadt Stein die niedere Gerichtbarkeit und andere Jura eigenthümlich besitzen, nach dem dermaligen Besitzstand der niedern Jurisdiction, als wornach die Gränzen durch beyderseitige Deputierte beritten und ordentlich ausgemarket werden sollen, zu einem freyen Lehen oder sogenannten Feudo franco, welches von allen Lehen-Præstationen, Decimationen, Lehen Quinten oder anderen dergleichen Subrogratis, als Servitiis Vasalliticis, wie sie Namen haben, frey und ledig zu verbleiben, Kraft dieses verliehen.

Zweitens: wird hiemit für erwehnte Orte Dörflingen und Ramsen mit dem sogenannten Hemishofischen Gerichte bis an den Hemishofer-Bach, so wie es die vorhinein bemelte Ausmarkung ausweisen wird, der Stadt und dem Canton Zürch die gänzliche Exemption und Befreyung von dem Landgerichte in Hegau eingestanden.

Drittens: Alle hohe und niedere Regalien, auch alle Gefälle und Einkünften, wes Namen und Gattung sie seyn, welche dem Erzhause von Landesherrlicher Jurisdiction oder Hoheits wegen bishero zugehöret, dahin abgetretten und überlassen, außer allein die ordentliche Lehenschaft, und daß dahero der Canton Zürch von solch-innhabenden Lehen dem Durchlauchtigsten Erzhauß jedesmal getreu und gewärtig, auch dasjenige in allweeg zu præstiren schuldig seyn soll, was ein freyer Lehensmann gegen seinen Lehen-Herrn nach Lehen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rechten zu thun verbunden ist. Und sofern vielleicht etwelche der Unterthanen von den abgetrettenen Ortschaften ihrer Pflichten und Gehorsam sich entbrechen, die Erzherzoglich-Österreichische Amtleute zumal um Hülf anruffen thäten, soll ihnen kein Schutz und Schirm geleistet, oder sonst ihnen, der Stadt und dem Canton Zürch einiger Eintrag in andere Weege weder durch die Nellenburgische, noch übrige Österreichische Beamte zu Perturbirung dieser Belehnung und Possession verursachet oder hierwider gehandlet werden.

Viertens: Soll für dieses Lehen sogleich ein Lehenträger adelichen Standes von der Stadt und dem Canton Zürch zur Lehen-Empfängniß benennet und solches auf desselben Ableben, nicht weniger auf zeitliches Ableben eines regierenden Landesfürsten jedesmal mit fünfzehen Gulden Lehen-Tax-Entrichtung von neuem empfangen werden; jedoch mit dem Vorbehalt, daß anstatt des verstorbenen Lehenträgers die Stadt und der Canton Zürch jedesmal wieder einen andern Lehenträger gleiches Standes erkiesen und vorschlagen solle.

Fünftens: Wird von Seiten Ihrer Kaiserlich-Königlich-Apostolischen Majestät ausdrücklich bedungen, daß die Stadt und der Canton Zürch in Folge des gethanen feyerlich- und verbindlichen Versprechens die catholische Religion in dem Dorfe Ramsen, so wie sie es jetzt ist, als dominierende Religion in ihren besondern sorgfältigen Schutz nehmen und sie bei ihrer völligen freyen Ausübung zu ewigen Zeiten unbekränkt erhalten, auch allen dasigen Catholischen Einwohnern oder anderen, so sich nach der Zeit zu dieser Kirche bekennen, allen Landesherrlichen und liebreichen Schutz erzeigen und sie in alle Weege, wie ihre eigene Glaubens-Genossene, als liebe und angelegene Unterthanen halten und betrachten sollen. Wenn aber über kurz oder lang diesem Versprechen zuwider gehandlet werden würde, so sollen Ihre Kaiserlich-Königlich-Apostolische Majestät kraft desselben und der dadurch Allerhöchstderoselben zufliessenden Protection dieser Kirche die Gewalt haben, den Canton Zürch, jedoch von Hof aus und mit Ausschliessung aller niedrigen Regierungen zu der Erfüllung anzuhalten, und im verweigerenden Fall nach Maaßgabe des §.vi 7.mi weiter gehandlet werden.

Ferner wird dem Durchlauchtigsten Erzhauß zu Befestigung der bisherigen Einverständniß und guten Nachbarschaft der dermalige Zug des Commercii und der Heerstrassen vorbehalten, woran ohne beydseitige Einwilligung in dem Bezirk von Dörflingen, Ramsen und Zugehörde nichts geändert oder erschwäret werden solle.

Hingegen hat die Stadt und der Canton Zürch den Zoll zu Ramsen durch ihre Beamte ins künftige ohne alle Abhängigkeit von Oesterreichischen Zoll-Stätten oder Rücksicht auf die Oesterreichischen Zolls-Politen einziehen zu lassen; jedoch [soll] ersagte Stadt und Canton Zürch zu keiner Zeit befugt seyn, einige neue oder erhöhete Zolls-Anlagen in Ramsen und in dem abgetrettenen Gebieth zu errichten, sondern dieser halben es lediger Dingen für jetzt und künftige Zeiten bey der Oesterreichischen Zolls-Tariffa sein Bewenden haben.

Sechstens: Verspricht die Stadt und der Canton Zürch für sothane Belehn- und Uebergebung Ihro Kaiserlich-Königlich-Apostolischen Majestät Einmal Hundert und Fünfzig Tausend Gulden an baarem Gelde in Wienner-Valuta in Drey Terminen, als den Ersten Drittel in der Zeit eines Monats nach der Unterschrift dieses Contracts, den andern Drittel Sechs Wochen hernach und den letzten Drittel in Sechs Wochen darauf, binnen welcher Zeit die Ratification dieses Contracts und die Ausfertigung der Investitur ohnehin auch zu stande kommen wird, dahier in Wien bey dem Kameral-Zahlamt zu erlegen und abzuführen.

Siebentens: Solten endlich über kurz oder lang in Ansehung obbemelter Orte, Lehen und Rechte Strittigkeiten sich erheben, so sollen alle Thätigkeiten von beyden Seiten sorgfältig vermieden bleiben und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach älteren Beyspielen, wo sie nicht unter sich selbst gütlich vergliechen werden könten, sich um gleiche Sätze zu einer ferneren gütlichen Handlung oder rechtlichen Ausspruch beworben werden.

Alles getreulich und ohne Gefährde. Zu dessen Urkund sind zwey gleichlautende Exemplarien dieses Vertrags verfertiget und jedem Theile eines zugestellet worden. Actum Wien, den 19ten Maji im Siebenhundert-Siebenzigsten Jahre.

(L. S.) Rudolph Graf Chotek.

(L. S.) Johann Heinrich von Ott.

Wann Wir nun dieses obbeschriebene Vertrag- oder Lehen-Contracts-Instrument aus besonderer Zuneigung zu der Löblichen Eidgenossischen Stadt und Canton Zürch zu bestättigen keinen Anstand finden, Als wollen Wir vorbemelten Vertrag oder Lehens-Contract nicht nur allein durchaus gnädigst beangenehmen und ratificiren, wie Wir dann solchen für Uns, Unsere Erben und Nachkommen anmit ratificiren und bestättigen, sondern und nachdeme die stipulirte Kaufschillings-Summa deren Einmalhundert-Fünfzigtausend Gulden indessen würklich baar erleget und bezahlet worden ist, so nehmen wir keinen weitern Anstand, unter einem Unserer V. Ö. Regierung anzubefehlen (sic), oft angezogene Löbl. Eidgenossische Stadt und Canton Zürch nach Maaß und Vorschrift erwehnten Vertrags oder Lehen-Contracts in Unserm Namen die Lehens-Investitur und Immission hierüber zu ertheilen.

Mit Urkund dieses Briefs, besieglet mit Unserm Kaiserlich-Königl. und Erzherzogl. anhangenden grössern Insigel, der geben ist in Unserer Haupt- und Residenz-Stadt Wien, den Neunzehenden Mönats-Tag Octobris, im Siebenzehenhundert-Siebenzigsten, Unserer Reiche im Dreissigsten Jahre.

Maria Theresia.

Rudolphus Comes Chotek
R^æ B^iæ Sup. et Arch. Aust. p^m Cancellarius.

Leopold Graf von Kollowrat.

Ad mandatum Sac^æ Cæs. Regiæ Maj^tis proprium
Johann Bernhard Zencker.

Ratification von Zürich.

Wir Burgermeister Klein und Große Räthe der Stadt Zürich bezeugen und thun kund hiermit, daß, nachdemme der zwischen Allerhöchst Ihro Kaiserlich Königlich Apostolischen Mayestät Bömisch-Oesterreichischen Hoff-Canzley Eines und Unserem Geheimen Rath und abgeordnet gewesenen Minister, Herrn Heinrich Ott anderen Theils, wegen lehenbahren Ueberlaßung der dem Allerdurchlauchtigsten Ertzhauß Österreich in den Orten Dörflingen, Rammsen und den alt Hemmishofischen Gerichten von landesherrlicher Jurisdiction oder Hocheits wegen bißhero zugehörig gewesenen hohen und niederen Regalien, Gefällen und Einkönften zu einem freyen Lehen oder sogenamten feudo franco verabredete, geschloßene und auf Ratification hin unterm 19ten May diß Jahrs würklichen unterzeichnete Vertrag uns in allen seinen Punckten vorgetragen worden, wie solcher hienach stehet und von Wort zu Wort also lautet:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kund und zu wissen, was gestalten u. s. w. (folgt der Vertrag)

wir daraufhin diesen Vertrag, wie selber hievor stehet, in seinem völligen Innhalt genehmiget, ratificiert und bestäthiget haben, wie wir dann auch andurch selbigen und alle Stück und Articul, so darinne enthalten sind, in bester und kräfftigster Form gutheißen, ratificieren und bestäthigen, mit dem Versprechen, darob getreulich zu halten und demselben in keinerley Weg [entgegen] zu handlen. Deßen zu urkundlicher Gezeugniß und Beglaubigung ist gegenwärtiges Instrument mit unserem großen Innsigel offenlich verwahrt und bekräftiget, auch auf unseren Befehl durch unseren vördersten Stattschreiber eigenhändig unterzeichnet worden. Geben Montags den 9ten Julii nach Christi unsers Erlösers gnadenreicher Gebuhrt gezellt Eintausend, Sieben Hundert und Siebenzig Jahre.

Heinrich Lavater.

8.

Tractat der evangelischen Stände mit Frankreich, betreffend das Droit d'aubaine und die Traite foraine vom 7. December 1771.

[Staatsarchiv Zürich.]

Louis, par la grace de Dieu Roy de France et de Navarre, à tous ceux qui ces presentes lettres verront, Salut. Comme le Chevalier de Beauteville, notre Ambassadeur en Suisse, auroit arreté, conclu et signé avec les Deputés des Louables Cantons et Villes Protestantes de la Suisse une convention sur l'abolition respective du droit d'Aubaine, dont la teneur s'en suit:

Les Louables Cantons Protestans de la Suisse et les Villes de St. Gall, Mulhouse et Bienne, ayant fait connoitre à Sa Majesté Tres Chretienne le desir qu'ils auroient, qu'Elle voulût bien leur assurer par un acte solemnel et reciproquement obligatoire l'exemption du Droit d'Aubaine et de celui de Traite foraine pour les effets des successions qui pourroient leur écheoir ou appartenir en France, et Sa Majesté etant disposée à donner en toutes occasions aux dits Louables Etats des preuves de son affection et bienveillance Royale, et à se preter à tout ce qui peut affermir de plus en plus l'ancienne union Confederale, amitié et bonne intelligence, qui subsistent entre sa Couronne et lesdits Louables Etats, Elle a chargé le Chevalier de Beauteville, Lieutenant General de ses armées et son Ambassadeur près le Louable Corps Helvetique, de prendre avec les Deputés desdits Louables Etats les arrangemens les plus propres à remplir l'objet qu'ils proposent.

En consequence Son Excellence le Chevalier de Beauteville et les Seigneurs Henri Escher de Keffikon, Statthalter, et Jean Henri Orell, Tresorier du Conseil de la Ville et Canton de Zürich, au nom des Cantons de Zürich, Berne, Glaris Protestant, Bâle, Schaffhouse, Appenzel Protestant, et des Villes de St. Gall, Mulhouse et Bienne, munis des pleinspouvoirs necessaires à cet effet, et après se les etre respectivement communiqués, sont convenus, pour et au nom de Sa Majesté Tres Chretienne et desdits Louables Etats, des articles suivans.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I.

Sa Majesté Tres Chretienne declare que les citoyens, bourgeois et sujets des Louables Cantons Protestans de la Suisse et des Villes de St. Gall, Mulhouse et Bienne, leurs alliés, seront exempts desormais et à perpetuité dans les differentes Provinces de son Royaume et dans tous les Etats de sa domination du Droit d'Aubaine et de celui de Traite foraine pour les effets des successions qui pouront leur echeoir et apartenir; et lesdits Louables Etats declarent de leur coté, que les droits d'Aubaine et de Traite foraine, appellés en Suisse Abzug, ne pouront etre exercés dans les Pays de leur Souveraineté pour le present, ni pour l'avenir, contre les sujets de Sa Majesté pour les mêmes objets, de sorte qu'il y aura une abolition entiere et reciproque des droits d'aubaine et de Traite foraine; declarant toute fois n'entendre enoncer que les droits qui competent à Sa Majesté et auxdits Louables Etats, sans préjudicier en rien aux droits generalement quelconques affectés aux domaines particuliers des villes, terres, fiefs de leur domination, reservant au contraire aux Souverains respectifs la faculté d'user du reciproque envers les Sujets desdites villes, terres ou fiefs, qui ne voudront pas se relacher desdits droits.

II.

En consequence les Citoyens, Bourgeois et Sujets desdits Louables Cantons et Villes Alliées ci dessus specifiées, soit qu'ils soient domiciliés en France, ou qu'ils n'y fassent qu'un sejour passager, auront dorenavant la faculté de disposer de leurs biens meubles et immeubles par testament, donation ou autrement, en faveur de qui bon leur semblera, et leurs heritiers, citoyens, bourgeois ou sujets desdits Louables Etats demeurans en France, en Suisse ou ailleurs, pouront recueillir leurs successions, soit ab intestat et à titre de parenté, soit en vertu de testament, donation ou autre disposition legitime, et posseder lesdits biens meubles et immeubles, droits, raisons, noms et actions, et en jouïr sans avoir besoin d'aucune lettre de naturalité ou autre concession speciale, et seront lesdits Citoyens, Bourgeois et sujets traités à cet egard en France aussi favorablement que les propres et naturels sujets de Sa Majesté Tres Chretienne, lesquels jouiront reciproquement des mêmes avantages dans tous les pays de la Souveraineté des dits Louables Cantons Protestans et Villes alliées cy-dessus specifiées.

III.

En execution des articles precedens les citoyens et Sujets respectifs, leurs heritiers legitimes ou tous autres ayant titre valable pour exercer leurs droits, leurs Procureurs, Mandataires, Tuteurs et Curateurs, pouront recüeillir les biens et effets generalement quelconques provenant des successions ouvertes en leur faveur dans les Etats respectifs, transporter les biens et effets mobiliers où ils jugeront à propos, regir et faire valoir les immeubles, ou en disposer par vente ou autrement, sans aucune difficulté ni empechement, en donnant toutes decharges valables et en justifiant seulement de leurs titres et qualités; bien entendû qu'il aura eté prealablement fait inventaire desdites successions par les Juges des lieux, et que dans tous les cas cy-dessus exprimés les citoyens et sujets respectifs seront tenûs aux loix, formalités et droits etablis dans les Etats et pays où lesdites successions auront eté ouvertes, à l'exception cependant des droits d'aubaine et de traite foraine, appellés en Suisse Abzug, dont les uns et les autres seront exempts, n'entendant neantmoins enoncer que les droits qui competent Sa Majesté et lesdits Louables Etats, sans prejudicier en rien aux droits generalement quelconques affectés aux do-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

maines particuliers des villes, terres ou fiefs de leur domination respective, et au droit de reciprocité reservé aux Souverains respectifs par le premier article.

IV.

La presente convention sortira son plein et entier effet non seulement à l'egard des successions qui echerront à l'avenir aux citoyens et sujets respectifs, mais encore à l'egard de toutes celles qui sont ouvertes actuellement à leur profit dans les etats de l'une ou de l'autre domination.

V.

La presente Convention sera ratifiée par Sa Majesté et par les Louables Cantons Protestans et Villes alliées cy-dessus specifiées. Les ratifications seront echangées dans l'espace de six semaines, et six semaines après cet echange les stipulations de cette convention seront publiées et enregistrées dans les tribunaux respectifs dans la forme la plus solemnelle pour etre executées selon leur forme et teneur.

En foi de quoi nous Ambassadeur de Sa Majesté près le Louable Corps Helvetique, et nous Deputés des Cantons Protestans et Villes Alliées cyd essus nommées avons signé la presente Convention, fait double entre nous à Soleure le sept decembre mil sept cent soixante onze.

Le Chevalier de Beauteville.

Escher de Keffikon.
Orell.

Nous ayant agreable ladite Convention en tous et chacun ses articles, l'avons agréée, approuvée et ratifiée, l'agreons, approuvons et ratifions, promettant de la faire executer et observer selon sa forme et teneur, sans y contrevenir ni permettre qu'il y soit contrevenu. Car tel est notre plaisir. En temoin de quoi nous avons fait mettre notre scel secret à ces presentes. Donné à Versailles le vingtieme jour de Janvier l'an de Grace Mil sept cent soixante douze et de notre Regne le cinquante septième.

Louis.

Par le Roy

Le Duc d'Aiguillon.

Erklärung des Ambassadors Beauteville, betreffend das Enregistrement obigen Tractats.

Magnifiques Seigneurs!

Monsieur le Duc d'Aiguillon vient de m'annoncer que les Lettres Patentes du Roi, portant ratification de la Convention arrêtée entre nous pour l'abolition réciproque des droits d'Aubaine et de Traite foraine, ont été enrégistrées au Parlement de Paris, et qu'elles ont été également adressées à Celui de Besançon et au Conseil Supérieur d'Alsace pour y être revêtues incessament de la même Formalité; je suis d'autant plus empressé, Magnifiques Seigneurs, à vous faire part de cet enrégistrement, qui met le dernier Sceau à notre convention, que vous m'avez témoigné vous-mêmes le désirer beaucoup, et que rien ne me flatte d'avantage que lorsque je puis avoir la Satisfaction de vous apprendre des choses qui vous sont agréables.

Je prie Dieu qu'il vous maintienne dans la prospérité de tout ce qui peut vous être le plus avantageux.

Magnifiques Seigneurs.

Votre affectionné à vous servir

Le Chevalier de Beauteville.

A Soleure le 1er Avril 1772.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ratification der evangelischen Stände.

Wir Burgermeister, Schultheiß, LandAmmann und Räthe der Lobl. Eydtgnößisch und Zugewandten Evangelischen Städt und Ohrten Zürich, Bern, Glarus Evangelisch, Basel, Schaffhausen, Appenzell der Außeren Rooden, Stadt St. Gallen, Müllhausen und Biel bezeügen und thun kund hiermit, daß, nachdeme Wir Uns die wegen Gegenseithiger Aufhebung und Befreyung des Droit d'Aubaine und der Traitte Foraine errichtete Convention, so wie selbige von Ihro Excellz dem Hoch Wohlgebohrnen Herren Herren Chevalier de Beauteville, General Lieutenant in Diensten Ihro Aller-Christlichst Königlichen Majestät von Frankreich, Grand Croix des Königl. Ritterordens St. Ludwig und Höchstgedacht Ihro Königl. Mayestät Ordinari Ambassadoren in der Eydtgnoßschaft an dem Einten, sodanne denen Wohlgebohrnen Herren Herren Heinrich Escher von Keffiken, Statthalter, und Herren Johann Heinrich Orell, Seckelmeister, Beyden des Raths von Lobl. Stand Zürich, welche Wir von Unser Aller wegen hierzu Begwältiget und Bevollmächtiget haben, an dem Andern Theil Eigenhändig unterzeichnet worden, in allen Ihren Punkten vortragen laßen, wie solche hiernach stehet und von Wort zu Wort also lautet:

Les Louables Cantons Protestans de la Suisse et les villes etc.

Wir daraufhin unsere Convention in Ihrem völligen Inhalt genehmiget, ratificiert und beständiget haben, wie wir dann auch andurch Selbige und alle Stuck und Articul, so darinne enthalten sind, in bester und kräftigster Form gutheißen, ratificieren und beständigen, mit dem Versprechen, darob getreülich zu halten und Derselben in keinerley weg entgegen zu handlen. Deße zu Urkundtlicher Gezeügnuß und Beglaubigung ist gegenwärtiges Instrument in Gemeinem Unserem Nammen ausgefertiget, mit Unser Getreüen Lieben Alten Eydtgnoßen der Stadt Zürich Großem Insiegel verwahrt und durch Ihren Vordersten Staats-Schreiber Eigenhändig unterzeichnet worden. Geben Sammstags den acht und zwanzigsten Tag Christmonats nach Christi, unsres Erlösers Gnadenreicher Gebuhrt gezällt Eintausent Siebenhundert 70 und Ein Jahre.

Heinrich Lavater.

(L. S.)

9.

Allianztractat zwischen der Krone Frankreich und den Ständen der ganzen Schweiz, geschlossen zu Solothurn den 28. Mai 1777.

[Staatsarchiv Solothurn.]

Wir Burgermeister, Schultheiß, Landammann, Räthe und Gemeinden der Eidgnoßischen Republiken und Mit-Verbündeten Ständen als: Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schweitz, Unterwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem ausseren Amt, Glarus beider

Louis, par la grace de Dieu Roy de France et de Navarre, à tous ceux qui ces présentes lettres verront, Salut. Comme Notre Cher et bien Amé le Président de Vergennes, Notre Ambassadeur en Suisse, auroit en vertu des pleinpouvoirs que Nous

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Religionen, Basel, Freyburg, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell in- und aussern Rhoden, Abbt und Stadt St. Gallen, die Republik Wallis und die Städte Müllhausen und Biel bezeügen und thun kund hiemit, das, nachdeme Wir Uns das von Seiner Excellenz dem Hochwolgebohrnen Herren Herren Johann Gravier Seigneur de Vergennes, Ormes, Saugy, Vanoise, Baron de Tenarre, Königlichen Rath, Presidenten der RechnungKammer von Burgund und Bresse, Seiner Allerchristlichsten Mayestät von Frankreich Botschafter in der Eidgnoßschaft an dem Einten, so danne denen Wohlgebohrnen Unseren allerseits abgeordneten Herren Herren Gesandten an dem anderen Theil, in dem Lauf des lezt verfloßenen Maymonats dieses Eintausend Siebenhundert Sieben und Siebenzigsten Jahrs in Solothurn verabredete und beschloßene allgemeine Defensiv-Bündnuß, welches Theils den zwanzig achten gemelten Maymonats, theils aber nachwerts von gedacht Unseren harzu bevollmächtigten Gesandten Eigenhändig unterzeichnet und besigelt worden, in allen seinen Puncten vortragen lassen, wie solches hienach stehet und von Wort zu Wort also lautet:

Im Namen

der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Nachdem die Löbl. Catholischen Stände dem König sogleich nach Antrit Seiner Regierung das Verlangen bezeuget, das seit dem Jahr 1715 zwischen Seinem Königreich und denen Löbl. Ständen bestandene Bündnuß nach dessen Anweisung wiederum zu erneueren: so haben Seine Majestät nach dem Beyspiel Dero Allerdurchlauchtigsten Vorvorderen die Seiner Krone geleisteten vortreflichen Dienste anerkennen und die Beweise des Wohlwollens und der Freundschaft vervielfältigen wollen, welche von Denenselben immerfort der Nation überhaupt, denen Catholischen Orten und allen Ständen der Eidgnoßschaft insbesonder gegeben worden; daher in Dero Antwort die günstigsten Gesinnungen und zugleich die Neigung gezeiget, die Würkung davon auf alle Gliedere Derselben auszudehnen.

luy avions donnés, conclu, arrêté et signé le vingt huit du mois de May dernier avec les Députés des Louables Republiques Helvétiques et Etats Co-Alliés, pareillement munis de pouvoirs, un Traité d'Alliance générale et déffensive, duquel Traité la teneur s'en suit:

Au nom

de la très-sainte Trinité.

Les Etats Catholiques ayant témoigné au Roy dès le commencement de son Regne le desir de renouveller l'alliance qui subsistoit depuis 1715 entre Son Royaume & les dits Etats conformément aux clauses dudit Traité, Sa Majesté, voulant à l'exemple de Ses Augustes Prédécesseurs reconnoître les services distingués rendus à Sa Couronne & multiplier les preuves de bienveillance & d'amitié qu'Ils ont constamment données à la Nation en général, aux Cantons Catholiques & à tous les Etats Helvétiques en particulier, manifesta par Sa réponse les dispositions les plus favorables ainsi que l'intention d'en étendre l'effet à tout le Corps Helvétique.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eine Erklärung, die so vermögend war, die Eintracht, Glückseligkeit und Sicherheit der Eidgnoßschaft zu befestigen, wurde von denen Löbl. Ständen mit jener Erkänntlichkeit angenommen, die denen heilsamen Absichten des Königs, alle Stände der Eidgnoßschaft in ein einziges und nemliches Bündnuß mit Seiner Krone zu vereinigen gebührete. Da Seine Majestät diese Grundlage eines Bündnußes in Ihrem Schreiben

Une déclaration aussi propre à remplir l'objet de consolider l'union, le bonheur & la sûreté de la Confédération Helvétique fut reçuë avec la reconnoissance duë aux vuës salutaires du Roy pour réunir tous les Etats qui la composent en une seule & même alliance avec Sa Couronne. Sa Majesté conséquemment à cette base du nouveau Traité, établie par Sa lettre du 22. Mai 1775 *)

---

*) *Lettre de Sa Majesté Très-Chrétienne aux LL. Cantons Catholiques & Co-Alliés.*

LOUIS par la Grace de Dieu Roi de France et de Navarre. Très-Chers, Grands Amis, Alliés & Confédérés. Nous avons reçu avec d'autant plus de sensibilité & de satisfaction les assurances de zéle & d'attachement contenues dans votre Lettre du 28. Nov. dernier, que dans des gouvernemens aussi sages que ceux de vos Républiques elles ne sont sans doute que l'expression d'un sentiment consolidé par l'expérience de plusieurs siécles, & que Nous voyons vos esprits disposés à recevoir les impressions de la confiance que Nous désirons de Vous inspirer. Votre constance dans ces sentimens formera en effet la base solide & permanente d'une union que rien ne pourra ébranler, & elle Vous donnera droit à la même affection & à la même bienveillance que les Rois nos Prédécesseurs ont fait ressentir à vos Ancêtres. La prospérité du Corps Helvétique est la seule utilité que Nous prétendons retirer de nos liaisons avec Lui, & notre amitié ne se proposera d'autre but, que d'affermir les fondemens de votre félicité intérieure, ainsi que de votre sécurité extérieure. C'est sur ces principes invariables & dénués de tout retour sur notre intérêt propre, que se fondent les dispositions où Nous sommes d'agréer les ouvertures que Vous Nous avez faites, de renouveller notre amitié sur la base des traités subsistans entre notre Couronne & vos Républiques. Mais en accédant à votre proposition, Nous Vous invitons à considérer ce que l'esprit & la lettre des traités & le but primitif des liaisons de notre Couronne avec Vous peuvent exiger de Nous dans les conjonctures actuelles. Deux objets importans de délibération Nous sont en effet indiqués par les articles premiers & trois de 1715, 1mo le vœu de la réunion du Corps Helvétique dans une seule & même alliance, 2do les changemens que le laps de tems & d'autres conjonctures peuvent rendre nécessaires.

Quant au premier de ces points, Très-Chers, Grands Amis, Alliés & Confédérés, votre sagesse Nous est trop connue pour douter que Vous n'envisagiez dans cette réunion un accroissement de force, de gloire & de considération pour le Corps Helvétique, & que Vous ne pensiez comme en 1715, que cette alliance étant également glorieuse à tous les Cantons & absolument nécessaire pour le maintien de la République, il est convenable d'inviter tout le Corps Helvétique à accéder à l'alliance que Nous sommes disposés à renouveller. Notre amitié confédérale Vous garantit notre disposition à concourir à une œuvre aussi salutaire.

Quant au second point, on a prévu, dès 1715, que les changemens qui surviendroient dans les choses & dans les esprits pourroient exiger d'autres conventions, que l'expérience pourroit éclairer sur l'insuffisance de quelques anciennes clauses & sur l'utilité de quelques nouvelles stipulations, que des obscurités ou des ambiguités pourroient exiger des explications plus précises, lesquelles, en prévenant toute interprétation arbitraire, garantiroient la confiance mutuelle de toute atteinte.

C'est dans cet esprit, Très-Chers, Grands Amis, Alliés & Confédérés, que Nous Vous proposons d'examiner préalablement avec la maturité qui Vous est propre, les articles des traités à renouveller et les démarches à faire pour y parvenir de la maniere la plus analogue au but primitif de nos liaisons, à la gloire & à la tranquillité de tout le Corps Helvétique & conforme au plus grand avantage commun. Nous nous proposons de notre côté de n'y faire influer notre puissance que par la bienfaisance qui caractérise notre façon de penser, & quant aux accessoires de l'alliance,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vom 22ten May 1775 festgesetzt, und diese Versicherung annoch in dem Schreiben vom 10ten April 1777 wiederholt, welches Allerhöchst-Dieselben mit Dero letzten Vorschlägen in näherer Bestimmung Dero Gesinnungen an samtliche Eidgnößische Stände übergeben; so haben die Gesandtschaften der Löbl. Orten und Mit-Verbündeten sich nach Solothurn begeben, um allda mit Seiner Excellenz dem Herrn Präsidenten von Vergennes, Seiner Majestät Botschafter in der Eidgnoßschaft, die Bedinge eines Defensif-Traktats zu bestimmen, welche denen Vortheilen beyder Nationen angemessen seyn wurden, die bereits durch die Nachbarschaft und durch die Einförmigkeit der Absichten und Grundsätzen beidseitiger Souverainen so wesentlich verknüpft sich befinden.

Nachdem alles reiflich überlegt und erwogen worden, so haben Wir Ludwig der XVI. von Gottes Gnaden König zu Frankreich und Navarra, und Wir Burgermeister, Schultheiß, Landammann, Räthe und Gemeinden der Eidgnössischen Republiken und Mit-Verbündeten Ständen, als: Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schweiz, Underwalden ob und nied dem Kernwald, Zug mit dem Aufferen Amt, Glarus beider Religionen, Basel, Freyburg, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell in- und auffern Rhoden, Abbt und Stadt St. Gallen, die Republik Wallis und die Städte Müllhausen und Biel das gegenwärtige gemeinschaftliche und allgemeine Bündnuß eingegangen, welches keine andere Absicht hat, als den wechselseitigen Nutzen, Schutz und Sicherheit zu befördern, ohne jemand zu beleidigen,

ayant encore renouvellé les memes assurances par celle du 10. Avril 1777*) jointes aux dernieres propositions qu'Elle a fait remettre au Corps Helvétique en explication plus particuliere de Ses intentions, les Députés des Louables Cantons & Co-Alliés se sont rendus à Soleure pour y regler avec Son Excellence Monsieur le Président de Vergennes, Ambassadeur du Roy en Suisse, les conditions d'un Traité défensif, conforme aux intérêts des deux Nations, qui sont déjà si essentiellement unies par le voisinage & par l'identité des vuës & des principes des Souverains Respectifs.

Le tout ayant été mûrement pesé & réflechi, Nous Louis XVI, par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre, et Nous les Bourguemaîtres, Avoyers, Landames, Conseils & Communautés des Républiques Helvétiques & Etats co-Alliés, savoir: Zurich, Berne, Luzerne, Ury, Schwitz, Underwald le haut & le bas, Zug avec les offices exterieurs, Glaris des deux Religions, Basle, Frybourg, Soleure, Schaffhouse, Appenzell des Rhodes interieur & exterieur, l'Abbé & la Ville de St. Gall, la République de Valais & les Villes de Mullhause & de Bienne, avons contracté la présente Alliance commune & générale, qui n'a point d'autre but que l'utilité, la défense & la sûreté mutuelle & générale, sans tendre à l'offense de qui que ce soit, & conclu le présent Traité, lequel a été convenu & accordé ainsi qu'il s'ensuit:

Nous pensons qu'ils doivent être reglés d'une maniere équitable, en rendant réciproque & égale la condition de deux nations qui sont déjà si essentiellement unies par le voisinage & par l'identité des vues & des principes des Souverains respectifs.

Nous nous flattons, Très-Chers, Grands Amis, Alliés & Confédérés, d'après les sentimens que Nous Vous connoissons, & d'après les assurances que votre lettre du 28. Novembr. contient, que Vous ne pouvez manquer de bien accueillir les considérations que Nous venons de Vous présenter, puisqu'elles n'ont d'autre mobile que notre sollicitude pour votre gloire & pour votre prospérité & notre désir constant de traiter votre Nation avec toute la faveur & toute la distinction qu'elle mérite.

LOUIS.

Gravier de Vergennes.

*) Das Schreiben vom 10. April 1777 s. S. 496. 497.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und haben den gegenwärtigen Traktat verabredet und beschlossen, wie folgt:

I.

Der zwischen König Franz dem I. glorreichen Angedenkens und denen Löbl. Ständen und Zugewandten Orten im Jahr 1516 geschlossene Ewige Friede ist die schätzbare Grundlage sowol der seither zwischen der Krone Frankreich und der Löbl. Eidgnoßschaft so glücklich bestandenen Freundschaft, als derjenigen Bundestraktaten, welche zu verschiedenen Zeiten zwischen gedachter Krone und der Löbl. Eidgnoßschaft insgesamt, oder zwischen einigen Löbl. Ständen geschlossen worden. Nun dienet dieser Ewige Friede auch zur Grundlage des gegenwärtigen Bündnußes, und es wird derselbe von denen Contrahirenden Theilen auf das nachdrucksamste und dergestalten vorbehalten, auch hier so wiederholet, daß gemeldter Ewiger Friede von diesem Bündnuß unabhängig seyn und zu allen Zeiten bestehen solle, diejenigen Artickel ausgenommen, welche in gegenwärtigem Traktat werden abgeändert worden seyn.

II.

Alle Staaten, welche den Eidgnößischen Körper ausmachen, so wie auch diejenigen aus Ihren Verbündeten, die man beidseitig anzunehmen übereinkommen wird, werden an dem gegenwärtigen Bündnuß Theil haben.

III.

Der König und die samtlichen Staaten, welche die Eidgnoßschaft ausmachen, von der allseitig aufrichtigsten Begierde belebet, die Bande jener Vereinigung zu erneuern und enger zu verknüpfen, welche unter Ihnen durch mehrere Jahrhundert ununterbrochen geherrschet, und deren Ersprießlichkeit und Nutzen durch die Erfahrung bewähret worden, errichten in der Absicht, daß diese Vereinigung zum gemeinen Besten und Vortheil Ihrer beidseitigen Staaten gereichen solle, durch diesen gegenwärtigen Vertrag eine wahre Freundschaft und ein aufrichtig lediglicher Defensif-Bündnuß, verpflichten

I.

La paix perpetuelle, concluë en l'année 1516 entre le Roi François I. de glorieuse memoire et les Louables Cantons & leurs Alliés, devant être regardée comme le fondement précieux de l'amitié qui a subsisté si heureusement depuis entre la Couronne de France & la Ligue Helvetique, ainsi que des Traités d'Alliance qui ont été conclus en differens tems par laditte Couronne soit avec le Corps Helvetique, soit avec plusieurs Cantons; laditte paix perpétuelle, qui sert également de base à la présente alliance, est réservée & rappellée ici de la maniere la plus expresse par les parties contractantes, comme devant subsister toujours indépendament du présent Traité, à l'exception néanmoins des articles auxquels on aura dérogé par les stipulations du présent Traité.

II.

Tous les Etats composant le Corps Helvetique participeront à la présente Alliance, ainsi que ceux d'entre leurs Alliés que l'on conviendra respectivement d'y admettre.

III.

Le Roy & les Etats composant le Corps Helvetique, réciproquement animés du desir le plus sincere de renouveller & de resserer l'union qui a constament regné entre eux depuis plusieurs siecles, & dont l'experience leur a démontré la convenance & l'utilité, & voulant faire servir cette union au bien & à l'avantage commun de leurs Etats respectifs, ils contractent par le présent Traité une veritable amitié & une sincere Alliance purement défensive, & s'engagent à se comporter mutuellement comme de bons & de fideles Alliés, en

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sich auch, gemeinschaftlich gegen einander als gute und getreue Verbündete sich zu betragen, Ihre wechselseitige Vortheile nach ganzem Ihrem Vermögen zu befördern und alles, was Ihnen schaden könnte, abzuwenden, auch einander mit Ihren guten Diensten behülflich zu seyn und sich für die Ruhe, die Vertheidigung und Erhaltung Ihrer Personen, Königreichen, Staaten, Länderen, Rechten, Ehren, Herrschaften und Unterthanen, so Sie dermalen in Europa besitzen, zu vereinbaren und zu diesem Ende diejenige Hülfe sich zu leisten, welche durch den gegenwärtigen Vertrag wird bestimmet werden.

IV.

In Folge der in vorgehendem Artickel festgesetzten Vereinigung, und da der König das aufrichtigste Verlangen hat, daß die Eidgnoßschaft Ihren dermaligen Stand einer unumschränkten Souverainität und vollkommenen Unabhängigkeit beybehalte, so wird Er auch beständig zu verhindern helfen, daß der Freyheit und Sicherheit der Eidgnoßschaft und jeder der Staaten derselben insbesonder kein Eingrif beschehe. Es versprechen und verpflichten sich demnach Seine Majestät, denen Unternehmungen, die wider die Eidgnoßschaft vorgenommen werden möchten, nach Dero Kräften durch Ihre gute Vermittelung zuvor zu kommen und sie abzuwenden; und im Fall, daß bemeldte Eidgnoßschaft, oder einige Staaten und Republiken derselben von einer fremden Macht angegriffen würden, so werden Seine Majestät Ihnen mit Seiner Macht und zwar auf Seine Kosten beystehen und gegen alle feindliche Anfälle vertheidigen, je nachdem die Nothwendigkeit es erheischen wird, jedoch im Fall allein, da Seine Majestät darum ersucht seyn werden.

V.

Gegenseitig im Fall die Staaten des Königs in Europa überfallen und angegriffen werden sollten und Seine Majestät zu deren Vertheidigung eine größere Anzahl Schweizer-Truppen nöthig zu haben erachten wurden, als Sie dennzumalen in Ihrem Dienst haben werden, und durch die zu solcher Zeit bestehende ver-

avançant de tout leur pouvoir leurs avantages réciproques & détournant tout ce qui pourroit leur nuire, promettant de s'entreaider de leurs bons Offices & de se réunir pour le repos, la défense & la conservation de leurs Personnes, Royaumes, Etats, Pays, droits, honneurs, Seigneuries & Sujets, qu'ils possedent présentement en Europe, en se donnant à cet éffet les secours qui seront déterminés par le présent Traité.

IV.

En consequence de l'union stipulée par l'article précédent, & le Roy ayant le désir le plus sincere que le Corps Helvétique conserve son état actuel de Souveraineté absoluë & de parfaite indépendance, comme de concourir constament à empêcher qu'il ne soit porté aucune atteinte à la liberté & à la sûreté du Corps Helvétique en général & de tous les Etats qui le composent en particulier, Sa Majesté promet & s'engage de fâire ses éfforts pour prévenir & détourner par ses bons offices les entreprises qu'on pourroit faire contre le Corps Helvétique. Et au cas que ledit Corps ou quelques-uns des Etats & Républiques qui le composent fussent attaqués par quelque Puissance Etrangere, Sa Majesté les aidera de ses forces & les déffendra à ses fraix contre toute aggression hostile de leur part, selon que la nécessité le demandera, néanmoins dans le cas seulement où Sa Majesté en sera requise.

V.

Réciproquement au cas que les Etats du Roy en Europe fussent envahis & attaqués, & que Sa Majesté jugeat avoir besoin pour Sa défense d'un plus grand nombre de Troupes Suisses, qu'Elle n'en aura alors à Son Service & que celui qui aura été déterminé par les diverses Capitulations dans ce

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schiedenen Capitulationen bestimmt seyn wird, versprechen und verpflichten sich die Löbl. Orte und Mit-Verbündete der Eidgnoßschaft, nach diesen Umständen sich zu richten und zehn Tage nach dem von Seiner Majestät beschehenen Ansuchen sowol in Ihren eigenen Staaten, als gemeinschaftlich besitzenden Herrschaften neue Werbungen von ungezwungenen und mit ihrem freyen Willen angeworbenen Völkeren zu bewilligen, der Fall jedoch vorbehalten, wo die Eidgnoßschaft sich in Krieg verwickelt oder in naher Gefahr befinden wurde, in einen solchen zu verfallen.

Diese neue auf Kosten seiner Majestät vor sich gehende Werbung von Schweizerischen Truppen solle die Anzahl von Sechs Tausend Mann nicht übersteigen und dieselbe nur zu Beschützung des Königreichs laut III. Artickel gegenwärtigen Bündnusses gebraucht werden.

Eben diese Werbung, welche vor allen andern fremden neuen Werbungen, ohne Nachtheil jedoch der im VIII. Artickel vorbehaltenen Verpflichtungen, den Vorzug haben wird, solle nicht zu gleicher Zeit geschehen können, da die durch verschiedene Capitulationen bestimmte Vermehrung wird vorgenommen werden.

Diese Völker sollen die freye Ausübung der Religion und der Justiz auf gleichem Fuß wie bisher geniessen und in allen Stucken denen dennzumalen in Capitulationen stehenden Schweizerischen Regimenteren gleich gehalten werden.

Was die Art und Weise der würklichen Werbung, die Ernamsung der Officiers sowol, als alle andere besondere Bedingnussen betrift, diese verschiedenen Gegenstände werden in der Zeit, nach maßgabe der Umständen durch eine freundliche Verkommnuß bestimmt werden; auch sollen nach geendigtem Krieg, woferne man nicht eines andern übereingekommen seyn wird, diese Truppen wieder nach Hause geschickt werden.

VI.

Der König und die Eidgnossen sehen als eine Folge und nothwendige Würkung ihrer Vereinigung an, die Verpflichtung zu erneuern, niemal zuzugeben, daß Ihre

tems la subsistantes; les Louables Cantons & Alliés de la Suisse promettent & s'engagent de se prêter à ces circonstances & d'accorder, dix jours apres la réquisition qui leur en sera faite par Sa Majesté, une nouvelle levée de gens volontaires & engagés de leur bon gré dans leurs Etats médiats & immédiats, le cas toute fois reservé ou le Corps Helvetique seroit luy même en guerre ou dans un peril imminent de l'être.

Cette nouvelle levée de Troupes Suisses, qui se fera aux depens du Roy, ne pourra excéder le nombre de six mille hommes, qui ne seront emploiés que pour la défense du Royaume, suivant l'article III. du présent Traité.

Cette même levée qui aura la préférence sur toute autre nouvelle levée étrangere, sans préjudice néanmoins des engagemens réservés par l'article VIII, ne pourra être faite concourrement avec les augmentations déja stipulées par les diverses Capitulations.

Ce Corps de troupes jouira du libre exercice de la Réligion & de la justice comme du passé & sera à tous égards tenu & traité à l'instar des Regimens de la Nation qui serviront alors par Capitulation.

Quant à la forme de la levée effective, à la nomination des Officiers & à toutes les autres conditions particulieres, ces differens objets seront réglés dans le tems conformément aux circonstances & par une Convention amiable, &, la guerre finie, ces Troupes seront renvoyées dans leur Pays, à moins qu'il n'en soit convenu autrement.

VI.

Le Roy & le Corps Helvetique regardent comme une suite & comme un éffet nécessaire de leur union l'engagement qu'ils renouvellent de ne pas

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gegenseitige Feinde und Widersächere sich in Ihren Landen, Gebieten und Herrschaften festsetzen, und ihnen durch Ihre besagten Lande keinen Durchpaß zu gestatten, um den andern Verbündeten anzugreiffen und zu beunruhigen, versprechen einander sogar mit bewaffneter Hand sich dagegen zu setzen, wenn die Noth es erfordert; und gleichwie das gegenwärtige nur allein zur Vertheidigung errichtete Bündnuß der Neutralität der Contrahirenden Theilen im geringsten nicht nachtheilig seyn, noch etwas benehmen solle, so erkläret sich hier eine gesamte Eidgnoßschaft auf das nachdrucklichste, daß sie entschloßen seye, dieselbige in allen Fällen und gegen alle Machten ohne Unterscheid beobachten und behaupten zu wollen.

VII.

Seine Majestät und die Eidgnoßschaft erklären, daß Sie gegenwärtiges Defensifbündnuß auf die Zeit von Fünfzig Jahren errichten und schließen.

VIII.

Der König und die Eidgnoßschaft überhaupt, auch jedes Derselben Gliederen insbesonder verpflichten sich auf das nachdrucksamste, von dem gegenwärtigen Bündnuß nicht abzustehen und zu diesem Ende, so lang es dauren wird, keine Capitulationen, Traktaten noch Verkommnußen zu errichten, die derselben zuwieder sind. Seine Majestät und die Löbl. Stände und Mit-Verbündete überhaupt und jeder insbesonder behalten sich hier die vorher mit verschiedenen Machten geschlossene Capitulationen, Traktaten und Verkommnußen vor, erklären aber zugleich, daß selbige nichts enthalten, so die gänzliche Vollziehung der wechselseitig auf sich genommenen Verpflichtungen bey Schliessung des gegenwärtigen Bündnusses verhindern könnte.

IX.

In Vollziehung des gegenwärtigen Defensif-Bündnusses, wenn der eine oder der andere der Contrahirenden Theilen in Krieg verfallen oder mit einigen andern Machten daran Theil nehmen würde, so mögen Seine Majestät und die Eidgnoßschaft mit ihren Feinden nicht Friede machen ohne Vorwissen des andern

souffrir que leurs ennemis & adversaires respectifs s'etablissent dans leurs Pays, Terres & Seigneuries, & de ne leur accorder aucun passage par leurs dits pays, pour aller attaquer ou molester l'autre Allié, promettant réciproquement de s'y opposer, même à main armée, si la nécessité le requiert; & comme le présent Traité absolument défensif ne doit préjudicier ni déroger en rien à la neutralité des parties, les Louables Cantons & leurs Alliés déclarent ici de la maniere la plus expresse, de vouloir l'observer & maintenir dans tous les cas & sans distinction vis à vis de toutes les Puissances.

VII.

Sa Majesté & le Corps Helvetique déclarent contracter & conclure la presente Alliance défensive pour le terme de cinquante ans.

VIII.

Le Roy & le Corps Helvetique en général & chacun de ses membres en particulier s'engagent de la maniere la plus expresse, de ne pas se désister de la presente Alliance & de ne faire à cet éffet aussi longtems qu'elle subsistera, aucunes Capitulations, Traités ou Conventions qui y soient contraires. Sa Majesté & les Louables Cantons & Co-Alliés en général & chacun en particulier réservent ici les Capitulations, Traités & Conventions anterieurement conclus avec diverses Puissances, déclarant en même tems, qu'il ne contiennent rien qui pourroit empêcher l'entiere exécution des engagemens mutuellement pris en contractant la présente Alliance défensive.

IX.

En consequence de la présente Alliance défensive, si l'une ou l'autre des parties Contractantes entroit en guerre, ou y prenoit part avec quelques autres Puissances, Sa Majesté & le Corps Helvetique ne pourront faire la paix avec leurs Ennemis à l'insçu de l'autre Allié & sans se comprendre réci-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verbündeten und ohne einander gegenseitig in dem zu schliessenden Vertrag, Friede oder Waffenstillstand mit einzubegreiffen. Nichts destoweniger wird der Willkur und Auswahl der Partheyen überlassen seyn, ob Sie in besagtem Friedens-Vertrag oder Waffenstillstand begriffen, oder aber davon ausgelassen seyn wollen.

X.

Da die zwischen dem König und verschiedenen Staaten der Eidgnoßschaft wegen Unterhaltung der Schweizer-Regimenter in Frankreich würklich bestehnde oder künftig zu beschliessende Verkommnussen der Gegenstand der Militar-Capitulationen sind, als wird beyden Theilen frey stehen, nach Ausgang derselben entweder neue zu errichten, oder aber solche ohne Nachtheil, noch Abbruch des Bündnusses selbsten nicht fortzusetzen, jedoch unter gegenseitiger Verpflichtung, diese Capitulationen nach ihrer Form und Inhalt zu erfüllen.

Die obbesagten Regimenter werden ferners die freye Ausübung der Religion und der Justiz auf gleichem Fuß wie bißher, wie auch alle andern Privilegien, Freyheiten und Vorrechte geniessen, so denen Eidgnößischen Kriegs-Völkeren in Kraft der Traktaten und Capitulationen versichert sind.

XI.

Da es sich oft ereignen kann, daß Unterthanen Seiner Majestät und der Eidgnoßschaft mit einander sich verheirathen, Eigenthum erwerben, oder durch Societäten, Verschreibungen oder andere Verträge sich verbinden, woraus sodann Streit und Proceße erwachsen können, so ist man überein gekommen, daß ohne in dieser Rücksicht einige widrige Einschränkungen und Vorrechte zu gestatten, so oft Privatpersonen beider Nationen unter sich in Streit zerfallen, welche nicht gütlich und ohne den Weg des Rechten beseitiget werden können, so solle der Ansprecher verpflichtet seyn, seine Ansprache vor dem natürlichen Richter des Angesprochenen zu betreiben, es wäre denn, daß die streitenden Partheyen an dem Orte des Contrakts selbst gegenwärtig wären oder sich wegen dem Richter verglichen hätten, vor welchem sie ihre Streitigkeiten erörtern

proquement dans le Traité de pacification ou de trêve qui pourroit se conclure. Il sera néanmoins laissé à la liberté & au choix des parties d'etre comprises dans ledit Traité de paix ou de trêve ou de s'en abstenir.

X.

Les Conventions qui subsistent entre le Roy & les Etats divers du Corps Helvetique, ainsi que celles qui pourront se conclure par la suite au sujet de l'entretien des Regimens Suisses en France, étant l'objet des Capitulations militaires, on sera libre de part & d'autre d'en faire de nouvelles à leur échéance, ou de ne pas les continuer, sans par la préjudicier, ni déroger à l'Alliance même, sous l'engagement réciproque toute fois d'exécuter les Capitulations selon leur forme & teneur.

Lesdits Regimens continueront à jouir du libre exercice de la Religion & de la justice comme du passé, ainsi que de tous les autres privileges, franchises & avantages, qui sont assûrés aux Troupes de la Nation Suisse par les Traités & les Capitulations.

XI.

Comme il peut arriver fréquemment que les Sujets de Sa Majesté & ceux du corps Helvetique contractent des mariages, fassent des acquisitions ou se lient par des sociétés, obligations ou contrats quelconques, dont il peut résulter des contestations ou des procès, il est convenu que sans admettre à cet égard des restrictions ou des privileges contraires, toutes les fois que des particuliers des deux Nations auront entre eux quelques affaires litigieuses, qui ne pourront se terminer à l'amiable & sans la voye des Tribunaux, le demandeur sera obligé de poursuivre son action pardevant les Juges naturels du déffendeur, à moins que les parties plaidantes ne fussent présentes dans le lieu même du contrat, ou ne fussent convenues des Juges pardevant lesquels elles se seroient en-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lassen wollten. Der König und die Eidgnoßschaft verpflichten sich gegenseitig, gutes und schleuniges Recht zu verschaffen dem oder denen der beiden Nationen, welche in solchem Fall zu dem richterlichen Gewalt ihre Zuflucht nehmen werden, in dem Verstand jedoch, daß diese Verfügungen nur auf ledigliche Personal-Streit gemeint seyen, Real-Processe aber sollen für denjenigen Richter, in dessen Gerichtsbarkeit die streitige Sache gelegen, gebracht, deßgleichen die Natur und Beschaffenheit eines jeden Rechthandels nach der gesetzlichen Vorschrift des Orts, wo solche Güter ligen, bestimmt werden. Im Fall denn ein Schweizer in Frankreich, ohne über seine allda besessene beweglichen Güter eine Verordnung getroffen zu haben, abstürbe, dessen samtliche nächsten Anverwandte aber in der Schweiz wohnhaft wären und wegen der Erbsfähigkeit einiger Streit entstünde, so solle diese Rechtsfrage für den natürlichen und gewöhnlichen Richter solcher Erben und Verwandten gebracht werden; und gegenseitig, wenn diese Frage zwischen Mit-Erben eines in der Schweiz verstorbenen Franzosen entstühnde, so solle selbige durch deren natürlichen Richter in Frankreich, unter deme sie stehen, entschieden werden.

XII.

In Folge der nemlichen Begierde, welche die beiden Contrahirenden Theile belebet, die vollkommenste Eintracht unter sich zu erhalten und sie zum Besten und Vortheile der Angehörigen beider Staaten würksam zu machen, sind Sie übereingekommen, daß die von denen obersten Gerichtsstellen in Civil-Sachen ausgesprochene End-Urtheile wechselseitig sowol in den Staaten Seiner Majestät, als jenen der Löbl. Eidgnoßschaft in ihrer Form und Inhalt so vollstrecket werden sollen, als ob sie in dem Land ausgefällt worden wären, wo der verfällte Theil nach dem Urtheil sich befinden wird. Damit auch allen Auslegungen, oder was sonsten den Inhalt des gegenwärtigen Artickels schwächen möchte, vorgebogen werde, verspricht man beiderseits, um die Beschaffenheit gemeldter Urtheilen zu bestimmen, an

gagées de discuter leurs difficultés. Le Roy & le Corps Helvetique s'engagent réciproquement à faire rendre bonne & brieve justice à celui ou à ceux des deux Nations qui reclameront dans ce cas la le secours de l'autorité, bien entendu néanmoins que ces dispositions seront censées ne concerner que les causes purement personnelles & que les causes réelles seront portées pardevant le Juge territorial, comme aussi que la nature & le caractere de chaque action seront déterminés par les regles établies dans les lieux de la situation des biens; dans le cas néanmoins ou un Suisse décéderoit en France, sans avoir disposé des biens meubles qu'il y possedoit & ou ses plus proches parens seroient tous domiciliés en Suisse, les difficultés qui surviendroient entre lesdits parens, à raison de l'habileté à succeder au défunt, seront portées pardevant le Juge naturel & ordinaire de ses heritiers & parens; & réciproquement si la même question s'eleve entre des parens & héritiers d'un François, décédé en Suisse, elle sera décidée par le Juge naturel François dont ils dépendront.

XII.

Par une suite du même désir qu'ont les parties Contractantes d'entretenir entre elles la plus parfaite correspondance & de la faire servir au bien & à l'avantage des peuples des deux Dominations, Elles sont convenuës que les Jugemens définitifs en matiere civile, rendus par des Tribunaux Souverains, seront executés réciproquement selon leur forme & teneur dans les Etats de Sa Majesté & dans ceux du Corps Helvetique, comme s'ils avoient été rendus dans le pays où se trouvera apres ledit jugement la partie condamnée, & pour prévenir toute interprétation, ainsi que tout ce qui pourroit affoiblir le contenu du present article, on s'engage de part & d'autre à s'en raporter à la simple déclaration qui sera faite par le Souverain dans les

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der bloßen Erklärung desjenigen Souverains sich zu halten, in dessen Bottmäßigkeit dieselbe ausgefällt worden.

XIII.

Ein betrügerischer Banqueroutier, so ein Französischer Unterthan ist, solle keinen Zufluchts-Ort in der Schweiz finden, um seine Schuldgläubigere zu hintergehn; es kann im Gegentheil derselbe verfolget, handfest gemacht und das in Bezug auf die Haabschaft über ihne ausgefällte Urtheil völliger Massen an ihm vollstrecket werden; auf die gleiche Weise solle in ähnlichem Fall in Frankreich gegen einem Schweizer verfahren werden.

XIV.

Seine Majestät und die Eidgnoßschaft verpflichten sich, diejenigen von ihren gegenseitigen Unterthanen nicht in ihren Schutz aufzunehmen, welche um offenbarer und erwiesener Missethaten willen flüchtig oder um Hauptverbrechen aus der ein- oder andern Bottmäßigkeit verwiesen worden sind. Sie versprechen vielmehr, wie es zwischen guten und getreuen Verbündeten sich geziemet, alle ihre Sorgen dahin zu verwenden, daß dieselben weggejagt werden.

XV.

In eben derselben Absicht für das gemeine Beste und zu beidseitiger Ersprießlichkeit ist auch geordnet, daß, wenn Staatsverbrechere, Mörder oder andere offenbarer Haupt-Missethaten Schuldige- und von ihren Respective Souverainen dafür erklärte Personen in die Staaten der andern Nation fliehen würden, Seine Majestät und die Eidgnoßschaft selbige einander in guten Treuen und auf das erste Ansuchen ausliefern sollen. Sollte sich auch ereignen, daß Diebe mit ihren gestohlenen Sachen in die Schweiz oder in Frankreich sich flüchteten, so wird man sie anhalten, um die Rückgabe des Raubes getreulich zu verschaffen, und im Fall es Haus-Diebe, die gewaltthätig eingebrochen hätten, oder Straßenräuber wären, so solle man auf das erste Ansuchen sie persönlich ausliefern, damit sie an denen

Etats duquel le jugement aura été rendu, pour en expliquer la nature.

XIII.

Un Banqueroutier frauduleux, sujet de la France, ne pourra trouver d'azyle en Suisse pour tromper ses créanciers; il pourra au contraire y être poursuivi & saisi & le jugement rendu contre luy, quant aux éffets civils, être pleinement exécutoire, la même procédure devant avoir lieu en pareil cas contre un Suisse en France.

XIV.

Sa Majesté & le Corps Helvetique s'engagent de ne pas prendre en leur protection les sujets respectifs qui fuiroient pour crimes reconnus & constatés, ou qui seroient bannis de l'une ou de l'autre Domination pour forfaiture ou délits qualifiés, se promettant au contraire mutuellement d'apporter tous leurs soins pour les chasser, comme doivent en user de bons & fideles Alliés.

XV.

Par les mêmes vuës du bien public & d'une convenance commune aux deux parties, il a été reglé aussi que, si des Criminels d'Etat, des assassins ou autres personnes reconnuës coupables de délits publics & majeurs, & déclarées telles par leurs Souverains respectifs, cherchoient à se refugier dans les Etats de l'autre Nation, Sa Majesté & le Corps Helvetique promettent de se les remettre de bonne foi & à la premiere réquisition; & s'il arrivoit aussi que des voleurs se refugiassent en Suisse ou en France avec des choses volées, on les saisira pour en procurer de bonne foi la restitution, & si lesdits voleurs etoient des domestiques, qui auroient volé avec effraction, ou voleurs de grands chemins, on livrera à la premiere requisition

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Orten abgestraft werden können, wo die Diebstähle begangen worden.

Jedennoch sind die Contrahirenden Theile übereingekommen, ihre respective Unterthanen, so Missethaten in des andern Bottmäßigkeit begangen, gegenseitig nicht auszuliefern, es wäre denn schwerer und öffentlicher Verbrechen halber; aussert diesem Fall aber versprechen und verpflichten Sie sich, die Missethätere selbsten zu bestraffen.

XVI.

Die Löbl. Catholischen Orte, mit welchen die Löbl. Stände Glarus und Appenzell Evangelischer Religion, wie auch die Stadt Biel sich vereinigen, behalten sich hier vor die Friede- und Bundes-Gelter, welche Seine Majestät sich verpflichten jährlichen in der Stadt Solothurn mit Geldsorten, die in der Schweiz gangbar sind, Ihnen richtig bezahlen zu lassen nach denen alten Verträgen und wie es bis anhin geübt worden.

XVII.

Der König verpflichtet sich denen Löbl. Ständen und Mit-Verbündeten Theilhaberen an diesem gegenwärtigen Bündnuß in Seinen Staaten den Einkauf und freye Ausfuhr alles Salzes zu gestatten, so sie nöthig haben werden; das Quantum und die Bedingnussen in Betref der Lieferungen werden durch gegenseitig zu errichtende besondere Verkommnussen festgesetzt, jedoch in einem mässigen Preise abgegeben werden.

Ohne die bis anhin gewohnte Ordnung der Lieferungen abzuändern, versprechen Seine Majestät, auch zu verschaffen, daß die mit denen General-Pachteren errichtete Partikular-Verkommnussen vollkommen erfüllet werden.

Seine Majestät erklären, daß Sie zu allen Zeiten für alle Lebensmittel, welche die Löbl. Stände und an dem gegenwärtigen Bündnuß theilhabenden Orte aus der Fremde kommen lassen, durch Ihre Staaten die freye Durchfuhr gestatten werden.

Seine Majestät erklären überdas, daß Sie die Erlaubnuß ertheilen werden, diejenige Landes-Produk-

leurs personnes, pour être punis sur les lieux ou les vols se seront commis.

Les parties contractantes sont néanmoins convenuës qu'Elles n'extraderont point réciproquement leurs sujets respectifs prévenus de crimes commis dans l'autre Etat, à moins que ce ne soit pour crime grave & public, & hors de ce cas Elles promettent & s'engagent de punir Elles mêmes le délinquant.

XVI.

Les Louables Etats Catholiques, auxquels se joignent les Louables Cantons de Glaris & Appenzel réformés, ainsi que la ville de Bienne, réservent ici les argens de paix & d'Alliance, & Sa Majesté s'engage de les faire régulierement payer chaque année dans la ville de Soleure en especes ayant cours en Suisse, suivant les anciens Traités & comme il s'est pratiqué jusqu'ici.

XVII.

Le Roy s'engage de permettre à tous les Louables Cantons & à leurs Co-Alliés participans à la présente Alliance d'acheter dans ses Etats & d'exporter librement tout le sel dont ils auront besoin. La quantité & les conditions des livraisons seront fixées de gré à gré par des Conventions particulieres, néanmoins à des prix moderés.

Sa Majesté, sans changer l'ordre habituel des livraisons, promet aussi de tenir la main à la pleine & entiere éxécution des Conventions particulieres, faites à cet égard avec les fermiers Généraux.

Sa Majesté déclare qu'Elle accordera en tout tems le libre passage par ses Etats pour toutes les denrées que les Cantons & Co-Alliés participans à la presente Alliance feront venir de l'Etranger.

Sa Majesté déclare en outre qu'Elle accordera la permission de recueillir & transporter librement

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ten von Zehnden, Grund Zinsen und liegenden Gütern, welche verschiedene Stände im Elsaß würklich besitzen, frey und ungehindert einsammeln und in Natura in die Schweiz führen zu laßen, ohne der Bezahlung der gewohnten Abgaben unterworfen zu seyn, in so ferne die bisher übliche Form wird beobachtet werden, es wäre denn, daß ausserordentliche und dringende Umstände es verhindern würden.

Es werden Seine Majestät denen Löbl. Ständen und Ihren Mitverbündeten in Betref des Ankaufs der Früchten und andern zu ihrem Gebrauch bestimmten Lebensmitteln alle mit der Nothdurft Ihrer eigenen Unterthanen bestehen mögende Erleichterung verschaffen.

XVIII.

Der König erkläret sich, der Schweizerischen Nation alle die Privilegien und Vorrechte beyzubehalten, so die Kaufleute und andere Schweizer rechtmäßiger Weise in Frankreich erworben haben. Da aber die beyden Theile, voll des gegenseitigen Vertrauens, den Beschluß dieses gegenwärtigen Bündnusses nicht haben verzögern wollen, um die Natur und eigentliche Beschaffenheit gemeldter Privilegien und Vorrechten genau zu bestimmen, so sind Sie übereingekommen, in dem Lauf zweyer Jahren, von dem Tag der Ratification an zu rechnen, auf das erste Begehren Seiner Majestät oder der Löbl. Ständen und Ihren Mit-Verbündeten, Conferenzen zu halten, in welchen man nach denen Regeln der Aufrichtig- und Billichkeit die Titel und Beweggründe deren durch die Eidgnoßschaft oder Ihre verschiedenen Gliedere gemachten Forderungen mit einander festsetzen wird. Die zu beschließende Verkommnuß aber soll die gleiche Kraft und Gültigkeit haben, als wenn sie von Wort zu Wort dem gegenwärtigen Bündnuß, von welchem sie als ein Theil anzusehen ist, einverleibt wäre; unterdessen soll keine Neuerung vorgenommen werden.

XIX.

Die Verkommnussen, welche zwischen dem König einerseits und denen Löbl. Catholischen Ständen anderen Suisse le produit en nature des dimes, rentes foncieres & bienfonds, que les divers Etats possedent actuellement en Alsace, sans etre assujettis au payement des droits usités en pareil cas & en suivant les formes observées jusqu'ici, à moins que des circonstances extraordinaires & pressantes ne s'y opposent.

Sa Majesté donnera aux Louables Cantons & co-Alliés, relativement à l'achat des grains & autres denrées destinées pour leur usage, toutes les facilités compatibles avec les besoins de ses propres sujets.

XVIII.

Le Roy déclare vouloir conserver à la Nation Suisse les privileges & avantages que les Commerçants & autres Suisses ont acquis & dont ils ont joui légitimement en France. Mais les deux parties, pleines d'une confiance mutuelle, n'ayant pas voulu retarder la confection de la présente Alliance générale pour déterminer avec précision la nature & l'étenduë desdits privileges & avantages, Elles sont convenuës de tenir dans le cours de deux années, à compter de la datte des ratifications, sur la premiere réquisition qui en sera faite par Sa Majesté ou par les Louables Cantons & leurs Alliés, des conférences, dans lesquelles on reglera de concert & définitivement selon les loix de la bonne foi & de l'équité les titres & les motifs des reclamations formées par le Corps Helvetique ou ses differens membres. L'arrangement qui sera conclu aura la même force & valeur que s'il étoit inseré de mot à mot dans le présent Traité d'Alliance, dont il sera censé faire partie; en attendant il ne sera rien innové.

XIX.

Les arrangemens qui subsistent entre le Roy d'un coté & les Etats Catholiques de l'autre, rela-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seits in Absicht auf das Droit d'Aubaine und Traite Foraine bestehen, sowol als der in A. 1772 mit denen Evangelischen Ständen geschlossene Tractat, sollen ferners nach ihrer Form und Innhalt vollzogen werden und zwar so lang, bis man dißorts wegen einer Convention wird übereingekommen seyn, welche ebenfalls als ein Theil des gegenwärtigen Bündnusses wird angesehen werden und die gleiche Kraft und Gültigkeit haben solle, als wenn sie in demselben würklich eingetragen wäre.

Die Contrahirenden Theile erklären sich jedoch, daß Sie nicht gesinnet sind, die besondern Rechte abzuschaffen, welche Städten oder Particular-Herrschaften in solchen Fällen unter der Benennung Abzug, oder andern dergleichen zugehören; es ist aber ausdrücklich versehen, daß in allen Fällen die gegenseitige Gleichheit beobachtet werden solle, folglich denen Bürgeren, Innwohneren und Unterthanen der beidseitigen Staaten die Wegziehung der Güteren, die ihnen zugehören mögen, oder des Werths derselben anders nicht zugelassen werde, denn vermittelst eines authentischen Scheins von dem Rath oder Richter des orts seiner Wohnstatt, durch welchen die dortige Uebung bewiesen wird, und der zur Grundlage der Reciprocität dienen soll.

Die in A. 1772 Contrahirenden Theile erklären zugleich, daß die Franzosen und Schweizer in Erfüllung der bestehenden gegenseitigen Verkommnussen die Verlassenschaften, die ihnen zufallen, oder die durch deren Verkauf erhaltene Losung frey beziehen und aus dem Land führen dörfen, ohne der Bezahlung der Traite Foraine unterworfen zu seyn.

Es ist ferners ausdrücklich bedungen, daß bis zum Beschluß eines endlichen Tractats die genaueste gegenseitige Gleichheit Platz haben solle in Absicht sowol auf die Verlassenschaften, als auf alle andere dahin einschlagende Gegenstände, welche durch den Tractat von A. 1772 zwischen Seiner Majestät und denen Evangelischen Ständen nicht bestimmet sind.

tivement au droit d'aubaine & de Traite foraine, ainsi que le Traité conclu en 1772 avec les Cantons Protestans, continueront à être exécutés selon leur forme & teneur, en attendant qu'on puisse convenir d'un Traité qui sera censé faire partie de la présente Alliance & qui aura la même force & valeur, que s'il y etoit inséré de mot à mot.

Les parties Contractantes déclarent néanmoins qu'elles n'entendent pas abolir les droits locaux qui peuvent être dûs en pareil cas à des villes ou à des Seigneurs particuliers sous le nom d'Abzug ou autre semblable; mais il est expressément convenu que dans tous les cas la réciprocité sera observée; en consequence les Citoyens, Bourgeois & Sujets des Etats respectifs, ne seront admis à exporter les biens qui peuvent leur etre dûs, ou le prix d'iceux, qu'en raportant un certificat en bonne forme du Magistrat ou du Juge du lieu de leur domicile, qui constatera l'usage qui y est observé, & servira de base à la réciprocité.

Les parties contractantes en 1772 déclarent en même tems que les François & les Suisses pourront en exécution des arrangemens respectivement subsistans recueillir & exporter librement les successions qui leur seront échuës, ou le prix provenant de la vente qu'ils en auront faite, sans être assujettis au payement du droit de Traite Foraine.

Il est de plus expressément convenu que jusqu'à la conclusion d'un Traité définitif la réciprocité la plus exacte aura lieu, tant à l'egard des successions, qu'à l'egard de tous les autres objets qui y sont rélatifs & qui ne sont pas déterminés par le Traité de 1772 entre Sa Majesté & les Etats Evangeliques.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XX.

Falls man in Folge der Zeit wahrnehmen würde, daß einige Artickel gegenwärtigen Bündnusses einiger Erklärungen bedörften, so ist ausdrücklich verabredet, um aller willkürlichen Auslegung zuvor zu kommen, daß man sich hierüber freundschaftlich vergleichen werde, ohne dißorts etwas vorzunehmen oder abzuändern, bis man den Sinn solcher Artickel gemeinsam wird bestimmet haben.

XX.

Si par la suite des tems on reconnoissoit, que quelques articles du présent Traité demandent des eclaircissemens, il est expressément convenu, que pour prévenir toute interprétation arbitraire, on se concertera amiablement à cet égard, sans rien entreprendre ni innover, jusqu'à ce que le sens desdits articles ait été fixé d'un commun accord.

XXI.

Es soll auch gegenwärtige Verkommnuß durch den König und durch die Löbl. Eidgnoßschaft in der gewönlichen Form ratificirt werden; die Ratificationen werden innert zwey Monat Zeit, oder wo möglich noch eher, gegen einander ausgewechselt und das Bündnuß ab Seite und im Namen der Contrahirenden Theilen beschworen werden, alles auf Weise und Art, wie solches bey Anlaß der vorgehenden Bündnussen geübt worden.

XXI.

La présente Convention sera ratifiée par le Roy & par le Corps Helvetique dans la forme accoutumée; les ratifications seront échangées dans l'espace de deux mois, ou plustot si faire se peut, & l'Alliance sera jurée de la part & au nom des parties contractantes, ainsi & de même qu'il a été pratiqué à l'occasion des Alliances précédentes.

Zu Urkund dessen haben Wir, der Botschafter des Königs, und Wir, die samtlichen Gesandten der oben vernamseten Ständen und Orten den gegenwärtigen in französischer Sprache aufgesetzten Tractat, von welchem zwey Doppel vollkommen gleichen Innhalts und Form, eines in französischer Sprache, das andere aber in französisch- und deutscher Sprache ausgefertiget, unterschrieben und mit Unseren Siegeln verwahrt.

En foi de quoi Nous, Ambassadeur du Roy, & Nous tous les Députés des Etats ci dessus [mentionnés] avons Signé & Scellé de Nos Armes le présent Traité rédigé en François & dont il a été fait deux doubles d'une même forme & teneur, l'un en langue Françoise & l'autre en langues Françoise & Allemande.

So beschehen in Solothurn den 28ten Tag Maymonats 1777.

Fait à Soleure le 28. jour du mois de Mai mil sept cent soixante dix sept.

(L. S.) Gravier de Vergennes.

Zurich.

J. Conrad Heidegger, Bourguemaître. (L. S.)

Escher de Keffiken. (L. S.)

Berne.

D. de Watteville de Belp, ancien Trésorier. (L. S.)

F. Steiguer de Montricher, Banneret. (L. S.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Luzerne.

W. L. Amrhyn, Avoyer. (L. S.) Joseph Louis Krus, Conseiller d'Etat. (L. S.)

Ury.

Charles Alphons Besler. (L. S.) Joseph Ant. Muller. (L. S.)
Charles François Schmid. (L. S.)

Schwitz.

Jean Joseph Victor Laurent Hedlinger. (L. S.) Nazarius Reding de Biberegg, L. G. et Landame. (L. S.)

Underwald le haut.

François Leonce Buecher. (L. S.) Nicodemo de Flüe. (L. S.)

Underwald le bas.

Stanislas Christen. (L. S.) Jacobus Franciscus Stultz. (L. S.)

Zug.

François Michel Muller. (L. S.) Frantz Clemens Xaveri Weber. (L. S.)

Glaris Evangelique.

Caspar Schindler. (L. S.) Barthelemi Marty. (L. S.)

Glaris Catholique.

Jean Leonard Bernold. (L. S.) Chr. Fridolin Jos. Hauser. (L. S.)

Basle.

Jean Debary, Bourguemaître. (L. S.) Fréderic Munch, Trésorier. (L. S.)

Fribourg.

F. R. Werro, Avoyer. (L. S.) Odet d'Orsonens, Conseiller d'Etat. (L. S.)

Soleure.

Charles Glutz, Avoyer. (L. S.) Victor Schwaller, Avoyer. (L. S.)
Louis Tugginer, Banneret. (L. S.) Victor Wallier, Trésorier. (L. S.)
Bonaventure Vogelsang, Procureur général. (L. S.) Charle Schwaller, Conseiller. (L. S.)

Schaffouse.

David Meyer, Bourguemaître. (L. S.) Jean Henry Keller, Proconsul. (L. S.)

Appenzell. Rhode Interieur.

Landaman Johann Conradt Fäßler. (L. S.) Statthalter Broger. (L. S.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rhode Exterieur.

Laurent Wetter, Landaman. (L. S.) Jean Jaq. Zouberbuhler, Cap. Gen. (L. S.)

Abbé de St. Gall.

F. J. Muller de Fridberg, Chev. de S. E. Grandmaître. (L. S.)

Ville de St. Gall.

Daniel Hoggüer, Bourguemaître. (L. S.) Jules Gerosme Zollikoffer, Trésorier. (L. S.)

Valais.

Wegener, Landshauptmann. (L. S.) Gassner, Landschreiber. (L. S.)

Mullhause.

Josué Hofer, Chancellier. (L. S.) Jean Henry Dollfus, Conseiller. (L. S.)

Bienne.

Walcker, Bourguemaître. (L. S.) Watt, le Banneret. (L. S.)

Wir daraufhin dieses Defensiv-Bündnuß in Seinem völligen Innhalt genehmiget, ratificiert und bestätiget haben, wie Wir auch andurch selbiges und alle Stuck und Artikul, so darinn enthalten sind, in bester und kräftigster Form gutheissen, ratificiren und bestätigen mit dem Versprechen, darob getreülich zu halten und demselben in keinerley Weg entgegen zu handeln. Dessen zu Urkundlicher Gezeügnuß und Beglaubigung ist gegenwärtiges Instrument in gemeinem Unserem Namen ausgefertiget, mit Unser Getreüen Lieben Eidgnossen der Stadt Solothurn grossen Insigel verwahrt und durch Ihren Staatsschreiber eigenhändig unterzeichnet worden. Beschehn den Fünf und zwanzigsten Tag Augstmonats des Eintausend Siebenhundert Sieben und Siebenzigsten Jahrs.

Zeltner, Staatsschreiber.

Nous, ayant agreable le susdit Traité d'Alliance générale et défensive en tous et chacun les points et articles qui y sont contenus et énoncés, avons iceux tant pour Nous, que pour Nos Heritiers et Successeurs, acceptés, approuvés, ratifiés et confirmés; et par ces présentes signées de Notre main, acceptons, approuvons, ratifions et confirmons; et le tout promettons en foi et parole de Roy garder et observer inviolablement, sans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y soit contrevenu directement ou indirectement en quelque sorte et maniere que ce soit; en temoin de quoi Nous avons fait apposer Notre Scel à ces présentes. Donné à Versailles le premier jour du mois de Juillet l'an de grace mil sept cent soixante dix sept et de Notre règne le quatrieme.

Signé.

LOUIS.

Par le Roy

Gravier de Vergennes.

Scellé du grand sceau de cire jaune.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anmerkung. Die von den einzelnen Ständen Solothurn mitgetheilten Ratificationen des Bundes mit Frankreich sind, weil nach einem Formular abgefaßt, fast durchgehends gleichlautend. Auf dieselben gefußt wurde dann von Solothurn das gemeineidgenössische Ratifications-Instrument dem Bundesvertrage beigesetzt.

Die Ratificationen der Stände erfolgten von:

Burgermeister, Klein und Großen Räthen der Stadt und Republik Zürich am 28. Juni 1777;
Schultheiß, Klein und Großen Räthen der Stadt und Republik Bern am 11. August;
Schultheiß, Klein und Großen Räthen der Stadt und Republik Lucern am 7. Juli;
Landammann, Räthen und gemeinen Landleuten des souverainen Standes Uri am 2. Juli;
Landammann, Räthen und Landleuten zu Schwyz am 30. Juni;
Landammann, Räthen und gemeinsamen Landleuten zu Unterwalden ob dem Kernwald am 20. August;
Landammann, dreifach gesessenem Landrath und Landleuten in Kraft einer gesammten Landsgemeinde zu Unterwalden nid dem Kernwald am 14. Juli;
Ammann, Rath und Gemeinden der Stadt und Amt Zug am 29. Juni;
Landammann, Räthen und samtlichen Landleuten des eidgnößischen Kantons Glarus, evangelischer Religion, am 17./28. Juli;
Landesstatthalter, Räthen und gemeinen Landleuten der katholischen Religion zu Glarus am 29. Juni;
Burgermeister, Klein und Großen Rath der Stadt und Republik Basel am 18. August;
Schultheiß, Klein und Großen Rath der Stadt Freiburg am 19. August;
Schultheiß und Rath der Stadt und Republik Solothurn. (Fehlt natürlich, da dieser Stand sich selbst keine besondere Vollmacht auszustellen brauchte.)
Burgermeister, Klein und Großen Räthen der Stadt und Republik Schaffhausen am 15. August;
Landammann und Rath des katholischen Lands Appenzell der inneren Rhoden am 18. August;
Landammann und Rath des Standes Appenzell der Aeußern Rhoden am 3. August;
Beda, Abt der fürstl. Stift St. Gallen, Decan und Capitel allda am 19. August;
Burgermeister, Klein und Großen Räthen der Stadt St. Gallen am 13. August;
Landshauptmann und Rath der Republik Wallis am 25. Juli;
Burgermeister und Rath der Stadt Mühlhausen am 14. August;
Burgermeister, Räthen und Burgern der Stadt Biel am 2. August.

Lettres patentes du Roi, qui ordonnent l'Enregistrement de celles du 1er juillet 1777, portant Ratification d'un Traité d'Alliance fait entre le Roi & le Corps Helvétique, le 28 mai précédent.

Du premier Octobre 1777.

Louis, par la grace de Dieu Roi de France et de Navarre: A nos amés & féaux les Gens tenans notre Conseil Souverain d'Alsace à Colmar, Salut. Notre cher & bien-amé le Président de Vergennes, notre Ambassadeur en Suisse, ayant, en vertu des pleins pouvoirs que Nous lui en avions donné, conclu, arrêté & signé le 28 mai dernier, avec les Députés des louables Républiques Helvétiques & Etats co-Alliés, pareillement munis de pouvoirs, un Traité d'Alliance générale & défensive, Nous avons ratifié ladite Convention par nos Lettres du premier Juillet dernier, desquelles, ainsi que l'extrait dudit Traité d'Alliance générale, la teneur s'ensuit.

(Ici sont insérés la ratification et les articles XI—XV et XIX de l'alliance.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Et voulant assurer de plus en plus l'exacte observation dudit Traité d'Alliance générale & remplir à cet égard les engagemens que Nous en avons pris; A ces causes, & autres à ce Nous mouvant, de l'avis de notre Conseil & de notre certaine science, pleine puissance & autorité royale, Nous vous mandons & ordonnons par ces Présentes, signées de notre main, voulons & Nous plaît que cesdites Présentes, ensemble ledit Traité d'Alliance générale & défensive, & nos Lettres de Ratification y insérées, vous ayiez à faire lire, publier & registrer, & le contenu en icelles garder, observer & exécuter selon leur forme & teneur, cessant & faisant cesser tous troubles et empêchemens contraires, & nonobstant tous Edits, Ordonnances, Déclarations, Arrêts, Règlemens, Lettres, Statuts, Coutumes & Usages à ce contraires, auxquels Nous avons expressément dérogé & dérogeons par cesdites Présentes, pour ce regard seulement & sans tirer à conséquence: Car tel est notre plaisir. Donné à Versailles, le 1er jour d'octobre, l'an de grace 1777, & de notre Règne le 4.e Signé LOUIS. Et plus bas, par le Roi, Le Prince de Montbrarey.

Lues, publiées & registrées ès registres du Conseil; oui ce requérant & consentant le Procureur général du Roi, pour être exécutées selon leur forme & teneur; ordonné que copies d'icelles Lettres dûment collationnées par l'un des Greffiers du Conseil, seront envoyées dans tous les Présidiaux, Prévôtés, Baillages & autres Jurisdictions ressortissantes nûment au Conseil, pour y être pareillement lues, publiées, registrées & exécutées. Enjoint aux Substituts du Procureur général du Roi sur les lieux d'y tenir la main & d'en certifier le Conseil au mois; à charge que les Pareatis nécessaires pour les cas énoncés ès articles XI & XII continueront d'être accordés par Arrêts. Fait à Colmar au Conseil Souverain d'Alsace, les Chambres assemblées, le 22 janvier 1778. Collationné, signé Callot. Avec paraphe.

Beibrief für die katholischen Stände vom 28. Mai 1777.

[Staatsarchiv Lucern.]

Louis, par la grace de Dieu Roy de France et de Navarre, à tous ceux qui ces présentes lettres verront, Salut. Comme Notre Cher et bien Amé le Président de Vergennes, Notre Ambassadeur en Suisse, auroit en vertu des pleinpouvoirs que Nous luy avions donnés, conclu, arreté et signé le vingt-huit du mois de May dernier avec les Avoyers, Landames, Conseils et Communautés des Républiques Suisses Catholiques et Etat co-Allié, pareillement munis de pouvoirs, une lettre destinée pour être annexée au Traité d'Alliance générale et défensive, conclu le même Jour, de laquelle lettre la teneur s'en suit.

Nous Louis Roy et Nous les Avoyers, Landames, Conseils et Communautés des Républiques Suisses Catholiques et Etat Co-Allié, à savoir: Lucerne, Ury, Schwitz, Underwald le haut et le bas, Zug avec les Offices exterieurs, Glaris Catholique, Fribourg, Soleure, Appenzel Catholique et la République de Valais, avons, outre le Traité d'Alliance fait et passé aujourd'huy, aussi accepté et accordé l'article suivant par cette lettre annexe qui doit avoir la même force et valeur, que si elle etoit inserée de mot à mot dans l'Alliance.

Sur le XVIme article du Traité d'Alliance Nous Louis Roy, animé des mêmes sentimens d'affection et de bienfaisance dont nos Augustes prédecesseurs ont donné dans tous les tems des preuves aux

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Louables Cantons Catholiques et à la République du Valais, Déclarons que Notre intention est de les faire jouir à l'avenir, comme par le passé, des mêmes pensions qui leur ont déja été assurées par les anciens Traités dans les mêmes formes et ainsi que cela s'est pratiqué jusqu'à présent.

Fait à Soleure le vingt huit May mil sept cent soixante dix sept et seront les sceaux du Roy et ceux desdites Républiques apposées à ladite Lettre annexe, qui, transcrite en parchemin et ainsi scellée, sera délivrée réciproquement dans deux mois.

Gravier de Vergennes.

W. L. Amrhyn, Avoyer.
Charles Alphons Besler de Wattingue.
Jean Joseph Victor Laurent Hedlinger.
F. Leonce Bucher, ancien Land^me et Cap^e G^al
Stanislas Christen.
François Michel Müller.
Jean Leonard Bernold.
F. B. Werro, Avoyer.
Charles Glutz, Avoyer.
Louis Tugginer, Banneret.
Bonaventure Vogelsang, Procureur G^al
Landaman Johan Conrad Fässler.
Weguener, Grand Baillif.

Joseph Louis Krus, Conseiller d'Etat.
Joseph Ant^ne Müller.
Charles François Schmid.
Reding de Biberegg L. G.
Nicodeme de Flüe, ancien Landame.
Jacob Frantz Stultz.
Frantz Clemens Xaveri Weber.
Ch^r Fridolin Joseph Hauser.
Odet d'Orsonens, Conseiller d'Etat.
Victor Schwaller, Avoyer.
Victor Wallier, Trésorier.
Charles Schwaller, Conseiller.
Statthalter Broger.
Gasner, Chancelier.

Nous, ayant agréable la susdite Lettre annexe en tous et chacun les points qui y sont contenus, avons icelle tant pour Nous, que pour Nos Heritiers et Successeurs, acceptée, approuvée, ratifiée et confirmée et par ces présentes, signées de Notre main, acceptons, approuvons, ratifions et confirmons et promettons en foi et parole de Roy, garder le contenu en icelle lettre annexe, ainsi et de même que si elle etoit inserée de mot à mot dans le Traité d'Alliance générale et défensive susdit, sans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y soit contrevenu directement ou indirectement en quelque sorte et manière que ce soit. En temoin de quoi Nous avons fait apposer Notre Scel à ces présentes. Donné à Versailles le premier Jour du mois de Juillet l'an de grace mil sept cent soixante dix sept et de Notre regne le quatrieme.

(L. S.)

Louis.

Par le Roy
Gravier de Vergennes.

Anmerkung. Die Siegel der Stände befinden sich nicht darauf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beibrief für die evangelischen Stände vom 7. Juni 1777.

[Staatsarchiv Zürich.]

Nous Louis Roi et Nous des Villes et Cantons de Zurich, Berne, Glaris, Bâle, Schaffhouse et Appenzel des Paroisses exterieures et des Villes de St. Gal, Mulhause et Bienne avons outre le Traité d'alliance, fait et passé le 28 May, accordé et accepté les articles suivans par cette Lettre annexe, laquelle aura la même force et vigueur que l'alliance même. — Nous Roi Louis declarons comprendre dans le Traité qui a été conclu le dit jour, le Pays de Vaud ou Roman, que Nous, le Canton de Berne, tenons et possédons, de même que les autres Terres et Pays des Cantons et Alliés qui ont pris part à l'alliance signée le 28 may et ce aux mêmes clauses et conditions stipulées en 1582 et 1602 en vertu des lettres des Rois Henry III et Henry IV, touchant les concessions faites par la Ville de Berne des biens d'Eglise et autres dans la Seigneurie de Gex qui apartenoient à des particuliers ou à des Communautés. Nous Roi Louis voulons que les dites lettres demeurent en leur force et vertu, et que ceux qui sont en possession des dits biens y demeurent sans être recherchés ni troublés en aucune maniere. Le traité fait en 1564 entre le Duc de Savoye et la dite Ville de Berne par l'entremise et sous la garantie du Roy Charles IX, le traité de Soleure conclu en 1579 et confirmé par Henry le Grand, celui conclu entre le même Roy et Charles Emanuel, Duc de Savoye en 1601, ainsi que la declaration donnée par le Conseil de Henry IV le vingt neuf aout 1604 subsisteront selon leur forme et teneur. Nous Louis Roi promettons en outre d'accorder aux Louables Cantons Protestans le libre passage par Nos Etats pour la deffense de la Ville de Mulhause toutes les fois que nous en serons requis. Fait à Versailles le 7 Juin 1777.

Louis.

Gravier de Vergennes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf